

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen. Eigenthümer: Sigmund Drödy. Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes vor Monatschluss gerade diesmal umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Partikularistische Regungen in Deutschland.

König Wilhelm von Württemberg hat soeben nachdrücklich einer seit Monaten durch die Blätter des deutschen Reiches schleichenden Meldung widersprochen, derzufolge er zur Zeit der württembergischen Herbstmanöver in Folge überstarker Selbstherrlichkeit des Kaisers Wilhelm II. mit dem Letzteren zerfallen wäre. Und der Reichslanzler Fürst Hohenlohe hat dem Stuttgarter Hofe einen Neujahrsbesuch abgestattet, weil sein Vorüberfahren an der württembergischen Hauptstadt, während er auf derselben Reise zur Abschiedsnahme nach Straßburg am bayerischen und badischen Hofe gewelkt, als Zeichen für die Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem süddeutschen Könige gedeutet war. Hat solch' unfreundliches Verhältnis bestanden, so ist es also geschwunden; an der Einigkeit der deutschen Fürsten ist nicht zu zweifeln, wenn auch nicht überall die Hingabe an das Reich eine freudige und eifrige sein mag.

Leider sind Zweifel an der Einigkeit der deutschen Nation nicht abzuwehren. Weite Kreise der letzteren, besonders in Süddeutschland, empfinden keine Freude mehr an der großen im Jahre 1870 errichteten Schöpfung; alle Uebel, von welchen sie heimgejucht werden, scheinen ihnen als Ausflüsse der durch so lange Jahre ersehnten Einheit, und wie immer sie die gegenwärtigen Mißstände übertreiben und den vergangenen Jammer nicht mehr verstehen, so erscheint ihnen die Zeit der kläglichen Kleinstaaterei, der tiefsten Demüthigungen und Bedrückungen fast als eine goldene Aera. Der niemals völlig überbrückte Gegensatz zum preussischen Wesen wird schärfer hervorgekehrt und wenn auch der Ruf nach Auflösung des Reiches nirgends erhoben wird, so lassen sich doch

versteckte Drohungen mit dieser Möglichkeit erkennen. Würden solche Stimmen nur aus dem Lager der welfischen Sauroier und der süddeutschen Volkspartei erschallen, man möchte die partikularistische Bewegung für harmlos ansehen. Die hannoverschen und braunschweigischen Urjunger, Erbbeamten und pietistischen Pastoren und die schwäbischen Republikaner, welche sich für die Rechte ihres Königs erhitzen, werden das deutsche Reich nicht umstürzen. Doch täglich dringender werden die nach Berlin gerichteten Warnungen durch und durch nationaler, Bismarck'scher wie Caprivi'scher Blätter Süddeutschlands, die sich um die Einheitsbewegung unvergängliche Verdienste erworben haben: die Unzufriedenheit und die partikularistischen Regungen im Süden der Mainlinie nicht zu unterschätzen, die Ursachen zu beseitigen, durch welche die Gemüther verstimmt und verlegt sind, Thaten und Aeußerungen zu vermeiden, welche die Entfremdung von der Reichsgewalt und deren Trägern verschuldet haben und, wenn sie auch von einer sprunghaft unter den Augenblicks-Eindrücken ihre Regungen und Anschauungen wechselnden Stelle herrühren, doch den Eindruck machen, als seien sie Ergebnisse eines Systems, welches nicht nur die bürgerliche Freiheit, auch die Autonomie der kleineren Staaten erdrücken wolle. Und im Norden Deutschlands werden die partikularistischen Regungen nicht nur von den freisinnigen Blättern als Angriffswaffen gegen die Reichsregierung verworfen, auch die nationalliberalen Zeitungen, selbst die agrarisch oder offiziös angehauchten unter ihnen, mahnen dringend zur Unterlassung von jenen zahlreichen Unbegreiflichkeiten, welche, wie die Königsberger Proklamation über die Zusammengehörigkeit von König und Adel, der räthselhafte Sturz Caprivi's, das Attentat auf die Immunität der Deputirten, eine Unzahl von Majestätsbeleidigungs-Prozessen, gerade in jüngster Zeit sich gehäuft haben. Hatten früher Mißmuth und Aergerniß sich eingeschlichen, war das Selbstgefühl des deutschen Bürgerthums getroffen worden: so half das gewaltige Ansehen Bismarck's darüber fort, wurde die nationale Begeisterung rasch wieder angefaßt. Die heutigen Lenker des deutschen Reiches verfügen nicht, wie der Einsiedler von Friedrichsruhe, über einen

reichen, in der Vergangenheit aufgespeicherten Reserverfonds an Sympathien; sie können dem Reiche die Zuneigung nur gewinnen durch ihr augenblickliches Thun und Lassen; sie müssen unablässig für den Reichsgedanken werben durch tüchtige Gesetzvorlagen und eine freiheitliche Verwaltung.

Soweit sich aus den natürlich sehr vertheilerten Stimmen der nationalen und der liberalen Elemente Deutschlands errathen läßt, würden eine dem Kaiserthum gegenüber die Kraft der eigenen Ueberzeugung auf die Gefahr der Entlassung hin erweisende Reichsregierung und eine bis an die Grenzen der Verfassungsmäßigkeit gehende Einsufnahme der deutschen Fürsten auf die Leitung der Reichsgeschäfte den allgemeinen Wünschen entsprechen. Das Uebergewicht, mit welchem der erste deutsche Kanzler den Kaiser Wilhelm I. fast erdrückt hat, kann natürlich nicht wiederkehren; aber der Kanzler sollte nicht den soldatischen oder bürokratischen Gehorsam als seine Richtschnur ansehen, sondern Kanzler der Nation, nicht nur, wie Ludwig Bamberger jüngst höhnte, des „unbekannten Gottes“ sein. Und der Bundesrath soll, entsprechend der Mahnungen, welche ihm Bismarck bei seinem Abschiede erteilt hat, nicht Exekutive spielen, sondern Oberhaus sein. Ob die Erfüllung dieser Wünsche möglich und nützlich sei, es bleibe unentschieden; die einzig wirksame Bewältigung des deutschen Unbehagens scheint uns ein erneuerter Aufschwung des Bürgerthums, das ja gesellschaftlich und wirtschaftlich in dem städtereichen Deutschland eine weitaus größere Bedeutung hat, als überall sonst auf dem europäischen Festlande, zu den alten und ewig jungen Idealen der Menschheit zu bringen, denen allein die geistige Einigung der Deutschen zu danken ist. Statt dessen spinnen sich die liberalen Deutschen in ihren Mißmuth ein, lassen sich von diesem entnerven, zum Widerstande oder auch nur zu offener Stellungnahme gegen bedenkliche von oben kommende Kundgebungen und Aeußerungen unfähig machen. Wie ein unheilbares Siechthum liegt es auf dem deutschen Liberalismus. Und weil dieser nicht die Fahne der kräftigen Abwehr jeglicher Reaktion entrollt, so füllen alle Unzufriedenen die sozialdemokratischen oder sonst revo-

## Ein Zufall.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Schon seit ein paar Tagen sah man das ungleiche Paar an den Ufern des Sees herumstreifen, bald zu Wasser, bald zu Lande, im Wagen, oder langsam und schweigend nebeneinander hergehend, und sie zogen Aller Augen auf sich. Er, klein, häßlich, ausgewachsen, mit einem bösaartigen, herzlosen Ausdruck in den gespannten Zügen. Sie, jung, groß und schlank, mit dem ganzen Reiz einer blauen Jugend, dem nur die schönste Fieder fehlte: das Lächeln. Wo man sie sah, ging sie neben ihm, mit ausdruckslosem Gesicht, die Augen mit leerem Blick in die Ferne gerichtet, immer hübsch und sorgfältig gekleidet und doch nie bemerkend, ob sie Jemand ansah. Sie sorgte für ihn in jeder Weise, trug ihm die Kissen nach, brachte ihm die Zeitungen, reichte ihm bei Tisch Alles zu, maschinenmäßig, ohne eine Veränderung in den matten Zügen und nur sparsam von Worten — wie eine bezahlte Sorgfalt. Er beobachtete sie unausgesetzt, keine ihrer Bewegungen entging ihm, keine Minute ihrer Abwesenheit blieb ungezählt. Er sprach viel, aber wenig anders als mäkkelnde Bemerkungen über Alles, was sie that oder sprach, boshaft und herrisch vorgebracht.

Sie wohnte in einer kleinen Pension dicht am Ufer des Sees. Alle Gäste betrachteten sie neugierig, sprachen ihre Vermuthungen aus und frugen im ersten unbewachten Augenblicke die Kellnerin: „Ist das junge Geschöpf die Frau des Budknerin?“ „Ja“, lautete die Antwort des mittheilsamen Mädchens, „aber die ist nicht zu beneiden. Er ist sehr seltsam mit ihr, quält sie den ganzen Tag.“

Dann wurde sie noch einmal betrachtet. Halb staunend, halb indignirt suchte man die Achseln: „So ein blühendes Geschöpf! Er wird eben Geld

haben. Es ist unglaublich!“ Damit wandte man sich der Gegend oder anderen Reisenden zu, bis ein Anderer dieselbe Szene wieder hervorrief.

Sie schien nicht zu bemerken, daß sie Beide den Uebrigen auffiel, was sie doch als unvermeidlich voraussehen mußte, oder sie war ganz empfindungslos dafür. Er starrte Jeden mißtrauisch an, begleitete mit giftigem Blick jedes Auge, das sich nach ihr wandte, hörte das Gezißel, wußte, daß es ihnen galt, und zitterte vor Wuth. Dann wurden seine bitteren Ausfälle, die auf sie keinen Eindruck zu machen schienen, noch häufiger. Höchstens schrak sie aus einem gedankenlosen Träumen auf, durch seine harte, schnarrende Stimme geweckt, und zog die Augenbrauen in die Höhe. Sie war daran gewöhnt wie der Müller an das Klappern der Mühle und machte sich nicht viel mehr daraus.

Sie sah auch nicht verhärtet oder leidend aus, die Blässe schien mehr Naturanlage, als durch Kränkung hervorgerufen, und etwas stumpf war der Ausdruck ihres ganzen Wesens, so etwas von einer Sklavin, der es an nichts fehlt und die daher auch nicht weiß, worüber sie sich beklagen sollte.

Das Fremdenbuch sagte, daß sie aus Berlin kamen, und ihrem ganzen Auftreten merkte man eine sorgfreie Stellung an. Sie schränkte sich nie ein, nahmen das Beste als etwas Selbstverständliches hin und verbrachten ihre Zeit mit Ausflügen nach allen Richtungen, auf die bequemste Art eingeleitet. Sie saß dann im Wagen neben ihm — an der linken Seite wohlbedacht, er hatte sie ja gekauft, Bezahlung war er ihr schuldig, nicht Achtung — in ihren hellen, leichten Sommerkleidern, die ihre blonde Jugend noch hervorhoben, wie eine Pensionärin und sah gleichgiltig die Gegend an, die ihr nichts sagte. Sie kam aus schönheitsarmen Landstrichen, hatte die Natur nicht verstehen gelernt und wie so oft, konnte sie den Reiz des gänzlich Ungewohnten nicht er-

fassen. Ihr ernüchtertes Gemüth war nicht geneigt, eine Erschütterung irgend welcher Art aufzunehmen, und von außen wurde sie auch nicht darauf hingeleitet. Ihr Mann hatte so wenig Sinn wie sie für die Wunder, die sie umgaben, und sein übellauniges Raifonniren über Wagen, Kutscher und Pferde, über ihre Unaufmerksamkeit, über das Mitnehmen dieses und das Zurücklassen jenes Gegenstandes diente nicht dazu, ihre Empfindung zu wecken.

Waren sie dann am Ziele angekommen, so verwickelte er sich in einen grundlosen Zanf mit dem Kutscher, der nie ein anderes Resultat hatte, als daß der urwüchsige Sohn der Berge ihm ein paar ruhige und unverständliche Schimpfworte an den Kopf warf, während sie Mäntel, Plaids und Kissen aus dem Wagen räumte und damit voraus zur immer vorhandenen Terrasse des jeweiligen Gasthauses schritt und dort einen Platz auswählte. Er kam ihr dann nachgehumpelt und vergaß sofort den letzten Streit über neuen Nörgeleien.

„So, da willst Du Dich hinsetzen? Das sieht Dir ähnlich, Du denkst ja so viel wie eine alte Henne. In diesen Zug, wo man mitgenommen wird. Natürlich, Du bist ja von Holz, Dir macht das Alles nichts. Aber ich danke dafür.“

Sie nahm gleichmüthig Kissen und Plaids wieder auf und trug sie zu einem andern Tisch, wo er sich knurrend etablirte.

„Geh doch in die Küche, um zu sehen, was zu haben ist. Mit diesen Kellnerinnen kann man ja gar nicht reden, ein albernes Volk; zwar Du vergißt auch Alles, das ist ja leider schon einmal so.“

Sie ging in die Küche, besah sich neugierig die primitive Einrichtung und die gesunden, gerötheten Gesichter der Beschäftigten, that ein paar Fragen und verweilte fünf Minuten. Als sie zurückkam, sah er sie mit dem Blick eines Raubthiers an: „Nun, ich habe gedacht, Du willst mich bis Abends

lutionären, also auch die partikularistischen, auf den Umsturz der Reichsverfassung hinstrebenden Reihen. In ihrer Verfassung, ihrem Reichstage besitzt die deutsche Nation genügende Verteidigungsmittel gegen Attentate auf seine Freiheit und seinen Wohlstand; die Möglichkeit der Abwehr schließt die Pflicht zu solcher in sich. Keine Partei hat ein Recht zu thätiger Verbrossenheit, jede die Pflicht zum Handeln. Gelingt dem liberalen deutschen Bürgerthum nicht ein kraftvolles Aufstehen, dann freilich könnte der Partikularismus bis zur Bedrohung der Einheit Deutschlands anwachsen.

Zur Lage.

Ueber den Verlauf der Krise ist Neues an Thatsachen nicht zu melden. Die Abwesenheit des Königs bedeutete naturgemäß eine Pause der Verhandlungen; was aus den verschiedenen Parteilagern unterdeß in die Öffentlichkeit drang, war a priori als Muthmaßung zu betrachten und trug auch wirklich nur das Gepräge subjektiver Stimmungsmalerei. Die Stimmungen aber wechselten von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde. Bald scheint es, als sei die liberale Partei schon vollständig für ein Regime Khuen-Hedervary gewonnen, bald wieder dringen Meldungen von großer Zurückhaltung der Partei in die Öffentlichkeit. In diesen letzteren Meldungen ist dann wieder von Bánffy, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, die Rede. So schwankt das Bild der Situation, wie ein Thalgrund im Morgennebel. In weissen Namen eigentlich für die Kandidatur Bánffy's Propaganda gemacht wird, das ist schwer zu sagen. In den Neujahrsreden hat man mindestens zum Theil eine Klärung der Lage erwartet; die Erwartungen sind indeß getäuscht worden. Die Parteien hielten sich reservirt; die aktuelle Krise wurde nur in diskreten Anspielungen berührt. Man diplomatisirt und will der Zukunft nicht vorgreifen. Gerade das aber ist die charakteristische Signatur der Lage. Und nicht nur die einzelnen Redner, auch die Parteien scheuen eine klare, für die Zukunft verbindliche Stellungnahme. Die Rede des Grafen Apponyi enthält keine Absehwenkung von dem bisherigen Programm der Nationalpartei, doch war von den „nationalen Aspirationen“ diesmal nicht die Rede, und das bedeutet nach unserer Auffassung immerhin einen Fortschritt. Im Laufe des heutigen Tages sprach man wieder viel von einem geheimen Plane, dessen Vater- schaft Dr. Weterle zugeschrieben wird. Nach diesem Plane sollte die liberale Partei äußerlich den Grafen Khuen-Hedervary aufs Freundlichste empfangen und ihm das größte Entgegenkommen zeigen, aber wenn er zur Bildung des Kabinetts schreiten würde, ihm die äußersten Schwierigkeiten bereiten. Es sei ein „Ring“ gebildet und ein förmlicher Strike inszenirt. Uns klingelt die Kunde äußerst märchenhaft, als eine Aus- geburt der ungeklärten Situation. Uebrigens kommt der König, dessen Ankunft ursprünglich für morgen erwartet wurde, übermorgen nach der Hauptstadt und dann dürfte die Entwicklung der Dinge einen etwas rascheren Fortgang nehmen.

Se. Majestät der König hat, wie der „Bud. Kor.“ aus Wien berichtet wird, heute die

Breise nach Budapest verschoben. Wann der Monarch die Reise nach Budapest antritt, ist heute noch nicht festgestellt worden; wahrscheinlich trifft aber Se. Majestät mit Vermeidung der Nacht- reise gleichzeitig mit der Erzherzogin Marie Valerie im Laufe des übermorgigen Tages in Budapest ein.

Die heutigen Wiener Abendblätter enthalten über die Krise in Ungarn widersprechende Versionen. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Erst Ende der Woche ist somit die Entscheidung darüber zu erwarten, welcher der ungarischen Staatsmänner mit der Mission der Kabinettsbildung betraut werden soll. Vom Baron Bánffy erzählt man, daß er, falls er diesen Auftrag erhielte, seine Ministerliste schon bereit halte. Graf Khuen, der seit den letzten Tagen im Vorder- grunde der Kombinationen steht, dürfte wohl die Pause dazu benützen, um mit verschiedenen politischen Persön- lichkeiten Fühlung zu nehmen. Der Wortführer der liberalen Partei beim Neujahrsempfang hat die Programmforderungen der liberalen Partei klipp und klar hingestellt. Sie lauten: Beendigung der begonnenen kirchenpolitischen Aktion, lokale Durchführung der kirchen- politischen Gesetze, Festhalten an dem 1887er Ausgleich und Verstaatlichung der Verwaltung. Diese Programmpunkte wird jede Regierung acceptiren müssen, welche die Unterstützung der liberalen Partei sich sichern will.

Das „Freie Blatt“ gibt folgendes Situa- tionsbild: Noch ist bis zur Stunde Niemand mit der Kabinettsbildung betraut, wenn auch in der ungarischen Hauptstadt ziemlich allgemein die Ansicht vorherrscht, dem Grafen Khuen-Hedervary werde diese Auf- gabe übertragen werden. Im Vordergrund der Dis- kussion steht außer der Kabinettsbildung selbst die Frage der Parteifusion, für welche, wie es heißt, Graf Khuen-Hedervary eintritt. Im Schoße der bisher oppositionellen Nationalpartei scheint der Ge- danke der Fusion festen Fuß gefaßt zu haben. Darauf läßt eine Aeußerung des Grafen Apponyi beim ge- strigen Neujahrsempfange schließen, welcher seinen Partei- genossen gegenüber bemerkte, es sei seine Ueberzeugung, daß bei der Lösung der gegenwärtigen Krise seiner Partei eine wichtige Rolle zufallen werde.

Dagegen beurtheilt die „Presse“ die gestrige Rede des Grafen Apponyi dahin, dieser wolle von der Fusion nichts wissen, sondern abwarten, bis nach seiner Meinung die liberale Partei mit ihrem Latein zu Ende ist. Ein Ministerium Bánffy scheine noch immer die Oberfläche der Strömungen innerhalb der Regie- rungspartei zu beherzigen.

Dem „N. W. Tagblatt“ wird aus Budapest telegraphisch gemeldet: Die Signatur des Tages ist allgemeine Unorientirtheit. In der liberalen Partei hat die gestrige Rede des Grafen Apponyi allgemeine Enttäuschung und allgemeines Aergerniß hervorgerufen; Enttäuschung darüber, daß Graf Apponyi den Wunsch nach Zusammenziehung der auf gemeinsamer Basis stehenden Parteien vollkommen ignorirte, Aergerniß des- halb, weil er die Nationalpartei auf Kosten der übrigen Parteien in den Himmel hob und sie als die alleinige feste Burg im allgemeinen Wirrwal bezeichnete. In der Nationalpartei wieder las man aus den Neujahrsreden der liberalen Parteimitglieder die Abneigung gegen die Fusion heraus.

Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ schreibt man zur ungarischen Krise: Obwohl Graf Khuen- Hedervary die Fühlungnahme mit den hervor- ragendsten Mitgliedern der liberalen Partei fortsetzt und sogar schon die Ministerliste kolportirt wird, welche er Sr. Majestät in Vorschlag bringen wird,

so ist es bisher noch keineswegs ausgemacht, ob Graf Khuen-Hedervary im Stande sein wird, demnächst ein Kabinet zu bilden. Auch meint man, daß er nur in dem Fall, als er sich im Voraus der Möglich- keit, ein Kabinet zustande zu bringen, vergewissert haben sollte, mit der Kabinettsbildung betraut werden dürfte. Sehr ernstlich hört man in sonst unterrich- teten parlamentarischen Kreisen die Meinung aus- sprechen, daß, wenn von der Kombination Khuen ab- gesehen werden sollte, die Aufgabe, ein Kabinet zu bilden, an Herrn v. Kállay herantreten würde. Dagegen hält man es bereits für mehr als fraglich, ob Baron Desider Bánffy noch als präsum- tiver Ministerpräsident in Betracht kommt. An dem Gedanken der Parteifusion wird nach den ungarischen Kreisen aus Wien zugegangenen Berichten an maßgebendster Stelle, nach wie vor, jedoch zu- nächst nur in dem Sinne festgehalten, daß eine Un- näherung der staatsrechtlichen Parteien anzustreben sei. So viel kann jedoch nach diesen Berichten als sicher gelten, daß mit keinerlei Ueberraschungen ge- rechnet zu werden braucht und daß die Thatsachen die Beforgnisse wegen eines etwaigen Abgehens von dem bisherigen System gründlich zerstreuen.

Budapest, 2. Januar.

\* Minister Karl Hieronymi wird die- jenigen auf die Verwaltungsreform bezüglichen Gesetzentwürfe, die unter seiner Leitung ausgearbeitet wurden, nun aber nicht mehr zur parlamentarischen Berathung gelangen können, in Buchform erscheinen lassen. „Nemzet“ meldet dies mit dem Zusatz, daß dieses Druckwerk schon nächster Tage in der Pfeiffer- schen Buchhandlung erscheinen und Zeugniß von der durch Hieronymi im Interesse der Verwaltungs- reform entwickelten Thätigkeit geben wird; der Gesetzentwurf über die Gemeindevormal- tung ist jedoch schon erschienen. Wir heben daraus folgende projektirte Neuerungen hervor:

Die Verwaltungsorganisation der Städte mit ge- regeltem Magistrat wird durch den in Rede stehenden Gesetzentwurf nicht berührt, er bezieht sich bloß auf die- jenigen Gemeinden, welche bisher Groß- und Klein- gemeinden genannt wurden, im Sinne des Gesetzent- wurfes aber hinfort Marktflecken und Dörfer heißen sollten. An der Spitze der Verwaltung der Marktflecken stünde je ein Bürgermeister, an der Spitze des Dorfes der Dorfrichter. Es könnten jedoch auch mehrere Dörfer zu einer Kreisgemeinde mit einem Bürgermeister an der Spitze vereinigt werden. Die Zahl der Gemeindevorstande würde in den Markt- flecken zwischen 20 und 50, in den Dörfern zwischen 10 und 22 variiren. Der Kommunalvorstand bestünde in den Marktflecken aus dem Bürgermeister, aus wenigstens zwei beigeordneten Vorständen, aus dem Steuerbeamten, dem Steuereintnehmer (eventuell auch einem Steuer- fassier) und aus dem Waisenvormund; in Dörfern aus dem Dorfrichter, dem Wizerichter, zwei beigeordneten und dem Kassenerwalter. Der Bürgermeister ist auf drei Jahre zu wählen; wenn nach dieser Zeit die Wahl wieder auf ihn fällt, ist er als auf Lebenszeit gewählt zu betrachten; der Steuerbeamte und der Steuerfasser werden auf Lebenszeit gewählt, die übrigen Beamten und Repräsentanten sind auf sechs Jahre gewählt, nach dieser Zeit aber wieder wählbar. In Dörfern gelten die Wahlen für drei Jahre. Alle Gemeindevorstände sind jedoch erst dann gültig, wenn sie vom Wizegespan bestä- tigt wurden. Wenn zweimal hintereinander nicht quali- fizirte Individuen gewählt werden, so hat der Wize-

da allein sitzen lassen. Wenn Du mal weg gehst, dann sieht man Dich unter einer halben Stunde nicht wieder.“ Sie zog die Brauen hinauf und hob die Schul- tern. Nicht geringschätzig oder gereizt, nur gleichgiltig. Dann wandte er seine Ausstellungen den Speisen und der Bedienung zu.

In ein paar Tagen kannte sie Jedermann im Umkreis des Sees. Jedermann wunderte sich über die hübsche, mädchenhafte Frau und ärgerte sich an dem boshaften Scheusal, neben dem sie so ruhig her- ging. Sie dachte darüber nicht nach. Sie hatte sich verkauft für ein sorgenfreies Leben; das hatte sie und sie zahlte den Preis dafür. Daß der Preis so unge- heuer hoch war, kam ihr nicht zum Bewußtsein, sie begriff den Werth des Seelenlebens so wenig, wie die Schönheit der Natur.

Wenn sie so mit ihm spazieren ging — immer nur allein, denn sie verkehrte mit Niemandem — er wollte keine anderen Menschen und seine unaussteh- lichen Manieren ermutigten keine Annäherung, sie schien Niemanden zu sehen — und irgendwo am Weg lachende Gesichter, glückliche Familien sah oder Mädchen, die sich mit Burtschen neckten, dabei un- mäßig lachten und so roth und glücklich ausahen, dann ergriff sie wohl manchmal ein Gefühl weh- müthiger Theilnahme, sie blieb stehen, hätte auch wohl ein Wort gesprochen, aber eine bissige Bemerkung von ihm löschte das aufblühende Stämmchen schnell wieder aus.

An schönen Nachmittagen strömten die Som- merfrischer von allen Seiten zu dem reizenden Punkt, der die schönste Aussicht über den See bot, und es ging dann bunt und lustig zu. Alle Tische besetzt mit larmenden, lachenden Leuten, die sich an der zwanglosen Einfachheit freuten; die hübschen Mädchen, welche die Bedienung besorgten, liefen planlos hin und her, verloren den Kopf bei den ver- schiedenen Anforderungen, die ihnen zu viel wurden, und waren doch froh erregt über den reichen Zuspruch. Wenn ne dann zufällig nicht wegginaen, so

saßen sie an einem Tisch in einer Ecke und er be- trachtete das laute Gemimmel mit verbissenem In- grimm, als wäre es eine persönliche Beleidigung, daß andere Menschen sich überhaupt hieher wagten, daß sie heiter und harmlos sind und sich an der Natur und der freien Luft erfreuen können. Sie saß ruhig und sah das lebhafteste Bild ohne besonderes Interesse an, hörte wohl auch auf den Zitherspieler, der sich dort etablirt hatte und mit wenig Kunst seine Alpenlieder vortrug, wenn ihn nicht gerade ein geschmackvoller Sommergast mit vielem Eifer in die Geheimnisse der neuesten Cassenhauer einzuweihen be- müht war.

Nachdem der Duelle genug Gift aus der Fröhlichkeit seiner Mitmenschen in sich gesogen hatte, erhob er sich heftig, stieß dabei den Tisch an, daß Gläser und Tassen in Todesgefahr klirrten, erklärte das ewige Gebudel unausstehlich, überhaupt dieses ordinäre Lärmen nicht auszuhalten. Er wolle sich hinaufbegeben in ihr Zimmer, aber er wolle schlafen und Ruhe haben, nicht daß sie wieder dort sinnlos herumarbeite, um ihn nervös zu machen.

Sie blieb an dem Tische sitzen und fuhr fort, gedankenlos zuzuhören, was die Leute sprachen, be- trachtete sich Alle, ohne zu behalten, was ihr auf- fiel, wechselte auch manchmal ein Wort mit der freundlichen Aufwärterin, die ihr zulächelte, wenn sie an ihr vorüberlief. Dem frischen Mädchen that die unnatürliche Treibhausblume in ihrer häßlichen Um- gebung gar so leid.

Nach einer Weile stand sie auf, nahm den leichten Hut in die Hand und ging hinab zum Ufer des Sees. Die Sonne begann sich zu neigen, hatte ihre sengende Kraft verloren und der glatte See sah so gutmüthig, harmlos aus, daß er sie lockte zu einer Kahnfahrt. Sie verstand nicht, mit den Rudern um- zugehen, aber nach Art der Leute, die das Wasser nicht kennen, empfand sie gar keine Furcht vor dem Element, von dessen heimtückischem Charakter sie keine Ahnung hatte. Sie stieg in ein Boot, das dort lag,

löste die Kette und trieb sich mit ein paar ungeschick- ten Ruderschlägen vom Ufer weg. Der See war heute so friedlich gestimmt, daß selbst für ihr Un- geschick keine Gefahr zu erwarten sein konnte. Nach- dem sie sich eine Weile an dem Spiel mit den un- botmäßigen Rudern vergnügt hatte, die in der ge- übten Hand die fügigsten Werkzeuge sind, aber so- bald ein Unwissender an sie geräth, urplötzlich ihre geheime Rebellennatur offenbaren und durch nichts auf der Welt davon abzubringen sind, das Schiff im Kreis herumzudrehen, ließ sie die Hände in den Schoß sinken und sah sich um. Zum ersten Male be- merkte sie, daß doch etwas Gewaltiges in diesem schweigenden Schauspiel liegt. Ein eigenthümliches, nie gefühles Empfinden überkam sie, eine unklare Ahnung von Rührung, Ehrfurcht — wer weiß, wie man's nennen sollte. Da vor ihr diese Riesenmasse von grauem Gestein, mit den wunderbaren toten Formen, wie ein überirdisches Geheimniß — ein zu Stein gewordenes Lied! Die Strahlen der sinken- den Sonne lagerten sich darauf, der Sonne, die aufging und unterging, jeden Tag gleich, ohne etwas zu bringen, ohne etwas zurückzulassen. Sie dachte daran, daß der Tag wiederkommen und gehen würde, ohne etwas zu ändern in ihrem einförmigen Leben. Aufwachen, sich durch den Tag schleppen, ohne Freude und ohne Zweck, und Abends wieder ein- schlafen, das Schönste am Ganzen. Sie drückte die Hände zusammen und sah in das Wasser hinab; das spielte leise, leise um den Kiel des Bootes, regte sich kaum und sah sie nur an, wie ein listiges Menschenauge, das, scheinbar unbeweglich, doch sehr gut weiß, welchen Eindruck es hervorbringt.

Sie stand auf und setzte sich an die Spitze des Bootes. Die Augen flogen wieder zu den Bergen hinauf. Wie die ruhig dastanden! Immer gleich, un- veränderlich, und doch leben sie, sie schauen mit ernster Ueberlegenheit auf das winzige Treiben zu ihren Füßen herab; die schlafen wohl immer. Immer, immer schlafen!

acht, ob Graf... demnachst... das er nur... der Möglich... vergewissert... traut werden... mit unterrich... leinung aus... n Rhuen ab... n Kabinett zu... ten würde... als fraglich... als präsum... mt. An dem... nach den... en Berichten... jedoch zu... daß eine An... anzustreben... Berichten als... sungen ge... e Thatsachen... absehens von... en.

Januar. wird die... bezüglich... ausgearbeitet... mentarischen... im erscheinen... Buzage, daß... der Pfeiffer... eugnis von... ernaltungs... wird; der... v e r p a l... eben datus

städte mit ge... de stehenden... blos auf die... und Klein... des Gefegent... d D ö r f e r... waltung der... an der Spitze... jedoch auch... e i n d e m... werden. Die... den Markt... zwischen 10... befände in... wenigstens... Steuerbeamten... dem Steuer... D ö r f e r... aus... ordneten und... ist auf drei... die Wahl... gewährt... Steuerfassier... en Beamten... wählt, nach... gelten die... wahlen sind... geipan bestä... nicht quali... at der Vize-

ungeschick... t See war... für ihr Un... Nach... it den un... in der ge... d, aber so... plöglich ihre... urch nichts... Schiffe im... de in den... n Male be... in diesem... thümliches... ne unklare... weiß, wie... Niesenmasse... ren toden... ein zu... der sinken... er Sonne... reich, ohne... lassen. Sie... und gehen... einförmigen... ppen, ohne... wieder ein... drückte die... hinab; das... otes, regte... ein listiges... doch sehr

Spitze des... den Bergen... gleich, un... gauen mit... Treiben zu... er. Immer,

gespan, respektive der Oberstaatsrichter die betreffenden Stellen zu besetzen. In den Kreisgemeinden wird der Bürgermeister und der Steuerbeamte von den betreffenden Ministern ernannt, die übrigen Vorstandsmitglieder werden gewählt. Die erforderlichen Polizeibeamten werden überall vom Minister des Innern ernannt. Die bisher auf Lebensdauer angestellten Notäre erhalten die Qualifikation als provisorische Staatsbeamte; aus ihrer Reihe werden die von den Ministern zu ernennenden Bürgermeister und Steuerbeamte entnommen; wer binnen drei Jahren keine derartige Verwendung erhält, wird pensioniert. In Zukunft dürfen von den Gemeinden keine Notäre auf Lebensdauer angestellt werden.

\* Bekanntlich haben die rumänischen Ultras in der am 28. November v. J. in Hermannstadt abgehaltenen Rumänenversammlung beschlossen, die vom Minister des Innern aufgelöste rumänische Nationalpartei neuerdings zu organisieren. Wie nun „V. Napló“ meldet, hat Minister Hieronymi an den Obergespan des Hermannstädter Komitates, Gustav Thalmann, am 7. Dezember einen vertraulichen Erlaß gerichtet, durch welchen der Minister die Thätigkeit der sogenannten rumänischen Nationalpartei neuerdings verbot und erklärte, daß die Nichtbeachtung dieses Verbotes im Sinne des G. N. 1879: 40 eine strafbare Uebertretung bilden würde. Von diesem Erlasse wurden die Einberufer der Hermannstädter Rumänenversammlung, namentlich Dr. Zacharias Boin, Peter Goran, Demeter Cuskan und Sirianu Ruffu vom Obergespan mit dem Bemerkten verständigt, daß die Einberufung von Versammlungen oder die Theilnahme an solchen mit einer Gefängnisstrafe bis zu 15 Tagen oder mit einer Geldbuße bis zum Betrage von 100 Gulden bestraft werden würde.

\* Die ständigen Ausschüsse der bisher abgehaltenen Katholikerversammlungen werden in der Mitte des laufenden Monats zu einer gemeinsamen Konferenz zusammengetreten, um die katholischen Angelegenheiten gemeinschaftlich zu besprechen.

\* Während der Anwesenheit des russischen Spezialgesandten Grafen Buschkin am Wiener Hofe wurde — wie der „Ung. Kor.“ aus Wien berichtet wird — die Frage eines eventuellen Besuchs des Czaren Nikolaus II. in Wien erörtert. Der Besuch dürfte erst im Herbst dieses Jahres stattfinden.

\* Der große Empfang am gestrigen Tage gab dem König von Italien Gelegenheit, die Körperschaft, welche angeichts der jetzigen Verworfenheit und Unruhe in der Abgeordnetenversammlung zu größerer Bedeutung als sonst gelangt ist, den Senat, in ganz besonderer Weise auszuzeichnen. König Humbert bezeichnete ihn als die feste und sichere Grundlage der Institutionen Italiens. Diese Worte werden sicherlich dazu beizutragen, die Autorität noch zu erhöhen, die der Senat sich durch seine ruhige und patriotische Haltung erworben hat, und damit das Ansehen des Parlamentarismus in Italien zu retten. Dem Kammerpräsidenten gegenüber hob der König den Werth der Eintracht zwischen der Krone und dem Volke hervor. Ministerpräsident Crispi soll in herzlichster Weise empfangen worden sein.

Sie bog den Kopf zurück und sah zum Himmel auf. Blau und wolkenlos dehnte er sich über ihr aus, auch bewegungslos und so friedlich, daß ein Hauch davon sie selbst überzog. Ein lichter Schein lag auf ihren Kinderwangen. Der Himmel schläft wohl auch. Immer, immer schlafen! — Sie beugt sich noch weiter zurück, und plötzlich, ohne einen Sprung, ohne einen Aufschrei, glitt sie lautlos in die leicht gekräuselten Fluthen —

Der See ist heute sehr belebt, die kleinen Schiffe kreuzen hin und her, und die unvorsichtige Schifferin ist bald dem nassen Element entrisen. Die Kunde geht schnell um den ganzen See herum und Jeder weiß eine andere unmögliche Wahrheit über den Unfall, der aber glücklicherweise keine bösen Folgen haben wird. Man bringt die Ohnmächtige in ihr Zimmer, ein Arzt ist bald herbeigeholt und die handelnden Theilnehmer des kleinen Intermezzos zerstreuen sich langsam, mit prickelndem Behagen bei dem Vorfall und ihrer wackeren Haltung verweilend.

Der Arzt beschäftigt sich um die Besinnungslose, die Hausmädchen stehen mit theilnehmendem Schrecken umher, betrachten das blasse junge Geschöpf mit großen Augen, und der bucklige Mann schilt mit wuthblühenden Miene über Unvorsichtigkeit, Nichtdenken, Dinge anfassen, von denen man nichts versteht. Dabei geht er brummend und übel-launig immerfort auf und ab und wirft verächtliche Blicke auf die mittheilsvollen Gesichter der Frauenzimmer.

„Die Besinnung kehrt schon zurück“, sagte der Arzt und wandte sich dann um, mit einem vertraulichen Lächeln den Mund breit auseinanderziehend. „Sie können ganz beruhigt sein, die gnädige Frau wird morgen so frisch und munter sein wie früher. Ein böser Zufall, der aber sehr glücklich abgelaufen ist. Gar nichts zu besorgen, bei der Witterung kann ja auch ein kaltes Bad nicht schaden.“

A. v. Falstein.

Tagesneuigkeiten. „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar 1895 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Befassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adreßschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 2. Januar.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der Krönliche Grundverkaufsantrag, Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Die Budapest Aktien-Gesellschaft 1894), Budapest Waaren- und Effektenbörse, Verlosungen, Lotterziehung, Wasserstand, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Zigeunerblut“, sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen bewölkten, mäßig kalten Tag. Die Minimaltemperatur betrug — 4 Gr. N., im Laufe des Tages erhob sich jedoch das Thermometer bis knapp an den Gefrierpunkt. Es schneite den ganzen Tag über mäßig. Der Barometerstand hat sich bis 765 Mm. erhoben. Auf dem Kontinent herrscht zumeist bewölktes Wetter und die Quecksilberäule befindet sich unter Null. In Ungarn ist das Wetter etwas milder geworden, in den oberen Gegenden und jenseits der Donau ist es trocken, in Siebenbürgen und im Nord hingegen gab es starkes Schneewehen. Windiges, frostiges Wetter mit Schnee ist im Osten zu erwarten.

\* Die Reise der Königin. Aus Paris telegraphirt man uns: Wie der „Figaro“ meldet, ist Oberstallmeister Fürst Liechtenstein in Mentone eingetroffen, um im „Hotel Cap Martin“ für Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Elisabeth Appartements zu bestellen. Ihre Majestät soll Ende Januar in Mentone eintreffen. Das Blatt meldet ferner, daß auch Kaiser-König Franz Joseph sich nach Mentone begeben wird.

\* Inoffizielle Ernennungen. Se. Majestät hat den Senatspräsidenten der Szegediner königl. Tafel Dr. Géza Bernáth zum Präsidenten der Szegediner kön. Tafel ernannt; den Gerichtshofpräsidenten des Großbeszekerer kön. Gerichtshofes Ludwig János, des Nyireggházaer Gerichtshofes Géza Megyeri und des Szegediner Gerichtshofes Alexander Munkó den Titel und Charakter eines Ruralrichters verliehen; ferner ernannt:

den Senatsnotär-Unterrichter der Debrecziner kön. Tafel Gúthay Géza und den Senatsnotär-Unterrichter der Szegediner kön. Tafel Julius Bernáth zum Lörrth-Kanzler kön. Bezirksgerichte zu Vezirkörmény, den Notär des Marosvásárhelyer kön. Gerichtshofes Benedikt Gidófalvi zum Orlander, den Notär des Temesvárer kön. Gerichtshofes Joseph Szász zum Debarer und den Notär des Marosvásárhelyer kön. Gerichtshofes Jakob Száva zum Kovásznaer kön. Bezirksgerichte zu Unterriethen; den Waisenamtsassessor des Trencsiner Komitates Géza Chudovský zum Vizestaatsanwalt in Kalocsa, den Unterrichter des Uradar kön. Bezirksgerichtes Jván Babó zum Uradar, den Unterrichter des Huber kön. Bezirksgerichtes Berthold Volkay zum Felső-Bihör, den Unterrichter Eugen Kovács zum Großwardeiner, den Senatsnotär-Unterrichter der Fünfkirchner kön. Tafel Dr. Madár Zoltán zum dortigen kön. Bezirksgerichte zu Vezirkörmény, den Senatsnotär-Unterrichter der Fünfkirchner kön. Tafel Dr. Már Borges zum dortigen und den Senatsnotär-Unterrichter der Pöstyner kön. Tafel Dr. Mikolauš Kéry zum Komorner kön. Gerichtshofe zu Riktern, den Notär des Nyireggházaer kön. Gerichtshofes Dr. Georg Szikszay zum Nyirbátorer, den Notär des Mezöderer kön. Bezirksgerichtes Karl Komócsy zum Mezöderer, den Vizenotär des Nyireggházaer kön. Gerichtshofes Mikolauš Almáncshelyi zum Mátészalkaer kön. Bezirksgerichte zu Unterriethen.

\* Personalnachricht. Ministerpräsident Dr. Wekerle hat sich gestern nach Dános begeben, von wo er heute Abends zurückkehrte.

\* Neujahrsgelation. Eine Deputation der Bürger des II. Bezirks erschien gestern beim Abgeordneten dieses Bezirks Janoz Darányi, um ihn anlässlich des Jahreswechsels zu beglückwünschen. Auf die Ansprache des Stadtrichters Dr. Alexander Hampel erwiderte Dr. Darányi, indem er für die Aufmerksamkeit dankte und sich auch für die Zukunft das Vertrauen und die Freundschaft seiner Mitbürger erbat.

\* Mensa academica. Wir haben wiederholt auf diese im Entstehen begriffene wohlthätige Institution hingewiesen. Es handelt sich bekanntlich darum, es durch Stiftungen ärmeren Studierenden zu ermöglichen, daß sie sich um einen Minimalbetrag ansständig verköstigen. Eine solche Institution kann natürlich nicht ohne die Unterstützung edelherziger Wohlthäter zustandekommen und an diese wendet sich die Leitung der mensa academica mit der Bitte, durch Spenden den Beginn der Wirksamkeit der humanitären Anstalt beschleunigen zu wollen. Spenden nimmt der Präsident des Universitätsklubs, Franz Martos (Lipótutoza 25), entgegen.

\* Schneeberwehungen. Man schreibt aus Großbeszekerer, 31. Dezember: In Folge anhaltender Schneestürme ist jede Kommunikation mit den Nachbargemeinden unterbrochen. Die Eisenbahnzüge treffen mit mehrstündigen Verspätungen ein. Der Zug, welcher gestern Abends aus Pancsova um 7 Uhr hier eintreffen sollte, blieb auf der Strecke in der Nähe von Antalfalva im Schnee stecken und konnte erst nach längerer Arbeit flottgemacht werden. — Laut Mittheilung der Direktion der Staatsbahnen wurde der Gesamtverkehr auf der Linie Debreczin-Büdszentmikály voraussichtlich auf drei Tage eingestellt. — Aus Miskolcz wird uns telegraphirt: In Folge 48stündigen ununterbrochenen Schneefalles sind die Wege unpassierbar und der Verkehr mit der Umgebung, sowie mit der Hauptstadt unterbrochen.

\* Die k. k. priv. Kaschau-Oberberger Eisenbahn feiert heuer die fünfundsingzigste Jahreswende ihres Bestandes. Der verdienstvolle Generaldirektor dieser Eisenbahn, Herr Peter v. Ráth, hat nun heute vom Bürgermeister der Stadt Teschen das folgende Gratulationstelegramm erhalten: „Die Stadt Teschen, getragen von dem Bewußtsein, daß sie ihre und ihrer Bewohner wirtschaftliche Entwicklung der Kaschau-Oberberger Eisenbahn verdankt, beglückwünscht den Verwaltungsrath und die Generaldirektion dankbarst zur Jubelfeier. Der Bürgermeister: Dr. Demel.“

\* Kranzablösungsspenden. Als Kranzablösungsspende für weil. Frau Jakob H. Klein sind uns von Herrn Moriz Weis, Lederfabrikanten in Neupest, 10 fl. für das Adèle Brody-Kinderhospital und 10 fl. für den Ferienkolonienverein; von Herrn Julius Klein und Frau 15 fl. für den Rettungsverein und 10 fl. für den Verein „Hül der Obdachlosen“ zugegangen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* Eine Stadt mit zwei Bürgermeistern. Vor drei Jahren geschah es in Szentes, daß gelegentlich der Bürgermeisterwahl der Kandidat der Majorität offiziell nicht nominirt wurde, demzufolge die Minorität — die Mehrheit verließ nämlich den Saal — den Advokaten Dr. Anton Tasnády zum Bürgermeister wählte. Die beleidigte Majorität rächte sich nun, indem sie Tasnády die Kosten der Administration nicht bewilligte und ihn sodann vom Amte suspendirte. Tasnády appellirte und der Disziplinarausschuß des Komitates entschied zu seinen Gunsten. Da man sich jedoch absolut nicht damit befreunden wollte, Tasnády auf dem Bürgermeisterstuhle zu wissen, und dieser dem Obergespan Talliánmándlich seine Demission anmeldete, ordnete Letzterer eine Neuwahl an. Als der Wahlakt nun beginnen sollte, erklärte Tasnády, daß er weder mündlich noch schriftlich abgedankt habe und daß er sich nach wie vor als Bürgermeister der Stadt Szentes betrachte. Die Wahl wurde trotzdem vorgenommen und der städtische Fiskal Burján zum Bürgermeister gewählt. Die Angelegenheit gelangte nunmehr vor den Minister des Innern, der natürlich den Angaben des Obergespans Glauben schenkte und die Wahl des neuen Bürgermeisters bestätigte. Und nun folgt das Eigenthümliche der Sache. Tasnády klagte die Stadtbehörde auf Zahlung seiner zurückgehaltenen Bezüge und die Kurie gab der Klage Folge, indem sie die Stadt Szentes verurtheilte, Tasnády dessen dreijährige Bezüge (6000 fl.) auszusahlen.

\* Ein verschwundenes Liebespaar. Der hiesige Einwohner Julius Reumann machte bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß seine 18jährige Tochter mit dem 22jährigen Bildhauer Moriz Hanfán durchgebrannt sei. Heute Vormittags nun gelangte an die Polizei ein Telegramm aus Czegled, wonach sich die Beiden in einem dortigen Hotel angeschlossen haben, ohne sich schwer verletzt zu haben.

\* Ein jugendlicher Selbstmörder. Der Schüler der VI. Klasse des Piaristen-Gymnasiums Stephan Bosnyák wollte gestern bei seinen Eltern in Szeged an. Während des Abendessens wurde der Junge von seinem Vater, der Notar ist, wegen einer Geringsfügigkeit zurechtgewiesen, was er sich so zu Herzen nahm, daß er in das Nachbarzimmer ging und sich erschoss. Der unglückliche Jüngling war sehr begabt und ein ausgezeichnete Schüler. Seine Eltern, deren einziges Kind er war, sind untröstlich.

\* Verhaftete Einbrecher. Die Polizei-Epistoler in Neupest verhaftete gestern die bescholtenen Individuen Sigmund Weis und Joseph Szósfly, gegen die sich so viele gravirende Momente ergaben, daß der Verdacht nahelegt, dieselben hätten an den jüngsten Zeit stattgefundenen Einbrüchen, speziell an den Raubattentaten zwischen Neupest und Waizen, theilgenommen. Die Verhafteten wurden der Oberstadthauptmannschaft eingeliefert.

\* Fusaren contra Infanterie. Aus Miskolcz schreibt man uns von vorgestern: Es war eine ziemlich blutige Schlacht, die von den beiden Waffengattungen unseres tapferen Heeres geschlagen wurde. Kampfplatz war der Tanzsaal des „Hotel Schwan“ in Miskolcz, wo die lustigen Marschöhne zum Sonntagsballe sich einfinden. Ursache der Fehde: „Chereche la femme!“ Ein berittener und ein unberittener Krieger machten dem Hausräulein gleichzeitig den Hof. Es kam zwischen Beiden zu einem heftigen Wortwechsel, der bald die Aufmerksamkeit aller anwesenden Soldaten absorbirte. Die je zu einer Waffengattung Gehörigen stellten sich zur Partei ihres Kollegen und es entwickelte sich

bald eine Kauferei. Schon wurden die Säbel und Bajonnette gezogen, als der Ruf erscholl: „Die Patrouille kommt!“ und zur größten Freude der Wallgäste die blanken Waffen verschwanden. Doch zum Malheur kamen statt einer zwei Patrouillen, die eine Husaren, die andere Infanterie. Nach kurzer Information und Darstellung der Sachlage standen auch die Mannschaften der Patrouillen bald einander feindlich entgegen und nun ging es recht los. Säbel, Bajonnette, Flinten und Gewehrschäfte wirbelten in der tabakrauchgeschwängerten Luft, und bald war der Tanzboden nach Hieben, Stichen und Kolbenschlägen vom „gar edlen Saft“ überströmt. Es gab an vierzehn mehr minder schwer Verwundete und es würde gewiß auch Todte gegeben haben, wenn auf eilige Requisition des Hoteliers nicht der in der nächsten Kaserne wachhabende Offizier mit fünfzig Mann im Laufschritt auf den Kampfplatz geeilt wäre, die Streitenden entwaffnet und sammt und sonders in die Kaserne abgeführt hätte. Natürlich war mit dem Abgang der Soldaten auch die Tanzunterhaltung zu Ende. Regiments-Kommandant Oberst Freiherr v. Rosenzweig hat die strengste Untersuchung angeordnet.

**Ein neues Opfer von Monte Carlo.** Man meldet aus Nizza: Der bekannte Schweizer Maler Notaris Jurinós hat sich in San Bartolomeo bei Monaco erschossen. In hinterlassenen Briefen gibt er Spielverluste in Monte Carlo als Motiv seines Selbstmordes an.

**Sylvestertag auf der Hauptpost.** In der Briefpostabteilung der Hauptpost war in der Sylvesternacht wegen der schier endlosen Anzahl von Briefen die Arbeit eine fast übermenschliche. Trotzdem war bis 6 Uhr Morgens Alles aufgearbeitet. Postdirektor Johann Raschka schaffte persönlich rüstig mit, um die große Arbeit, an welcher sich auch die Sekretäre Trajan Siket, Paul Nyáry und Stephan Csátray beteiligten, zu bewältigen.

**Jubiläum.** Herr Samuel Goldberg er de Buda, Mitbesitzer der Firma Samuel F. Goldberger und Söhne, feierte gestern die 25. Jahreshöhe seiner Thätigkeit. Aus diesem Anlasse erschien das gesamte Personal der Firma unter Führung des Fabrikdirektors Moriz Freyberger heim Jubiläum, an denselben eine warme Ansprache haltend. Sodann wurden Herrn Goldberger, der für die Dotation gerührt dankte, Souvenirs überreicht.

**Vorträge.** Die „ungarische volkswirtschaftliche Gesellschaft“ hält am 5. Januar, Abends 6 Uhr, im Sitzungssaale der Akademie der Wissenschaften eine Sitzung, in welcher Dr. Béla Vamberger einen Vortrag über das Spirituosenmonopol halten wird. — Donnerstag Abends um 6 Uhr wird im freien Saale Johann Beter über die volkswirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns, um 6 Uhr der Richter am k. n. Gerichtshof Dr. J. Baumgarten über die Institution des Schwurgerichtes einen Vortrag halten. — Der Landeskartenbauverein hält am 3. d. (Donnerstag) eine Sitzung, in welcher Emil Fuchs, Armin Plesch und Christian Zschemann Fachvorträge halten werden.

**Todesfall.** Aus Raab meldet man uns: Gestern verschied hier der pensionierte Rabbiner der hiesigen Gemeinde Dr. Salamon Raaschburger, eine durch großes talmdisches Wissen hervorragende Persönlichkeit. Er verfaßte eine Encyclopädie des Talmuds, welche er jedoch nicht mehr beenden konnte. Bei seinem morgigen von der hiesigen Gemeinde zu veranstaltenden solennen Leichenbegängnisse werden die umliegenden Gemeinden durch Deputationen vertreten sein.

**Unentgeltliche Ordination.** Der Direktor des Nothspitals, Universitätsprofessor Dr. Koloman Müller, wird von Neujahr ab täglich zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags im Nothspital für mittellose Kranke (interne Krankheiten) gratis ordinieren.

**Selbstmord eines Desraudanten.** Aus Belgrad wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Der flüchtige Kaffier der Sparrasse in Alt-Becse, Milan Popovics, hat sich in Jagodina erschossen. Er kam am 21. Dezember zu Wagen in Jagodina an und nahm in einem dortigen Hotel Abschiedsquartier. Ein unruhiges, verärgertes Benehmen fiel allgemein auf, doch hatte Niemand eine Ahnung, wer er ist. Er blieb in seinem Zimmer, das er erst am nächsten Tage um 8 Uhr Früh verließ, um einen Spaziergang außerhalb der Stadt zu machen. Eine Stunde darauf beging er knapp an der Mauer des städtischen Friedhofes den Selbstmord, indem er sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf schob. Als man den Winterrod des Selbstmörders aufknöpfte, fiel ein von ihm geschriebener und mit „Milan Popovics“ gezeichneter Brief heraus, worin er über seinen Nachlaß verfügt und Anordnungen über sein Begräbniß trifft. Seiner Desraudation und Flucht erwähnte er darin nicht. Er bestimmte für das Begräbniß 80 Francs, für den Popen, der ihn zu Grabe geleitet, einen Dukaten in Gold und für die Ortsarmen 25 Francs. Von sich sagte er nur, daß er orthodoxen Glaubens und im Jahre 1842 geboren sei. Auch hat er, man möge ihm die Photographie einer Dame, die er mit sich trug, bei der Bestattung in die Hände legen.

**Der Leibkammerdiener des Königs.** Gestern, als am Neujahrstage, beging — wie schon angezeigt — der älteste Leibkammerdiener Sr. Majestät Herr Joseph Hornung, welcher zugleich erzhertzoglich österreichischer Herold und Bürger von Wien ist, den Gedenktage seiner 50jährigen Dienstthätigkeit. Der Jubilar, welcher im Vorjahre seinen 80. Geburtstag feierte, erfreut sich noch des besten Befindens. Hornung, welcher einst Besitzer eines sehr besuchten Friseurlokalens war, trat im Jahre 1850 über Empfehlung des Grafen Grüne in kaiserliche Dienste, avancirte dann zum Leibkammerdiener und wurde wiederholt ausgezeichnet. Er ist Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und vieler anderer Orden. Interessant ist, daß von den ersten vier Leibjägern, die Sr. Majestät bei An-

tritt seiner Regierung im Jahre 1848 hatte, noch drei am Leben sind. Einer von ihnen, Herr Leopold Schöber, welcher vor kurzem seinen 80. Geburtstag feierte, verfiel noch sehr prompt seinem Dienst als erster Hofbüchsenpanner. Die beiden anderen Herren, Januschkowicz und Schön, sind gleichfalls hochbetagt und wurde der Erstgenannte erst im März dieses Jahres pensionirt.

**Balltoiletten-Ausstellung.** Gartner, Solvay und Komp. (Servitenplatz Nr. 5) veranstalten morgen, den 3. Januar, gelegentlich der herannahenden Faschingsaison eine Ausstellung von Gelegenheits- und Balltoiletten, zu deren Besichtigung die obige Firma das p. t. Publikum höflichst einladet. Die Besichtigung findet von 4—8 Uhr Abends statt.

**Der neue Wiener Scharfrichter.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Zum Nachfolger Seyfried's ist dessen Bruder Jakob Seyfried, der eine Tochter des vorletzten Henkers Willenbacher zur Frau hat, ernannt worden.

**Lebenswüde.** In der Bajorschen Kaltwasser-Heilanstalt in der Szentkatalinagasse hat heute der 35jährige Kaffier Edmund Kröll eine größere Quantität Salzsäure getrunken und sich schwere innere Verletzungen zugezogen. Die Motive seiner That verweigert Kröll anzugeben. — Der 42jährige Tagelöhner Andreas Boroska hat heute in seiner Wohnung, Trommelgasse Nr. 41, Kalklauge getrunken und sich innere Verletzungen zugezogen. — Der in der Westelengasse Nr. 13 wohnhafte Handlungscommis Arnold Horn hat sich heute Nachmittags um halb 5 Uhr aus bisher unbekannter Ursache eine Kugel durch's Herz gejagt. Der Selbstmörder blieb auf der Stelle todt. Die Leiche wurde in die Morgue überführt.

**Sylvesterruf.** Aus Frankfurt a. M. meldet man: Das wüste Treiben auf der Feil wäh- rend der Sylvesternacht, das Schreien, Schreien, „Eintritteln“ und Entweichen der Hüte und die Wegnahme der Regenschirme war diesmal so arg, daß die Polizei sich einschloß, die Feil gewalttham zu räumen. Viele Personen wurden verhaftet, mehrere durch Explosionskörper verwundet. Erst gegen Morgens trat Ruhe ein.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. Januar. Infectionskrankheiten kamen vor 8, und zwar: an Typhus — Blattern — Variolois — Scharblattern 1, Scharlach 1, Masern 4, Diphtheritis 1, Group 1, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Ruhrperal-Tyber — Cholera —. Krankentand im Nothspital 2035, im Johannes-Spital 318. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk — 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitalern 19.

**Mordattentat.**

In einem der belebtesten und vornehmsten Stadtviertel Budapests ist heute bei helllichem Tage, um 9 Uhr Vormittags, auf dem Großgrundbesitzer und Generaldirektor der literarischen und Buchdrucker-Aktiengesellschaft „Athenäum“, Herrn Ludwig Cséry, ein Mordattentat verübt worden. Die Kunde von dem aufsehenerregenden Vorfall verbreitete sich mit Blitzesschnelle in der ganzen Metropole und bildete überall das Tagesgespräch. Der Attentäter, ein als exaltirter Mensch bekannter Schriftsetzer Namens Karl Kurz hatte sich mit einer Bitte um Unterstützung bei Herrn Cséry in dessen auf dem Museumring befindlichen Wohnung anmelden lassen. Er erhielt Einlaß in das Arbeitszimmer des in vorgerücktem Alter stehenden Generaldirektors, dem er ein Bittgesuch überreichte. Während Cséry das Gesuch las, feuerte Kurz plötzlich zwei Revolverkugeln auf ihn ab. Beide Schüsse trafen Herrn Cséry. Auf die Detonation der Schüsse eilte der Sekretär Cséry's, Julius Hödöffy, herbei; zwischen Letzterem und dem Attentäter entspann sich ein verzweifeltes Ringen, in welchem der Sekretär Sieger blieb. Hödöffy eilte dann hinaus, um Sulfurs herbeizuschaffen; unter dessen Jagte sich der Attentäter eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Die Verletzungen Cséry's, dem allgemeines Bedauern sich zuwenden, sind wohl schwer, aber nicht lebensgefährlich. Ueber die Details des sensationellen Falles wird Folgendes gemeldet:

Das zu den älteren Häusern Budapests gehörige, in unmodernem Stil erbaute Haus Museumring Nr. 5 bildet das Eigenthum Ludwig Cséry's. Letzterer, der auch einen großen Grundbesitz in Szent-Lörincz sein Eigen nennt, ist Generaldirektor des „Athenäum“, Direktionsmitglied mehrerer Finanzinstitute, Mitglied der hauptstädtischen Repräsentanz, ehemaliger Reichstagsabgeordneter, und gehört zu den reichsten Männern Budapests. Trotz seines bedeutenden Vermögens bewohnt Herr Cséry ein bescheidenes, bloß aus drei Zimmern bestehendes Logis im ersten Stockwerke seines Hauses. In dem vom Hoftridor aus zu erreichenden Zimmer arbeitet sein Sekretär, Herr Julius Hödöffy, ein etwa 35jähriger Mann, der seit vier Jahren in dieser Eigenschaft bei Herrn Cséry angestellt ist. Das benachbarte große Gassenzimmer ist das Arbeitsgemach Cséry's, mit Schreibtischen, Pulken und Bücherregalen möblirt. Instehend an dieses Gemach befindet sich das Schlafzimmer. Wohl gehören zu der Wohnung noch mehrere

Zimmer, dieselben sind aber abgesperrt und bleiben unbenützt. Cséry ist verwitwet, seine Kinder haben ihren eigenen Hausstand und er wohnt ganz allein. Er hält kein Dienpersonal; die Wohnung wird durch den Hausbesorger Karl Baraga und dessen Frau in Ordnung gehalten. Den zweiten Stock des Hauses bewohnt der Schwiegerjohn Cséry's, der Reichstagsabgeordnete und Generaldirektor der Pester ersten vaterländischen Sparrasse Ernst Dániel.

Ludwig Cséry, der trotz seines hohen Alters von 74 Jahren noch immer im vollen Besitze seiner Kräfte sich befindet, hat in Folge seiner amtlichen und sozialen Stellung täglich mit zahlreichen Personen zu verkehren; er pflegt die Besucher regelmäßig in seinem Arbeitszimmer zu empfangen. Gestern, am Neujahrstage, betrug die Zahl derselben über hundert; es waren dies zumeist Gratulanten, es kamen aber auch zahlreiche Bittsteller, an die Cséry eine namhafte Summe vertheilte. Dem Sekretär Hödöffy war es gar nicht auffällig, daß in der Wohnung seines Chefs heute abermals ein Bittsteller sich meldete. Es war das der Schriftsetzer Karl Kurz, den der Sekretär übrigens schon von früher kannte, da Kurz schon im verfloffenen Frühjahr einmal bei Cséry erschienen war und von demselben eine Unterstützungssumme von 15 Gulden erhalten hatte. Kurz war nämlich in den Siebziger-Jahren geraume Zeit hindurch in der Druckerei des „Athenäum“ als Schriftsetzer beschäftigt, dann verließ er seinen Posten, auf den er im Jahre 1884 wieder zurückkehrte, doch mußte er in Folge seines zänkischen, unverträglichen Charakters alsbald wieder entlassen werden. Von dieser Zeit her kannte er den Generaldirektor Cséry und glaubte ein Anrecht darauf zu besitzen, von ihm unterstützt zu werden.

Nach seiner Entlassung vom „Athenäum“ ging Kurz ins Ausland, später sogar nach Amerika, wo er zwei Jahre blieb. Er vermochte aber nirgends auf einen grünen Zweig zu kommen und so kehrte er denn zu Beginn des verfloffenen Jahres wieder nach Ungarn zurück. Sein Erstes war es, bei Cséry sich zu melden, der ihn auf's Leutseligste empfing und ihm, wie erwähnt, 15 Gulden schenkte. Kurz drückte auch die Bitte aus, wieder in der „Athenäum“-Druckerei angestellt zu werden, diesem Wunsche aber konnte Cséry nicht willfahren.

Aus letzterem Grunde scheint in Kurz ein Rachegefühl gegen Cséry entstanden zu sein. Heute um 9 Uhr Morgens erschien er im Bureau des Sekretärs Hödöffy, den er ersuchte, ihn bei seinem Chef anzumelden. Er übergab dem Sekretär seine Visitenkarte, welche Letzterer Herrn Cséry übergab, worauf dieser den Seher sogleich vorließ. Kurz, der einen lichten Winterrod trug und ganz anständig gekleidet war, betrat nun das Arbeitszimmer des Generaldirektors, wobei er die Thüre hinter sich schloß. Cséry stand beim Eintritte Kurz' von seinem Schreibtische auf, ging dem Besucher entgegen und fragte ihn in freundlichen Worten um sein Begehren. Hierauf überreichte Kurz dem Generaldirektor ein drei engbeschriebene Seiten umfassendes deutsches Bittgesuch, welches Cséry entgegennahm und, sich an den Schreibtisch zurücksetzend, zu lesen begann. Inzwischen richtete er auch mehrere Fragen an Kurz, der immer unruhiger zu werden begann. Nach flüchtigem Einblick in das lange Bittgesuch sagte Cséry in durchaus nicht ablehnendem Tone:

— Jetzt habe ich in einer dringenden Angelegenheit zu thun. Ich muß fortgehen. Kommen Sie morgen, dann werden wir über die Angelegenheit sprechen.

In diesem Augenblicke riß Kurz plötzlich einen Revolver aus der Tasche hervor und feuerte rasch zwei Schüsse auf den ahnungslosen Cséry ab, der durch den einen Schuß an der Stirne, durch den anderen in die Brust getroffen wurde. Auf den Knall der Schüsse und die Hilferufe des Getroffenen stürzte der Sekretär Hödöffy, ein kräftig gebauter Mann, aus dem Nebenzimmer herein und warf sich mit Todesverachtung auf den Attentäter, während Cséry mit den Worten „Er hat mich getroffen“ aus dem Zimmer wankte. Auf dem Schauplatze des Attentates entspann sich nun ein verzweifelter Kampf zwischen Hödöffy und dem Attentäter. Der Sekretär warf den minder starken Kurz zu Boden und versuchte, ihn unschädlich zu machen. Der Attentäter wehrte sich mit der Wuth der Verzweiflung; er versetzte dem Sekretär mit dem Kolben des Revolvers mehrere Hiebe auf's Haupt und zerbiß ihm beide Hände. Hingegen traktirte ihn Hödöffy, von dem bereits das Blut troff, mit Faustschlägen ins Gesicht, die schließlich den Attentäter betäubt machten. Nun sprang Hödöffy auf, rannte hinaus und rief um Hilfe. Zahlreiche Hausinsassen und der gerade des Weges kommende Konstabler Nr. 587 liefen hinauf in die Cséry'sche Wohnung, um den Attentäter festzunehmen. Sie kamen zu spät. Raum hatte Hödöffy das Zimmer verlassen, als Kurz aus seiner Betäubung sich aufrichtete und sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte. Er hatte den Lauf der Waffe an seine Schläfe gesetzt und dann Feuer gegeben. Als Leiche stürzte er auf den neben dem Schreibtische Cséry's befindlichen Teppich

und so wurde er von den ins Zimmer stürzenden Leuten aufgefunden.

In der Wohnung erschienen alsbald die Aerzte Dr. Rudolf Glaz, Dr. Arpad Korotnai, Dr. Faltan, Dr. Barga und Universitätsprofessor Kovacs, welche Csery zu Bette bringen liehen und ihn, sowie seinen Sekretar dann in Behandlung nahmen. Später erschienen die Vertreter der Behorde: Stadthauptmann Hugo Maltas, Konzipist Bonis, Staatsanwalt Alexander Savas, ferner der Sohn Cserys, Ludwig Csery jun., Ernst Daniel und andere Mitglieder der Familie. Die Aerzte konstatarirten, das die Schusse aus unmittelbarer Nahe aus einem sogenannten 9 Millimeter-Bulldoggrevolver abgegeben wurden. Die erste Kugel drang oberhalb des linken Auges in die Stirne Cserys, verlegte jedoch nur die Haut. Diese Verletzung ist eine ganz ungesfahrliche. Die zweite Kugel drang in die rechte Brust, blieb jedoch im Brustbein stecken, so das zum Gluck keine edleren Korpertheile verlegt wurden. Die Aerzte beabsichtigen, diese Kugel sobald als moiglich aus der Wunde zu entfernen.

Ludwig Csery, der unausgesetzt bei Bewusstsein blieb, hielt, als man ihn zu Bette brachte, noch immer das ganz von Blut durchtrankte Gesicht des Attentaters in Haenden. Mit leiser Stimme erzahlte er den Umstehenden die Einzelheiten des Vorfalls und gab seiner Verwunderung daruber Ausdruck, das gerade Derjenige, dem er Gutes erwiesen und dem er auch heute anlasslich des Jahreswechsels eine Unterstutzung geben wollte, ein Attentat gegen sein Leben verubte. Obwohl Csery einen bedeutenden Blutverlust erlitten hat und trotzdem die Herausnahme der Kugel mit einer schmerzhaften Operation verbunden ist, hoffen die Aerzte, Csery zu retten. Sekretar Hodosy, der bei der Lebensrettung Cserys im Kampfe mit dem Attentater am Kopfe, im Gesichte und an den Haenden Verletzungen erlitten hat und dessen Kleider formlich wie in Blut gebadet aussahen, wurde von den Funktionaren der freiwilligen Rettungsgesellschaft in Behandlung genommen. Die Verwundungen Hodosys sind ganz ungesfahrlicher Natur. Hodosy gab alle Aufschlusse uber das Attentat personlich den ihn befragenden Polizeifunktionaren.

Am Schauplatze der That fanden sich spater auch zwei Delegirte des Buchdruckervereins ein, welche den am Fuhsboden liegenden Attentater als den Buchdrucker Karl Kurz agnoszirten. In den Kleidern der Leiche, welche die Polizei durchsuchte, fand man aufer mehreren Schriftstucken, einer Visittarte, Handbuchchen und einem Sackuch an Baargeld einen Kreuzer. Die Leiche wurde um die Mittagstunde in das gerichtsarztliche Institut transportirt.

Um 10 Uhr Vormittags erschien am Thararke eine aus dem Untersuchungsrichter Albert Haupt, dem Unterstaatsanwalt Dr. Joltan Barath und dem Stadthauptmann Victor Jarnay bestehende Kommission, welche vorerst mit Csery, dann mit Hodosy ein Verhoer aufnahm. Csery deponirte, das der Attentater, der langere Zeit in Amerika weilte, vor einigen Tagen bei ihm erschien und ihm einige aus Philadelphia mitgebrachte Gegenstande zum Geschenke anbot. Er habe dem Attentater damals funfzehn Gulden gegeben, worauf er sich entfernte. Kurz habe sich dann in einem Briefe an ihn gewendet, in welchem er ersuchte, ihm beim Athenaeum, wo er vor etwa zwolf Jahren bedienstet war, jedoch wegen eines Attentats gegen einen Faktor der Druckerei entlassen wurde, wieder eine Anstellung zu verschaffen. Heute Fruh erschien Kurz wieder und ersuchte den Sekretar Hodosy, nachdem er ihm seinen Gluickwunsch zum Jahreswechsel ausgesprochen, ihn vorzulassen, welchem Wunsch Hodosy entsprach. Kaum war Kurz im Arbeitszimmer Cserys, als er demselben ein deutsches Schriftstuck ubergab. Csery bedeutete ihm, das er morgen wieder kommen solle, da er heute noch in eine Sitzung gehen musse. Ohne ein Wort hierauf zu erwidern, zog Kurz den Revolver hervor und feuerte die Schusse ab, worauf sich die bereits geschilderten Szenen abspielten.

Karl Alexander Kurz war am 10. Dezember 1849 in Budapest geboren. Zulezt stand er in Leipzig und in Frankfurt in Arbeit und kam vor zwei Wochen nach Budapest, wo er am 22. v. M. eintraf und bei dem Maennerchneider Bela Wenede, Lindengasse 13, Wohnung nahm. Kurz war ein sehr wortfarger Mensch, doch erzahlte er seinem Quartiergeber, das er schon seit acht Jahren sich in der Welt umhertreibe und kein Heim habe. Und dennoch — setzte er hinzu — sei ein sehr reicher Mann hier, mit dem er nahe verwandt sei und dessen Pflicht es waere, fuir ihn zu sorgen. Er bemerkte auch, das sich seine Eltern hier in der Hauptstadt befinden, doch habe er seine Mutter seit sechzehn Jahren nicht gesehen. Zu Weihnachten nun habe er auch diese besucht, sei jedoch von dort in sehr schlechter Stimmung weggegangen; in heftigen Ausdrucken hat er dann uber die Schledtigkeit der ganzen Welt und insbesondere der reichen Leute geschimpft. Er pflegte den ganzen Tag aufer Haufe zu verbringen und gab vor, er suche Arbeit. Gestern Nachmittag kam er nachhause, verlangte von Benede Papier und Tinte und schrieb bis Abends vier Bogen voll, wobei er erwahnte, er schreibe an jenen reichen Herrn, der ihn schon einigemal unterstutze. Heute Moraens stand er um 7 Uhr auf und sagte, er gehe

jetzt zu jenem reichen Herrn, es sei moiglich, das er nicht mehr zuruickkomme, in welchem Falle er seine Habeligkeiten durch einen Andern werde abholen lassen, damit man sie zu seinen Eltern trage. Um halb 8 Uhr entfernte er sich vom Hause, ohne das jemand gekommen waere, um die Effekten zu holen. Mittags erfuhr Benede, was Kurz gethan hat. Kurz wird von seinen Bekannten als uiberaus nervoiser Mensch geschildert und weist hierauf auch der Umstand hin, das man bei ihm mehrere Recepte gegen Nervositat und ein dieses Leiden bestatigendes arztliches Zeugnis vorfand.

Trotz des Todes des Attentaters wird die strafgerichtliche Untersuchung des Vorfalls energisch betrieben, weil es wahrscheinlich ist, das auch Andern in den Attentatsplan eingeweiht waren. Es wird davon gesprochen, das Kurz nicht aus eigenem Antrieb die That verubte. Diesbezuglich sind die polizeilichen Erhebungen im Zuge.

Ein anderer Berichterstatter meldet uns uber das Mordattentat Folgendes:

Der Zustand des Verwundeten hat sich im Laufe des Nachmittags nicht verandert. Professor Dr. Kovacs hat den bei vollem Bewusstsein befindlichen Kranken wahrend des Nachmittags wieder besucht und sich dahin geauert, das er das in der Wunde steckende Projektil morgen Vormittags mittelst operativen Eingriffes entfernen werde. Die Kugel ligt in der rechten Hufte unterhalb des Schulterglattes und ist von auen deutlich fuhlbar. Ihr Sitz ist ubrigens auch durch eine ihrer Groe entsprechende Geschwulst gekennzeichnet. In den Nachmittagsstunden sprachen zahlreiche Mitglieder der hauptstadtlichen vornehmeren Gesellschaft bei Csery vor und erkundigten sich nach dessen Befinden. Mehrere derselben empfing der Kranke selbst, der im Bette liegt. Andern ertheilte Sekretar Hodosy die beruhigendsten Auskunfte. Hodosy selbst ist zwar von dem groben Blutverluste etwas angegriffen, versieht aber seinen Dienst weiter, wenn auch mit verbundenem Kopfe.

Die gerichtsarztliche Obduktion des in die Morgue beforderten Leichnams des Attentaters durfte morgen Vormittags erfolgen. Kurz war, wie sich nunmehr herausgestellt hat, bereits seit mehreren Monaten nicht mehr Mitglied des Seherverbandes. Auf seinen Irrfahrten durch Deutschland hat er namlich die Unterstutzung der dort bestehenden ahnlichen Vereine so oft in Anspruch genommen, das sich mehrere derselben schliesslich an den hiesigen Verein mit der Erklarung wendeten, sie koennten an Kurz keine Unterstutzungen mehr verabfolgen, und so wurde er denn aus dem hiesigen Verbands getrichen, um denselben nicht noch fernerhin im Auslande diskreditiren zu koennen.

Kurz wird allseits als wortfarger, jahzorniger und unbeschaendiger Mensch geschildert, der aber dabei ein guter Schriftsteler gewesen sein soll. Als er heute Morgens sein Quartier verlassen hatte, begab er sich in einen Kaffeehaus, wo er fruhtuete und dann zu Csery hinausging. In seinem Besitze wurde nicht, wie einige Abendblatter zu melden wuhten, ein einziger Kreuzer, sondern etwas uber einen Gulden in kleinem Gelde vorgefunden.

Alle Anzeichen sprechen dafur, das Kurz die That in einem Wahnsinnsanfall begangen habe und auch Herr Csery hat sich mehreren Bekannten gegenuber, die ihn heute Nachmittags besuchten, in diesem Sinne geauert und hinzugefugt, das er Kurz auch diesmal unterstutze hatte und keineswegs die Absicht gehabt habe, sein Ansuchen rundweg abzuschlagen.

Ueber die Provenienz der Waffe wurde noch nichts Naeheres in Erfahrung gebracht.

In spater Nachtstunde erfahren wir noch, das bereits vor zehn Tagen dem im Nachbarhause, Museumring Nr. 7, bediensteten Hausmeister aufgefallen war, das sich tagsuber Geheimpolizisten in der Nahe des Hauses aufhalten. Ueber sein Befragen gaben ihm die Detektios die Auskunft, sie hatten Kenntniss davon, das ein Ueberfall auf einen im Hause wohnhaften Grundbesitzer geplant werde. Der Hausmeister avizirte unverzuglich die Parteien, von denen sich auch der Grundbesitzer D. sofort einen Revolver anschaffte, um sich gegen einen etwaigen Ueberfall sicherzustellen. Die Detektios stellten die Beaufsichtigung vor einigen Tagen ein und heute erfolgte im Nachbarhause das Mordattentat gegen Csery.

Die Untersuchungskommission geht ubrigens von der Ansicht aus, das Kurz unbedingt Mitschuldige gehabt haben musse, und es ist nicht ausgeschlossen, das die Angelegenheit eine ganz ungeahnte Wendung nehmen wird.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Kunslerhause fand heute Abends die Entscheidung uber die Zuerkennung der goldenen Staatsmedaillen, des 2000 fl. Preises der Gesellschaft fuir bildende Kunst und des 1000 fl. Preises des Grafen Tibor Karolyi statt. Vorerst hielt die Jury fuir die goldenen Staatsmedaillen unter dem Praesidium Georg Rath's ihre Sitzung, welcher Julius Venczur, Ludwig Ebner, Kornel Lipthay, Karl Los, Alois Strobl und Ignaz Ujvati anwohnten. Das Resultat der geheimen Abstimmung uber die Goldmedaille fuir ungarische Kunstler war folgendes: Auf das Gemalde Basting's: „Ki a legeny a osardaban!“ fielen 4 Stimmen; auf das Gemalde Eugen Jendrassik's: „Vegos“ 3 Stimmen; die Gold-

medaille fuir auslandische Kunstler wurde mit 5 Stimmen dem Gemalde Frans Courten's: „Heimkehrende Heerde“ gegen 2 Stimmen, die auf das Gemalde Gabriel Mags: „Vision“ entfielen, zugesprochen. Das Protokoll der Sitzung — wonach die goldenen Staatsmedaillen an Giza Bastagh und Frans Courten's zu verleihen sind — wird dem Minister fuir Kultus und Unterricht behufs Genehmigung unterbreitet werden. — Dieselbe Jury entschied auch uber den Gesellschaftspreis von 2000 fl. Bei dieser Gelegenheit musste die geheime Abstimmung dreimal wiederholt werden. Bei der ersten Abstimmung wurden auf das Gemalde Tihamer Margittay's: „Utolsó szerelem“ 3, auf die groe Statuengruppe Julius Jankovic's 2 und auf das Gemalde Ludwig Mark's: „Kisérlo“ ebenfalls 2 Stimmen abgegeben. Bei der zweiten Abstimmung wurde mit 4 gegen 3 Stimmen entschieden, das die Statuengruppe Jankovic's zur entscheidenden Abstimmung zugelassen werde. Bei der dritten Abstimmung erhielt das Margittay'sche Bild 3, die Jankovic'sche Statue ebenfalls 3 Voten, ein Stimmzettel wurde leer abgegeben. Der Praesident dirimirte zu Gunsten des Bildes Tihamer Margittay's, welchem denn auch der Gesellschaftspreis zugesprochen wurde. — Die Jury des Graf Tibor Karolyi'schen Preises von 1000 fl., bestehend aus dem Praesidenten Grafen Theodor Andrássy, Otto Badiy, Albert Berzeviczy, Gustav Keleti und Georg Jala, sprach den Preis in geheimer Abstimmung einstimmig dem Gemalde Eugen Jendrassik's: „Vegos“ zu. Das Resultat der Konkurrenz wird in der naechsten Ausschussung vom Praesidenten der Gesellschaft verkuindet und bei dieser Gelegenheit die Preise den Kunsflern ausgetheilt werden.

Der sich eines guten Rufes erfreuende Tenorist Charles Gordon veranstaltet am 7. d. im kleinen Redoutensaal zu Gunsten des Vereins vom „Weissen Kreuz“ ein Konzert mit folgendem, sehr interessantem Programm: Händel: Arie aus „Minaldo“; Campana: Romanze; Curjmann: „Der Fischer“; Auber: Romanze aus „Maver und Schloffer“; Dinbinka: „Russisches Lied“; Tito Mattei: Romanze „Non torno“; Beethoven: „Aelaida“; Ernst: „Schneeglöckchen“; Haydn: Arie aus der „Schöpfung“; Souffert: „Türkisches Lied“; Mozart: Groe Konzert-Arie. Karten zu dem Konzerte sind im Sekretariat des Vereins vom „Weissen Kreuz“ (Theatergasse Nr. 25) und in der Hof-Musikalienhandlung Böszödy u. Komp. zu haben.

Von dem bekannten Professor der Musikademie und Komponisten Giza Alaga, welcher bereits viele populargewordene Volkslieder verfasst hat, sind sechsen funfzehn praechtige neue ungarische Volkslieder unter dem Titel „15 eredeti dal“ erschienen. Diese melodiosen Kompositionen (fuir Klavier und Gesang) sind dem Andenken des verewigten Dichters Koloman Föth, welcher der Oheim Alaga's war, gewidmet, dessen schoene Gedichte vom Komponisten theilweise als Text der neuen Volkslieder benutz wurden. Das jungste Produkt der Alaga'schen Muse bildet jedenfalls eine willkommene Bereicherung der ungarischen Musikliteratur besser Richtung und ist vom Komponisten (Szentkirályigasse 17) oder im Lokale des Konservatoriums um den verhaeltnismaessig billigen Preis von vier Kronen zu beziehen.

Offener Sprechsaal. Regine Ledner, Eperies, Veres Nagel, Neupest, Verlobte.

Bertha Weinfeld, Felix Szilasi, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Therese Freimann, Galgócz, Philipp Goldstein, Galgócz (Kelecsény), Verlobte.

Eine groe Cognacfabrik sucht verfuhrten Reisenden zum sofortigen Eintritt. Offerte unter „Cognacfabrik“ an die Adm. d. Blattes.

Kitinó könyvvezető, magyar és német levelező, gyorsíró, idegen nyelveken jártas, ki mint utazó is működött s akinek sokféle áruismeretei vannak, azonnali helyépre iradafónöki, könyvvezetői, levelezői vagy utazói állást keres. Levelek „A. B. 999“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 67541

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Jede Hausfrau** kann ihren Bedarf in allen erdlichen baumw. u. lein. weiß. u. bunt. Waaren auch in den kleinst. Quantität. mit voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von **Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft, Landstron, Böhmen, Reichb. illustr. Katalog gratis und franko.** Ders. wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bei empfohlen: **Gefärbte woll. und lein. Kleider u. Schürzenstoffe, sowie Haus-, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Monogramme-Stickereien, Strick-, Stickmaterialien etc.**

**Lampen und Kunstmöbelstücke** werden wegen **Lokal-Veränderung** um jeden Preis abgegeben bei **TESTORY,** Budapest, Váci-utca 24, vom 15. Januar 1895 an vis-à-vis, neben der Christoph-Apothek.

26. Jahrgang. Die 26. Jahrgang. **Jüdische Presse.**

(Herausgeber **Dr. Hirsch Hildesheimer** in **Berlin**) nebst den drei Gratisbeilagen (**Sabbath-Stunden**). Illustrierte Feuilleton-Beilage, enthaltend 2 spannende Erzählungen, reichen Unterhaltungsstoff etc. „**Israelitische Monatschrift**“ (populär-wissenschaftliche Aufsätze, Rezensionen etc.), „**Israelitischer Lehrer und Kantor**“ (pädagogisch), ladet zum Abonnement ein. **Vorzügliche Leitartikel über Wesen und Lehre des Judenthums** aus der Feder der hervorragendsten Autoritäten, Original-Korrespondenzen und Telegramme aus allen Welttheilen, **energische Abwehr der gegen Juden und Judenthum gerichteten Angriffe** haben im Verein mit der ruhigen, würdigen Haltung, die wöchentlich in einer Stärke von 2 1/2-3 Bogen erscheinende „**Jüdische Presse**“ zu der angesehensten jüdischen **Familienzeitung** gemacht. Man abonniert auf die „**Jüdische Presse**“ nebst ihren drei Gratisbeilagen bei jeder Postanstalt und bei der Expedition (Berlin C. 22) für **vierteljährlich 3 Mark.**

Die das **Eigenthum der Franz Walser'schen Aktien-Gesellschaft** bildenden, **VII., Rottenbillergasse Nr. 66** gelegenen **Fabrikgründe** sind wegen Uebersiedlung in das neuerbaute Fabrik-Etablissement zu verkaufen, eventuell per Mai 1895 zu vermieten. Näheres in den Bureaux der Gesellschaft **VII., Rottenbillergasse 66.**

**Zur KATARRH-SAISON!**  
wird die altbewährte heilkräftige **GLEICHENBERGER KONSTANTIN-QUELLE** und **Emma-Quelle** bestens empfohlen.  
Zu beziehen durch **L. Edesky, Mattoni & Wille,** sowie in Apotheken, bei Kaufleuten.

**Külön értesítés helyett.**  
Machlup Ede és Rosenfeld Gáborné, szül. Machlup Mária, mint testvérek, Machlup Edéré, szül. Weiss Judit és özv. Machlup Lajosné, szül. Frisch Ella, mint sógorok, Rosenfeld Gábor, mint sógor, a legmélyebb fájdalommal jelentik, gyermekeik és az összes rokonok nevében is, hogy szeretett jó testvéruk, sógoruk, nagybátyjuk és rokonuk **Machlup Adolf** ur, földbirtokos, a Pesti magyar kereskedelmi bank, a Felsőmagyarországi bányá- és kohómű-részvénytársaság, a Gőlniczvölgyi vasúti részvénytársulat igazgatója tagja stb., 1895. január 1-én, példás életének 63. évében, hosszú szenvedés után jobb létre szenderült. A boldogultnak földi maradványai 1895. január 3-án délután 1/3 órakor muzeum-utcai 3. sz. lakásáról a kerepesi-úti izr temetőbe fognak kísértetni s ott a családi sírboltban örök nyugalomra tétetni.  
Béke hamvaira, áldás emlékére!  
**Csendes részvét és koszorúk mellőzése kéretik.**

**Telegramme. Kaiser und König.**

**Stuttgart, 2. Januar.** Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der König richtete anlässlich des Jahreswechsels an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Beim Jahreswechsel, wozu ich Dir die innigsten, herzlichsten Glückwünsche sende, ist es mir ein Bedürfnis, Dir nochmals den wärmsten Dank auszusprechen für die unvergesslich schönen Tage, welche ich im abgelaufenen Jahre bei den Manövern in Ost- und Westpreußen durch Deine Güte erleben durfte. Möge das anbrechende Jahr Dir und dem gesammten Vaterlande gute und segensreiche Tage bescheiden und mir die Freude einer erneuten persönlichen Begegnung bringen. Gez. **W. I. H. L.**“

Kaiser **W. I. H. L.** antwortete: „Empfange den aufrichtigsten Dank für das freundliche Telegramm, dessen Inhalt mich mit wahrhafter Freude erfüllte. Vom ganzen Herzen erwidere ich Deine guten Wünsche für das kommende Jahr. Unvergesslich sind auch mir die Tage, die uns vergönnt waren, in treuer Kameradschaft zusammen zu verleben, und mit Dir hoffe ich auf Wiedersehen im neuen Jahre, das mit Gottes Hilfe Dir und Deinem schönen Lande reichen Segen bringen möge. Gez. **W. I. H. L.**“

**Die Vorgänge in Deutschland.**

**Berlin, 2. Januar.** Der gestrige Neujahrsempfang bei dem Kaiser verlief, so weit bisher erfundbar, politisch belanglos. Der Kaiser empfing die sieben Botschafter gleichzeitig und richtete an jeden von ihnen herzliche Worte, doch ohne die Politik zu berühren; auch an die Generalität hielt der Kaiser diesmal bloß eine kurze Ansprache, die keine politische Pointe enthielt, wie es in den letzten Jahren der Fall war.

Die Reise des Fürsten **Hohenlohe** nach **Friedrichsruhe** soll bestimmt beabsichtigt sein, doch dürfte sie um einige Tage verschoben werden, weil **Hohenlohe** erkältet ist und deshalb auch gestern Abends nicht dem Ball bei dem englischen Botschafter beiwohnte.

**Berlin, 2. Januar.** Bei dem gestrigen Neujahrsempfange behandelte der Kaiser den Reichskanzler Fürsten **Hohenlohe** mit großer Auszeichnung. Der Reichskanzler war der Einzige, dem der Kaiser und die Kaiserin beim Desfiliren die Hand reichten. Bei der Parole-Ausgabe sind dem Vernehmen nach politische Worte nicht gefallen. Die Unterredung drehte sich nur um die diesjährigen Manöver zwischen der Garde und dem zweiten Armeekorps.

**Berlin, 2. Januar.** Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat der Kaiser dem Grafen **Waldersee** den **Schwarzen Adlerorden** verliehen.

**Berlin, 2. Januar.** (Privat-Telegramm.) Der Kaiser berührte bei dem Empfang im Gespräche mit dem Grafen **Waldersee** verschiedene Zeitfragen, zumeist militärischen Charakters. Unerbürgt wird die Nachricht kolportirt, daß dabei die jüngsten französischen Vorfälle, speziell die **Affaire Dreyfus** erörtert wurde.

**Berlin, 2. Januar.** (Privat-Telegramm.) Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ macht im Gegensatz zu ihren früheren Mittheilungen über die Ansichten der leitenden Kreise über die Umstrukturirung der Armee jetzt förmlich räthselhafte Andeutungen. Das Ausnahmegesetz hat nicht wirken können — schreibt das Blatt —, weil die sozialistischen Agitationen durch die Führer im Reichstage straflos und mit potenziert Wirkung geübt worden sind. Dieses Mißverhältniß hat sich neuerdings besonders scharf gezeigt beim Herausfinden der Strafparagrafen, welche in ihrer Anwendung vollkommen versahlt waren.

**Aus der Sobranje.**

**Sophia, 2. Januar.** Der Skandal in der **Sobranje** am 28. Dezember Nachts steht einzig da in der bulgarischen Geschichte. Abgeordneter **Dosseff** (Liberaler) sprach gegen den sogenannten **Raubesfond**, der wie zur Zeit **Stambuloff's** so auch jetzt für Spionedienste, die das Ministerium des Innern im Lande unterhalte. Als **Stoiloff** ihm zugerufen hatte: „Sie lügen!“, brach der **Lärm** los. Alles schrie und gestikulirte; **Dosseff** lärmte weiter, trotzdem ihm der Präsident das Wort entzog. Möglich sah man die ganze Opposition aufspringen und die Rednertribünen umdrängen, während die Quästoren mit den Bureaudienern der **Sobranje** auf den Pausen eindrangen. Der Präsident

hatte den **Ausschluß Dosseff's** aus dem Saale verfügt und die Quästoren aufgefodert, diese Verfügung durchzuführen. Als die Bureaudiener Miene machten, Hand anzulegen, begann ein regelrechter **Kampfsampf**, der mit der Flucht der Diener endete. In den Händen einiger Abgeordneter blitzen **Revolver** und es schien, als sollte Blut fließen. Endlich zogen die Sieger in ihren Korridor ab. Nun füllte sich der Saal wieder von der anderen Seite und bald wurde die Sitzung eröffnet. Die Opposition erklärte, vergewaltigt zu sein. Neuer Lärm begann. Endlich verließ die Opposition den Saal.

**Sophia, 2. Januar.** Das von der **Sobranje** votirte Budget hält sich in den Einnahmen und Ausgaben mit **89.700.000 Francs** das Gleichgewicht. Entgegen der Ansicht des Finanzministers beschloß die **Sobranje** neue Ausgaben für Arbeiten, Unterricht und Sanitätsdienst im Betrage von ungefähr zwei Millionen Francs, welche durch die Erhöhung der Gewerbesteuer, den Mehrerträgen aus den Zöllen und der Erhöhung der Accisegebühren auf gewisse Artikel ihre Bedeckung finden.

**Köln, 2. Januar.** Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus **Belgrad**: Zwischen dem **Erzherzog Milan** und dem **König Alexander** besteht ein ernstes Zwiespalt. — Den Richtern im **Csebinacs-Prozesse** wurde mit der Pensionirung gedroht, falls sie ein freisprechendes Urtheil fällen sollten.

**Paris, 2. Januar.** Mit der Post von **Kongo** eingelaufene Nachrichten melden, daß die Eingeborenen am **21. September 1894** den **Kosten Cetama** am oberen Laufe des **Ubanghi** überfielen und einen Unteroffizier, fünf Schiffer und einen Agenten der belgischen Gesellschaft tödteten. Im **Oktober** wurden die Dörfer der Eingeborenen, welche an dem Ueberfall theilgenommen hatten, von einer Expeditionskolonnen dem Erdboden gleichgemacht und etwa **hundert Eingeborene** getödtet.

**Rom, 2. Januar.** In Monte Citorio sagt man, der **Sessions-schluß** werde nach Mitte Januar erfolgen. Gleichzeitig aber dürfte, wie aus sehr guter Quelle verlautet, der König die **Demission des Kabinetts** annehmen und einen Senator mit der Zusammensetzung des neuen Kronrathes betrauen. **Bojelli** und **Sonnino** würden in diesem Falle in ihren gegenwärtigen Stellungen bleiben und Senator **Saracco** sein jetziges Portefeuille behalten oder ein anderes übernehmen. Das Kabinet würde dann je nach den Umständen die Kammer einberufen oder unverweilt Neuwahlen ausschreiben. Auf diese Art soll **Crispi** die Möglichkeit einer glänzenden Rechtfertigung, jedenfalls aber die eines seinen großen Verdiensten entsprechenden würdigen Rücktrittes gegeben werden.

**Rom, 2. Januar.** Die **Blätter** demontiren das Gerücht, daß **1000 Mann** nach **Rassaua** entsendet werden sollen, und bemerken, General **Baratieri** habe wiederholt der Regierung die Versicherung gegeben, daß er keine Verstärkungen benötige. Den **Blättern** zufolge seien bei den **Derwischen** nicht die geringsten Anzeichen vorhanden, daß sie ihre Drohung, **Rassala** anzugreifen, verwirklichen wollten. Wenn die **Unthätigkeit** der **Derwische** noch 20 Tage andauern sollte, so würde ihnen die **Jahreszeit** nicht mehr gestatten, eine **Revanche** auch nur zu versuchen. In Betreff des **Marches** nach **Abuah** stellen die **Journale** fest, daß das Ziel, die **benachbarten Chefs**, welche mit **Feindseligkeiten** gedroht haben, einzuschüchtern, vollkommen erreicht worden sei. Im Uebrigen konstatiren die **Blätter**, daß es sich nicht um die **Befehung von Abuah**, sondern um eine **militärische Rückzug** handelte.

**Petersburg, 2. Januar.** Die „**Freie russische Presse**“ schreibt: In unserem öffentlichen Leben in **Rußland** ist noch immer keine **Besserung** eingetreten. Die **Polizei** habe eine **zu große Gewalt**, welche in vieler Beziehung eine **gefährliche** ist. Es werden nun die **wichtigsten Ereignisse** der letzten Zeit aufgezählt, welche die **Gewaltthaten** der **Polizei** in den **Unterthanen** gegenüber in **grellem Lichte** erscheinen lassen.

Vor einigen Wochen erfolgte die **Auflösung** des **Bereins** des **Bundesrathes** der **Studenten** in **Moskau**. Der **Chef** der **Moskauer Polizei** erklärte, er habe sich deshalb zu dieser **Maßnahme** veranlaßt gesehen, weil ihm mitgetheilt wurde, daß **mehrere Mitglieder** dieses **Bundesrathes** eine **Petition** an den **Czaren** um **Einführung** der **konstitutionellen Staatsform** in **Rußland** vorbereitet. Der **Vorstand** und **sämmtliche Mitglieder** des **Bundesrathes** wurden **verhaftet**. In **letzterer Zeit** mehrten sich in **auffälliger Weise** die **Verhaftungen** in **Polen**. Den **Borwand** hiezu bildete angeblich der **Umstand**, daß es **bekannt** wurde, daß sich ein **Jecht- und Turn-Verein** gebildet habe, der bei der **Polizei** nicht **angemeldet** war. In Folge dessen wurden **alle Mitglieder** des **Bereins** **verhaftet**. Die **Rückichtslosigkeit** der **Polizei**, mit welcher sie bei diesen **Verhaftungen** vorgeht, **kennt keine Grenzen**. Ein **franker Mann** wurde von den **Sendarmen** im **Bette** durch die **Strafen** getragen und in **Gewahrsam** gebracht. In **Kiew** wurde ein **junger Mann** **verhaftet** unter dem **Verdachte**, an einem **großen Attentat** aegen

das Leben des Kaisers Alexander theilgenommen zu haben. Diese und zahlreiche andere Unthaten der Polizei...

Petersburg, 2. Januar. Der neuernannte österr.-ung. Botschafter Fürst Lichtenstein überreichte heute in Jaroskoje-Selo sein Beglaubigungsschreiben...

Marshall F u a d Pascha wird morgen von der Kaiserin-Witwe empfangen werden.

Petersburg, 2. Januar. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, kehrt der russische Gesandte in Belgrad, Persiani, in den nächsten Tagen auf seinen Posten zurück.

Warschau, 2. Januar. Der Intendant der kaiserlichen Paläste, Swanoff, konstatierte, daß viele werthvolle Kunstgegenstände aus dem kaiserlichen Inventar, die sich in dem von Gurko bewohnten Schlosse befanden, abhandeln gekommen sind...

Konstantinopel, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Korr.“ Der vor Kurzem hier eingetroffene melchitische Patriarch von Antiochia, Gregor Jussef, der an den die orientalischen Kirchen betreffenden Konferenzen in Rom theilgenommen hat, ist vom Sultan in Audienz empfangen worden...

Belgrad, 2. Januar. Rankoff wird bei seiner Rückkehr aus der Emigration mit großen Ovationen empfangen werden. Eine aus bulgarischen Notabeln bestehende Deputation ist heute hier eingetroffen, um Rankoff zu begleiten.

Kairo, 2. Januar. Die Ministerkrise dauert fort. Der Khedive mißbilligt die übertriebene Reizung, die Rubar Pascha England gegenüber bekundet.

Arco, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute Früh ist Erzherzog Karl Ludwig eingetroffen. Auf der Promenade waren zahlreiche fremde Fürstlichkeiten, der Herzog von Parma, Graf von Caserta und verschiedene Deputationen versammelt.

Braunau, 2. Januar. In einem nahe gelegenen Walde haben heute Aufsammlungen von beiläufig 6000 Personen stattgefunden. Diese veranlaßten das Einschreiten der Gendarmen, wobei zwei Personen leichte Verletzungen erlitten.

Zemern, 2. Januar. Seit gestern sind in ganz Galizien in Folge des anhaltenden Schneefalles Verwehungen eingetreten, welche nach allen Richtungen hin bedeutende Verkehrsstörungen verursachten. Die Personen- und Güterzüge aus Krakau und Wien treffen hier ebenfalls verspätet ein.

Triefst, 2. Januar. Die berühmte Tragödin Adele Ristori ist in Rom an Influenza und Bronchitis erkrankt. Angehts des hohen Alters der Patientin ist das Schlimmste zu befürchten.

Luzern, 2. Januar. Eine schreckliche That erregt ungeheure Aufregung. Ein gewisser Gaston, ein äußerst begüterter Mann, ist sich mit zwei Genossen nach Monte Carlo begab und daselbst 400,000 Lire verloren hatte, drang mit seinen Helfershelfern durch das Küchenfenster in das Palais der als Willkürin bekannten Frau Octavia Culetti, und ermordete sie und ihr Dienstmädchen und nahm 200,000 Lire Baargeld mit.

Luzern, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Drei Freunde, die einen Ausflug in das Toedigebiet unternahmen, sind seit einigen Tagen vermißt. Der riesige Schneefall verhindert eine Rettungsaktion.

Wien, 2. Januar. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der österreichischen Rothe Kreuz-Lose fiel der Haupttreffer mit

35,000 fl. auf Serie 7167 Nr. 26, 1000 fl. gewann Serie 8273 Nr. 21.

Wien, 2. Januar. Bei der heutigen Ziehung der Donau-Regulierungslose entfiel der Haupttreffer mit 80,000 fl. auf Nr. 146,348, der zweite Treffer mit 24,000 fl. auf Nr. 194,853, der dritte Treffer mit 8000 fl. auf Nr. 188,385, der vierte Treffer mit 4000 fl. auf Nr. 65,144 und der fünfte Treffer mit 1000 fl. auf 225,752.

Bei der Ziehung der Lose der Stadt Laibach fiel der Haupttreffer mit 25,000 fl. auf Nr. 24,760, der zweite Treffer mit 1500 fl. auf Nr. 57,485.

Bei der Ziehung der Lose der Stadt Trieste fiel der Haupttreffer mit 10,000 fl. auf Nr. 13,580; je 1000 fl. gewonnen Nr. 11,276 und Nr. 16,289.

Bei der Ziehung der Lose der Stadt Krakau fiel der Haupttreffer mit 25,000 fl. auf Nr. 22,379, der zweite Treffer mit 2500 fl. auf Nr. 60,957.

Berlin, 2. Januar. Gerüchweise verlautet, daß die preussische Regierung 3593 Millionen 4perzentiger Consols in niedrigerer Verzinsung zu konvertiren beabsichtige. Authentisches hierüber fehlt.

Berlin, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 50 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 242.30, Lombarden 43.40, Diskontobank 206.75, Laura 122.30, Harpener 146.25, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 101.30, Italiener 85.90, Türken —, neue Russen 65.—, Rubel 219.75, Gelsen 166.50, Hibernia 137.—, Kronenrente 95.12, Gotthardbahn 184.12, Franzosen 161.75.

Frankfurt, 2. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 327.12, Südbahnaktien 88.25, Wiener Bankverein —, —, Rubia.

Hamburg, 2. Januar. (Schluß.) 4.2perzentige Silberrente 82.50, österreichische Kreditaktien 326.50, 1860er Lose 131.50, Südbahn 211.50, Italiener 85.80, österreichische Goldrente 101.80, österreichische Kronenrente —, 4perzentige ungarische Goldrente 101.70, Staatsbahn 816.—, Schwach.

Paris, 2. Januar. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 101.80, 4 1/2perzentige Rente 107.95, ö.u. Staatsbahnaktien 818.75, Südbahnaktien 233.75, französische amortisirbare Rente 100.75, 4perzentige österreichische Goldrente 102.10, 4perzentige ungar. Goldrente 102.09, Ottomobank 673.75, österreichische Bodencredit 1400.—, österr. Länderbank 577.50, Türkenlose —, Banque de Paris 755.—, Alpine 219.37, türkische Tabak-Aktien 471.87, Italiener 83.85.—, Rubig.

Berlin, 2. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Nm. 140.25, per Juni Nm. 141.—, Roggen per Mai Nm. 119.—, per Juni Nm. 120.10, Hafer per Mai Nm. 115.50, per Juni Nm. 116.—, Rüöl per Mai Nm. 44.—, per Juni Nm. —, Spiritus per Mai Nm. 37.60, per Juni Nm. 37.90. — Weizen besser, Roggen und Hafer fest, Del still, Spiritus besser.

Paris, 2. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.60, per Februar 18.75, per vier Monate vom März 19.—, per vier Monate vom Mai 19.10. — Weizen und Mehl per laufenden Monat 43.10, per Februar 43.10, per vier Monate vom März 43.10. — Rüöl per laufenden Monat 49.75, per Februar 49.75, per vier Monate vom März 48.—, per vier Monate vom Mai 47.25. — Spiritus per laufenden Monat 35.—, per Februar 35.—, per März-April 34.75, per vier Monate vom Mai

34.25. — Weizen und Mehl fest, Del still, Spiritus behauptet. — Wetter: Kalt.

Wien, 2. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute um eine Nuance abgeschwächt. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 15 fl. 90 kr. veräußert und schließt 15 fl. 80 kr. Geld, 16 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. Januar.) (Privat-Telegramm.) Dem Geschäft fehlte es heute an Anregung, und der im Ganzen etwas lebhaftere Verkehr wickelte sich demnach zu unveränderten Kursen ab. Auf den Januar-Februar-Termin wurden heute 9500 Meterzentner Mehl gekündigt; trotz der relativ schlanken Aufnahme der Kündigungen erlitten die Mehlnotierungen doch kleine Verluste. Umgekehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 6 fl. 74 kr., 6 fl. 75 kr. und 6 fl. 74 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 9 kr., 7 fl. 8 kr., 7 fl. 11 kr. und 7 fl. 10 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 8 kr. bis 6 fl. 9 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 36 kr., 6 fl. 35 kr., 6 fl. 33 kr. und 6 fl. 37 kr.

Wiener Börse vom 2. Januar.

In der Spekulation hat sich heute eine größerer Zurückhaltung bemerkbar gemacht, demzufolge die heutige Börse in lustloser Stimmung verlauten ist. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns: Geld, Silber, Gold, etc. listing various financial instruments and their values.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns: Geld, Silber, Gold, etc. listing private telegram news and financial data.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 401.25 nach 401.50 und 400.87, ungarische Kreditaktien 490.25, Anglo-bank 178.50, Bankverein 153.30, Unionbank 209.50, Länderbank 275.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 395.25 nach 394.75, Lombarden 105.50, Elbethal 271.50, Rimau-Rudányer 271.75, Tabak-Aktien 229.50, Alpine 102.90, Mairente 100.10, ungarische Goldrente 123.65, österreichische Kronenrente 99.60, ungarische Kronenrente 95.50, Türkenlose 72.60, Marknoten 61.02.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Large financial table with multiple columns: Budapest Börse, Sparkassen, Privatloose, Handbriefe, Indust.-Unternehm., Banken, Versicherungsgesellschaften, Mühlen. Lists various companies and their stock prices.

dem Saale diese Miene elrechter Diener blühen Ilte Blut ihren Kor- er von der ung eröffnet st zu sein. Opposition Sobranje nahmen und leichgewicht. ers beschloß n, Unterricht befähigt zwei öhlung der den Zöllen auf gewisse 3ig.“ mel- öngig Mi- besteht im Richtern im mit der prechen- n Kongo die Ein- den Posten ngiht über- und einen ten. Im nen, welche von einer emacht und etödet. itorio sagt erde nach ber dürfte, der König ets an n der Zu- betrauen. in diesem bleiben es Portes- men. Das fänden die leuwahlen spi die ng, jeden- erdiensten werden. mentis- Massava General rung die erstär- Anzufolge Anzeichen la anzu- Unthätig- mehr ge- chen. In die Jour- n, einzu- m Ueber- um die militä- e russische Leben in ferung gro ße Ereignis- e walt- en gegen- ung des Moskau. habe sich den, weil der dieses land Einfüh- lander des mehren u Polen. and, daß en-Verein loet war. Vereinsk it welcher me Gren- armen im erwahrten verhaftet ate gegen



Lokal-Anzeiger.

Der k. k. Grundverkaufsantrag.

— Aus der hauptstädtischen Finanzkommission. —

Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters M a r k u s den bekannten Antrag, den der Direktor des hauptstädtischen statistischen Bureaus, Joseph K ö r ö s i, in Betreff des Verkaufes städtischer Grundstücke gestellt hat.

Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters M a r k u s den bekannten Antrag, den der Direktor des hauptstädtischen statistischen Bureaus, Joseph K ö r ö s i, in Betreff des Verkaufes städtischer Grundstücke gestellt hat.

Johann M e r ö widerpricht dem Antrage K ö r ö s i's. Wenn die Stadt viel Grundstücke verkauft habe, so habe sie andererseits auch viel angekauft.

Dr. Koloman F ü l ö p konstatiert zunächst, daß Direktor K ö r ö s i für seine Initiative Dank verdiene, denn wie immer man auch über seinen Antrag denken möge, sei es doch Thatsache, daß er Mißbräuchen entgegengetreten sei.

In der Vertbeidigung seines Antrages bemerkt sodann Direktor Joseph K ö r ö s i, er habe keine Anwendung dagegen, daß seine Idee nach reiflicher Erwägung successive ins Leben trete.

Noch sprachen Eugen C s á f á r, Paul S i g r a v, Dr. Joseph V i r a v a, Stephan F o r g ó, Joseph B r e u n e r und Berthold W e i ß, worauf die Beschlußfassung erfolgte.

Der Antrag des Grundverkaufskomiteés, städtische Gründe in größerer Ausdehnung als 1000 Quadratklaster seien für industrielle Zwecke nur auf 90 Jahre zu verpachten, wurde a b g e l e h n t und beschloffen, das bisherige System des Verkaufes für Fabrikzwecke beizubehalten.

Die übrigen Gegenstände der Sitzung wurden wie folgt erledigt: Die Vorlage über die Feststellung der Ufergebühren im Jahre 1895 wurde acceptirt.

Städtische Neuigkeiten. Budapest, 2. Januar. Das Budget der Hauptstadt. Der Minister des Innern hat das Budget der Hauptstadt pro 1895 genehmigt.

Grundkomplex zwischen dem Leopoldring und der Csákygasse erworben wurde. Dieser Grundkomplex hat circa 2000 Quadratklaster Flächenraum.

Das Wasserleitungsreservoir auf dem Bloßberge. Die Wasserleitungs-Hauskommission verhandelte heute Nachmittags das Projekt des Wasserleitungsreservoirs auf dem Bloßberge.

Statistisches. Der jüngsten Nummer der von Direktor des hauptstädtischen statistischen Amtes, Joseph K ö r ö s i, redigirten „Statistischen Monatshefte“ entnehmen wir folgende Daten von allgemeinem Interesse:

Entrichtung der direkten Steuern in der Hauptstadt im Jahre 1893. Die bemessene Steuerumme stieg seit Vereinigung der Hauptstadt von neun Millionen auf 15,2 Millionen.

Das Budapest Hauszinsverträgnis und die Hauszinssteuer im Jahre 1893. Das Zinsverträgnis sämtlicher in Budapest befindlichen Häuser hob sich im verfloßenen Jahre um beiläufig drei Millionen Gulden.

Der Fremdenverkehr in der Hauptstadt. In den hauptstädtischen Hotels stiegen im Monate September v. J. 11,240 Fremde ab.

Steigende Steuereinnahmen. An den hauptstädtischen Steuerklassen haben im vorigen Jahre 216,262 Parteien an Steuern 14,586,709 fl. 77 kr. eingezahlt.

Der Bau der Zollamtsbrücke soll im Frühjahr in größerem Maße fortgesetzt werden. Demzufolge fordert der Handelsminister die Stadtbehörde auf, ihm bis Ende März den ganzen Zollamtsplatz auf, ihm bis Ende März den ganzen Zollamtsplatz auf, ihm bis Ende März den ganzen Zollamtsplatz auf.

Expropriation einer Mühle. Von dem zur Leitung des Rákosbachwassers in den Stadtwaldchen bestimmten Kanal ist ein Theil, und zwar vom Teich bis zum „grünen Jäger“ an der Hermenstraße fertig und im Frühjahr wird der Kanalbau bis zum Rákosbach fortgesetzt.

Grundkomplex zwischen dem Leopoldring und der Csákygasse erworben wurde. Dieser Grundkomplex hat circa 2000 Quadratklaster Flächenraum.

Das Wasserleitungsreservoir auf dem Bloßberge. Die Wasserleitungs-Hauskommission verhandelte heute Nachmittags das Projekt des Wasserleitungsreservoirs auf dem Bloßberge.

Statistisches. Der jüngsten Nummer der von Direktor des hauptstädtischen statistischen Amtes, Joseph K ö r ö s i, redigirten „Statistischen Monatshefte“ entnehmen wir folgende Daten von allgemeinem Interesse:

Entrichtung der direkten Steuern in der Hauptstadt im Jahre 1893. Die bemessene Steuerumme stieg seit Vereinigung der Hauptstadt von neun Millionen auf 15,2 Millionen.

Das Budapest Hauszinsverträgnis und die Hauszinssteuer im Jahre 1893. Das Zinsverträgnis sämtlicher in Budapest befindlichen Häuser hob sich im verfloßenen Jahre um beiläufig drei Millionen Gulden.

Der Fremdenverkehr in der Hauptstadt. In den hauptstädtischen Hotels stiegen im Monate September v. J. 11,240 Fremde ab.

Steigende Steuereinnahmen. An den hauptstädtischen Steuerklassen haben im vorigen Jahre 216,262 Parteien an Steuern 14,586,709 fl. 77 kr. eingezahlt.

Der Bau der Zollamtsbrücke soll im Frühjahr in größerem Maße fortgesetzt werden. Demzufolge fordert der Handelsminister die Stadtbehörde auf, ihm bis Ende März den ganzen Zollamtsplatz auf, ihm bis Ende März den ganzen Zollamtsplatz auf, ihm bis Ende März den ganzen Zollamtsplatz auf.

Expropriation einer Mühle. Von dem zur Leitung des Rákosbachwassers in den Stadtwaldchen bestimmten Kanal ist ein Theil, und zwar vom Teich bis zum „grünen Jäger“ an der Hermenstraße fertig und im Frühjahr wird der Kanalbau bis zum Rákosbach fortgesetzt.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. Januar. (Ueberfüllte Gefängnisse.)

Die Zahl der Häftlinge des hiesigen Strafgerichtes nimmt in erschreckendem Maße zu. Obgleich es eine durch die Erfahrung erprobte Thatsache ist, daß mit dem Eintritt der rauhen Winterzeit die Zahl der Verbrecher wächst und die Gefängnisse sich zu bevölkern pflegen, gehört es dennoch zu den seltensten Fällen, daß in dem großen Gefängnisse des Justizpalais sämtliche Häftlokale besetzt sind, wie dies jetzt der Fall ist.

(Ein interessanter Scheidungsprozeß.)

Zwei Jahren hat Fürst Arthur D e s c a l g i gegen seine Gattin, geb. Gräfin Julie Z i c h y, einen Scheidungsprozeß angestrengt und sind auch seinerzeit Einzelheiten über die Vorkommnisse mitgeteilt worden.

(Die neue Firma.)

Von der Firma B o r n f e i n und H o l l á n d e r geht uns mit Bezug auf die unter obigem Titel in unserer Sonntagsnummer veröffentlichte Mittheilung eine berichtigende Zuschrift zu.

Der Kapitalist.

Die Budapest Aktiengesellschaften im Jahre 1894.

Die provisorischen Rechnungsabschlüsse unserer Aktiengesellschaften, die wir nachstehend skizziren, liefern den erfreulichen Beweis eines stetigen Fortschrittes auf allen Gebieten unseres volkswirtschaftlichen Lebens.

Bauinstitute.

Das ungarische Bodenkreditinstitut bewilligte für 15,75 Millionen vierprozentige Darlehen und hat 12 Millionen zugezahlt.

jahre, hat aber nichtsdestoweniger im regulären Geschäft, in der Vorbereitung von Neugründungen und in der intensiven Pflege der von ihr gegründeten Industrien namhafte Erfolge aufzuweisen. Von den Konfunktionsgeschäften wurden abgewickelt die Emission der Aktien der ungarischen Zuckerrindustrial-Gesellschaft, der vierprozentigen Pfandbriefe des ungarischen Bodenkredit-Instituts. Dasselbe hat an der Emission der vierprozentigen österreichischen Goldrente, sowie überhaupt an der österreichischen Goldbeschaffungs-Gesellschaft, sowie an einigen ausländischen Konfunktionsgeschäften theilgenommen. Was die Industrie-Unternehmungen betrifft, weist die Fiumaner Reisschiffabrik befriedigende Resultate auf, die Fiumaner Petroleumfabrik arbeitete mit glänzendem Erfolg, die Zuckerrindustrial-Gesellschaft, sowie die mit derselben im Zusammenhang stehende landwirtschaftliche Industrie-Unternehmung hatten unter der Konjunktur zu leiden, und ebenso die Cellulosefabrik und die Mühlen. In Folge der Kapitalserhöhung befindet sich die Lampenfabrik in günstiger Lage und auch die „Hermes“-Werkstätte weist sehr befriedigende Ergebnisse auf. Das reguläre Bankgeschäft wies die konstant wahrzunehmende Steigerung auf.

Die Pester ungarische Kommerzialbank schließt mit dem Jahre 1894 eine ihrer gelungensten und erfolgreichsten Operationen ab. Sämtliche Positionen der Bank zeigen eine erfreuliche Steigerung des Verkehrs und demgemäß eine Zunahme der Erträge. Der Einlagestock ist von 318 Millionen auf 36 Millionen Gulden gestiegen. Die Bank hat insgesamt für 13 Millionen Gulden Pfandbriefe und Kommunalobligationen abgesetzt. Die Summe der im abgelaufenen Jahre neu kontrahierten Hypothek- und Kommunaldarlehen beträgt 9 Millionen, der Stock der Darlehen ist auf circa 77 Millionen gegen 69 Millionen des Vorjahres gestiegen. Das Eskomptgeschäft weist einen Umsatz von circa 100 Millionen und einen Portefeuillestand von circa 22 Millionen Gulden auf. Die Erträge aller Geschäftszweige beweisen den stetigen Fortschritt und die rapide Entwicklung der Kommerzialbank. Auch im abgelaufenen Jahre wurde mit Erfolg an der Ausstattung der banktechnischen Einrichtungen nach den modernsten Anforderungen gearbeitet. In Klausenburg wurde eine selbstständige Bank mit 1 Million Kronen eingezahlten Kapitals errichtet, die ihre Thätigkeit am 15. November v. J. aufgenommen und in vielversprechender Weise entwirrt hat. Gegen Ende des Jahres hat die Kommerzialbank die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 1/2 Millionen Gulden beschlossen. Diese Kapitalserhöhung ist vollkommen gelungen.

Die ungarische Eskompte- und Wechselbank erzielte im verfloffenen Jahre sehr befriedigende Geschäftsergebnisse. Die Zahl der Klienten der Bank erfuhr einen weiteren beträchtlichen Zuwachs und die Umsätze in allen Zweigen des Bankgeschäftes haben sich entsprechend erhöht. Von Konfunktionsgeschäften gelangten zur Abwicklung jene der österreichischen Konfession, der Steinbrucher bürgerlichen Bierbrauerei und der ungarischen allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, welche zwei letzteren Unternehmungen unter Mitwirkung der Bank gegründet wurden. Für die ungarische Fluss- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft sind die Vorbereitungen zur Konstituierung dieser Gesellschaft im Zuge. Die Bank betheiligte sich ferner an der Emission der vierprozentigen Prämienobligationen der ungarischen Hypothekbank und an einigen anderen Syndikaten. Die Filiale der Bank arbeitete mit günstigem Erfolge. — Behufs intensiverer Pflege des Bankgeschäftes in Siebenbürgen errichtete die Bank eine Filiale in Klausenburg, welche zu guten Erwartungen berechtigt. Das Erträgnis aus dem Kommissionsgeschäft dürfte das vorjährige nicht ganz erreichen, hingegen weist das Lombardgeschäft einen günstigen Stand auf. Ebenso lieferten die hauptstädtischen und Provinziallagerhäuser ein günstiges Resultat. Die Neupester Schiffswerke hat das günstigste Resultat seit ihrem Bestande erreicht.

Die ungarische Bank für Industrie und Handel A. G. hat im abgelaufenen Jahre von ihren Syndikaten jene der Aktien des „Danubius“, der Steinbrucher bürgerlichen Bierbrauerei A. G. und der ungarischen keramischen A. G. nach Verwertung sämtlicher vom Verkaufe nicht ausgeschlossenen Aktien mit sehr befriedigendem Erfolge gelöst. Sie hat weiter die Verfertigung der für die bulgarische Regierung bestimmten Gold- und Silbermünzen im Gesamtbetrage von 15.000.000 Francs abgewickelt. Noch nicht abgewickelt sind eine Reihe von Syndikaten. Das unter der Führung des Wiener Bankvereins zur Verwertung der Titres der Centralhypothekbank ungarischer Sparbanken gebildete Syndikat hat seinen ganzen Besitz an Pfandbriefen und 4 1/2 prozentigen Kommunalobligationen realisiert und den Mitgliedern diesbezüglich Endabrechnung erteilt. In den letzten Wochen des abgelaufenen Jahres hat die Bank die Aktiengesellschaft der Budapest-Neupester-Károlypalotaer elektrischen Straßenbahn konstituiert, deren Aktien indigirt sind. Bei der Gründung der belgischen Eisenbahnbank in Brüssel hat sich auch die Industriebank betheiligte, wodurch ihr auch die Mitwirkung bei der Finanzierung ungarischer Eisenbahnen gesichert ist. Im laufenden Geschäftsjahre waren die Umsätze geringer als im Vorjahre, das Endergebnis dürfte aber durch den im Jahresdurchschnitt höher gehaltenen Zinsfuß ausgeglichen sein. Das Erträgnis des abgelaufenen Jahres wird ein günstiges sein und die Dividende wird aller Voraussicht nach der vorjährigen gleich bleiben und sieben Gulden per Aktie betragen.

Die vaterländische Bank-Aktiengesellschaft, welche von der vaterländischen Sparkasse im Verein mit der niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft mit einem vollstehenden Kapital von fünf Millionen Gulden gegründet wurde, hat ihre Thätigkeit am 1. Juli begonnen und in erster Reihe neben den mit der Organisation in Zusammenhang stehenden Arbeiten der Entwicklung des laufenden Bankgeschäftes zugewendet. Während des kurzen Zeitraumes von sechs

Monaten hat das Institut einen Gewinn von netto sieben Prozent erzielt, womit das Vertrauen, welches demselben seitens des Publikums von dem ersten Augenblicke seiner Gründung entgegengebracht wurde, vollkommen begründet erscheint. Das Institut hat bei der Gründung der Budapest Omnibus-Aktiengesellschaft, der „Union“-Zündhölzchen-Aktiengesellschaft, bei der Reorganisation der „Union“-Maschinenfabrik und Eisengießerei A. G., bei der Gründung der ungarischen Schiffahrts-Gesellschaft theilgenommen. Ebenso hat sich die Bank bei der Gründung der Paulits-Barackaer Weinreben A. G. betheiligte, welche, nach der schon im ersten Jahre zu gewärtigenden Dividende von 8 Prozent zu urtheilen, eine ergiebige Verzinsung in Aussicht stellt. Die Bank hat sich bei allen diesen Gründungen nur mit 250.000 fl., um ihre Mittel liquid zu erhalten, direkt engagirt. Für die Folge hat sie sich die Option auf einen Theil dieser Aktien gesichert, um ohne Risiko sich für späterhin einen Gewinn zu sichern. Der Stand des Wechselportefeuilles betrug zum Schlusse des Jahres etwas über drei Millionen, des Lombards 3 1/2 Millionen, der bedeckten Forderungen 3 1/2 Millionen und der Effektenorrath circa 2 1/2 Millionen Gulden. Die von der Bank verwalteten fremden Einlagen beziffern sich auf fünf Millionen Gulden.

Die erste ungarische Gewerbebank hat zufolge des Beschlusses der Generalversammlung noch im Laufe des Monats März 1894 durch Ausgabe neuer Aktien ihr Aktienkapital auf 2.000.100 fl. erhöht. Der Reservefond beträgt 355.000 fl. Die Bank hat in allen Geschäftszweigen recht lebhaften Verkehr zu verzeichnen. Sowohl im Eskompte- und Darlehensgeschäft war das Geschäft ein befriedigendes. Auch die Wechselstube hat mit gutem Erfolge gearbeitet. Von Verlusten blieb das Institut beinahe ganz verschont. Die Bank hat nahezu 25 Millionen Gulden Wechsel eskomptirt, das ist um circa 3 Millionen Gulden mehr als im Vorjahre. Der Portefeuillestand beträgt gegen 4 Millionen, die Darlehen auf Werthpapiere circa 1 Million, die Einlagen über 3 Millionen Gulden. Der Kassenverkehr übersteigt den Betrag von 200 Millionen Gulden. Die Dividende wird 12 fl., gleich acht Prozent per Aktie, betragen.

Die Budapest Bankverein-Aktiengesellschaft hat im verfloffenen Jahre eine wesentliche Metamorphose durchgemacht, indem mit Hilfe einiger ausländischer Bankhäuser das Kapital von drei auf sechs, beziehungsweise zehn Millionen Gulden erhöht wurde. Die Bank weist dasselbe Erträgnis wie im Vorjahre aus.

Ungarische Handels-Aktiengesellschaft A. G. Der Fiumaner Filiale gelang es, eine Erhöhung im Importverkehre Fiumes zu erzielen. Die zweite Saison des Allgemeinen-Importes ergab nach jeder Richtung hin recht günstige Resultate. Mit Rücksicht auf die höheren Ansprüche wurden die Nahrungsmittel- und Agrarwarenmagazine vergrößert. Die Werksfabrikation der Gesellschaft hat eine sehr erhebliche Zunahme im Export aufzuweisen. Als Generalvertretung der Maschinenfabrik der königlich ungarischen Staatsbahnen hat die Gesellschaft den Verkauf der Erzeugnisse genannter Fabrik in landwirtschaftlichen Maschinen im Inlande fortgesetzt und sich auch mit Erfolg bemüht, der heimischen Eisen- und Maschinenindustrie in Rußland einen Markt zu gewinnen. Die Vertretungen des ungarischen Handelsmuseums auf der Balkan-Halbinsel stehen jetzt unter einseitiger Leitung der Gesellschaft.

Die Filiale der anglo-österreichischen Bank hat im Jahre 1894 nicht nur ihr laufendes Geschäft wesentlich erhöhen können, wie dies ein Vergleich ihrer Umsatzziffern, welche nahezu eine Milliarde Gulden erreichen, mit den Umsatzziffern pro 1893 erweist, sondern sie hat neuer auch einige größere Finanztransaktionen mit Erfolg durchgeführt. So war sie betheiligte bei der Emission der Aktien der Steinbrucher bürgerlichen Bierbrauerei, hat in Gemeinschaft mit der Pester ungarischen Kommerzialbank die Aktien der Budapest allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft auf den Markt gebracht, besorgte die letzte Aktien-Emission der Budapest elektrischen Stadtbahn-Aktiengesellschaft und hat auch die Aktien der Walfischen Maschinen-Fabrik an der Börse eingeführt. Die hiesige Filiale der anglo-österreichischen Bank gewinnt von Jahr zu Jahr an Terrain und nimmt in der Reihe unserer hiesigen großen Institute eine respektable Position ein.

Die hauptstädtische Bank-Aktiengesellschaft hat auch im abgelaufenen Jahre trotz der anhaltenden landwirtschaftlichen Depression und trotz des in den letzten Monaten des Jahres eingetretenen schlechten Geschäftsganges im Waarengeschäfte ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt, ihre Umsätze waren 4 1/2 Millionen Gulden im Wechselkompte und 14 Millionen Gulden im Kassenverkehre. Außerdem hat sie in der Emission von Losbücheln einen ansehnlichen Zuwachs zu verzeichnen, wie sie auch das von ihr hier eingeführte Losversicherungs-geschäft immer mehr mit Erfolg popularisiert. Die Dividende dürfte sieben Gulden d. i. 7 Prozent pro Aktie, betragen.

Budapest, 2. Januar.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Währendem auf den auswärtigen Plätzen Alles unverändert blieb, haben wir auf unserem Terminmarkt über eine Baijebewegung zu berichten, welche ziffermäßig wohl nicht bedeutend war, aber in dieser in der Regel geschäftslosen, stillen Zeit absolut nicht erwartet wurde. Nach den Weihnachtsfeiertagen waren Weizen- und Roggen sich ten stark offerirt, da ziemlich bedeutende Realisationsordres vorlagen; da die Nachfrage trotz des Eintritts des winterlichen Wetters eine ganz unbedeutende war, haben sowohl Weizen als auch Roggen in der Zeit vom 26. bis 31. Dezember circa 12 fr. vom Kurse eingebüßt. — Auch in Mais per Mai-Juni war Realisationslust zu konstatiren. Da gleichzeitig auch eine Reduktion der Bahnfracht von der

russischen Grenze nach Oesterreich und Ungarn bekannt wurde, welche bei den bestehenden Preisverhältnissen genügt, um den bisher sporadischen Import von russischem Mais zu einem stabilen zu gestalten, mußten die Preise umsoher weichen, als auch gleichzeitig für ausländische Rechnung Abgaben in Mais per Mai-Juni bekannt wurden. Die Preise erfuhren eine Einbuße von circa 18 Kreuzern per Meterzentner. Es ist vorauszusehen, daß sich die Maispreise, welche wesentlich höher sind als die aller anderen Futtermittel, auf die Dauer nicht halten können. Seit zwei Tagen haben sich die Kurse ein wenig gehoben, da das dringende Ausgebot aufgehört hat. — Auf dem Effektivmarkt war nur unbedeutendes Geschäft zu kaum veränderten Preisen.

(Kundmachung des Börsenrathes.) Der Börsenrath hat die amtliche Notirung der von der Vereinigten Budapest Hauptstädtischen Sparkasse in Titres von 200, 1000, 2000 und 10.000 Kronen emittirten, binnen 50 Jahren im Wege der Verlosung rückzulösenden und mit vierprozentigen Zinsencoupons per 1. Mai und 1. November verlosenen Pfandbriefe vom heutigen Tage angeordnet. Mit Rücksicht darauf, daß der 1895er Januar-coupon der Aktien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft mit 12 1/2 Francs eingelöst wird und der Pariser Wechselkurs am 31. Dezember 1894 hier mit fl. 49.35 notirt wurde, hat der Börsenrath im Sinne des §. 21 der Usancen angeordnet, daß die Differenz zwischen dem Werthe der erwähnten Coupons und den laufenden Zinsen bei Termin- und Prolongationsgeschäften per Aktie mit fl. 1.1687, also bei 25 Stück mit fl. 29.22 zu berechnen sei. Ebenso hat der Börsenrath bei dem 1895er Januar-coupon der ungarischen Goldrente, der nach 10 Goldgulden mit 20.41 Reichsmark eingelöst wird, während der Kurs der Reichsmark am 31. Dezember v. J. hier mit 60.80 notirt wurde, im Sinne des §. 21 der Usancen die Differenz zwischen dem Couponwerthe und den laufenden Zinsen mit 0.486 Gulden nach 100 fl. Nominal, mithin bei einem Bosten von 5000 fl. Nominal mit 24 fl. 30 kr. festgesetzt. Der Börsenrath hat schließlich die amtliche Notirung der Aktien der nationalen Unfall- und Arbeiterversicherungs-A. G. im Nominalwerthe von 200 Kronen vom heutigen Tage angefangen angeordnet. Diese Aktien sind vom 1. Januar 1895 mit 5 Prozent laufenden Zinsen zu handeln.

(Die Budapest elektrische Stadtbahn-Aktiengesellschaft) hat im Monate Dezember v. J. 1.318.079 Personen befördert und 100.302 fl. 45 fr. vereinnahmt. Vom 1. Januar bis Ende Dezember v. J. wurde eine Gesamteinnahme von 1.175.268 fl. 20 fr. erzielt nach 15.413.155 beförderten Personen. Im verfloffenen Jahre hat sich die Zahl der beförderten Personen um 2.913.881 vermehrt, die Einnahmen sind um 255.992 fl. gestiegen.

(Die ungarische Hypothekbank) hat im abgelaufenen Jahre Hypothek- und Kommunaldarlehen im Betrage von nahezu 25 Millionen Gulden zur Abwicklung gebracht, wodurch sich der ohnehin große Gesamtdarlehensstand neuerlich bedeutend erhöhte. Im letzten Quartale des Jahres 1894 hat die Bank die Emission ihrer vierprozentigen Obligationen in Angriff genommen und bezüglich dieser Emission mit einer ausländischen Finanzgruppe, an deren Spitze die Banque de Paris et des Pays-Bas sich befindet, ein Uebereinkommen abgeschlossen. Mitte November wurden die ersten zehn Millionen dieses 35 Millionen Gulden betragenden Anlehens zur Subscription gebracht und mehrfach überzeichnet; zu diesem großen Erfolge hat die Betheiligung des Auslandes in hervorragender Weise beigetragen. Der Absatz aller Emissionen der Bank war außergewöhnlich lebhaft und in jeder Beziehung vollkommen zufriedenstellend.

(Zahlungseinstellung.) Die Firma Mag Singer jun. in Wien, die einen größeren Biltualienhandel betreibt, ist insolvent. Die Passiven betragen über hunderttausend Gulden; es sind zumeist Mühlen und Hülsenfrüchtlenhändler betheiligt.

(Erster Mädchen-Ausstattungsverein A. G.) Im Monat Dezember 1894 wurden 462 Antheile neu eingeschrieben und an Ausstattungsprämien 10.556 fl. 10 kr. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis inclusive 31. Dezember 1894 beträgt die Anzahl der neu eingeschriebenen Antheile 5071 und die Summe der ausbezahlten Ausstattungsprämien 111.773 fl. 25 fr. Die Altersklassen vertheilen sich folgendermaßen: Es wurden eingeschrieben: unter einem Jahre mit 1119 Antheilen, 1jährige mit 983 Antheilen, 2jährige mit 596 Antheilen, 3jährige mit 547 Antheilen, 4jährige mit 251 Antheilen, 5jährige mit 339 Antheilen, 6jährige mit 331 Antheilen, 7jährige mit 164 Antheilen, 8jährige mit 167 Antheilen, 9jährige mit 201 Antheilen, 10jährige mit 122 Antheilen, 11jährige mit 126 Antheilen, 12jährige mit 95 Antheilen, zusammen 5071 Antheile.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Therese Herrmann in M. Weiskirchen; Samuel Rosenfeld, Lederhändler in Barcs; S. Doreich in Wien; Marmorstein und Kraus, prot. Handelsfirma in Budapest (Franz Deakasse); Julius Gregor in Brünn; Marie Bruch in B. Leipa; Marie Balzarek in Sussobis; Moses Tannenbaum (Gesellschafter der Firma Pinlas Citis und Komp.) in Rußisch-Banilla.

Steinbruch, 2. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorstenviehhändler Halle in Steinbruch. — Die Preise ind steigend. — Borrath am 30. Dezember 117.233 Stück, am 31. Dez. bis 1. Januar wurden 3793 St. zugetrieben und 3569 St. abgetrieben, demnach verblieb am 2. Januar ein Stand von 117.457. — Wir notiren: Maishweine: ungarische prima: Alte schwere von 43 bis 44 fr., mittlere von 43 bis 41 fr., junge

schwere von 44 1/2 fr. bis 45 fr., mittlere von 44 1/2 fr. bis 45 fr., leichte von 44 fr. bis 45 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 43 fr. bis 44 fr., mittlere von 43 fr. bis 44 fr., leichte von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von 43 fr. bis 44 fr., leichte von 42 fr. bis 43 fr. Serbische, schwere von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr., mittlere von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 42 fr. bis 43 fr.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 2. Januar. Die hohen Reportfänge, die noch immer andauern, beeinflussten den Verkehr der heutigen Börse; die retrograde Richtung hielt an und zeigte sich Realisationslust. Oesterreichische Kredit gingen bis 401, ungarische Kredit blieben 492.50; nur für elektrische Stadtbahn zeigte sich schon vorläufiger Kauflust. Zu Beginn der Mittagsbörse war die Stimmung reservirt, dieselbe wurde jedoch besser, nachdem Berlin als Käufer austrat. Oesterreichische Kredit gingen wieder bis 402, ungar. Kredit bis 493.50. Von anderen Werthen waren Budapester Vantverein gesucht und besser bezahlt; Rima-Muráner waren durch Manöver der Wiener Contremine gedrückt. Ziegel- und Cementfabriken gingen höher, ebenso waren Drahtseile gesucht und bis 685 gehandelt; Ganz u. Komp. Aktien werden weiter gekauft; ein lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Schlichtschen Aktien, die bis 301 gingen. Eine veritable Panne haben wir in elektrischen Stadtbahn zu verzeichnen, die bis 288 gingen. Die Steigerung wird mit verschiedenen unkontrollirbaren Gerüchten motivirt, jedenfalls wurde dieses Papier in Böden aus dem Markte genommen. Die Nachbörse war etwas matter gestimmt. Valuta 60.92 1/2.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 492.75, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 305, Stadtbahn zu 281 bis 282.50, österreichische Kreditaktien zu 401.10 bis 401.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien (mit Coupon per 1. Januar 1895) zu 396.75 bis 397.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 98.25, Regale-Obligationen zu 100.70 bis 100.85, 4 1/2 Prozentige Silberrente per Januar-Juli zu 99.90 und per April-Oktober zu 99.90, 3 Prozentige Hypothekbank-Prämien-Obligationen zu 110.25, Vantverein zu 140 bis 140.25, Theresienstädter Sparkasse zu 115, Ziegel- und Cementfabrik zu 153.50 bis 154, Drahtseile zu 685, Salgó-Tarján Kohle zu 770 bis 772, Ganzsche zu 2100, Schlichtsche zu 300 bis 302, Franklin zu 270, Jüder-Industrie zu 122, junge Stadtbahn-Aktien zu 278. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 98.30 bis 98.40, ungarische Kreditbank-Aktien zu 492.75 bis 493.50, Industriebank-Aktien zu 127, ungarische Hypothekbankaktien zu 281.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 304.75 bis 305.75, Stadtbahnaktien zu 283 bis 287.50, Rima-Muráner zu 272.50, österreichische Kreditaktien zu 401.40 bis 402.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien (ex Coupon per 1. Januar 1895) zu 395.50 bis 396. — Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 401.70. — Prämien- und Kuponaktien in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 4 fl., auf acht Tage 8 fl. bis 8 fl. 50 kr., auf einen Monat 16 fl. bis 17 fl.

Die Nachbörse war geschäftlos und die Kurse mäßig abgechwächt. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 401 bis 401.25, ungarische Kreditaktien zu 491.50 bis 492, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 395.25, Stadtbahn zu 105.50, Rima-Muráner zu 272, ungarische Hypothekbank zu 282.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 305.25, Stadtbahn zu 288 gemacht. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 401.20.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein reger. Weizen war mäßig offerirt, die Kauflust etwas günstiger, die Stimmung angenehmer; es wurden 25,000 Meterzentner umgesetzt und zu vollen Preisen

bezahlt. In anderen Getreidearten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 82 R. zu fl. 6.82 1/2, 100 Mtr. 82 R. zu fl. 6.80, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 6.80, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 6.80, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.77 1/2, Alles per drei Monate. — Banater: 1500 Mtr. 79.3 R. zu fl. 6.75, 5000 Mtr. 79.2 R. zu fl. 6.65, ab Magazin, per drei Monate. — Wácsfær: 2500 Mtr. 78.8 R. zu fl. 6.75, ab Magazin, per drei Monate. — Dbertheiß: 100 Mtr. 88 R. zu fl. 6.75, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.67 1/2, 100 Mtr. 82 R., 100 Mtr. 81 R., 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79 R. zu fl. 6.70, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 6.55, Alles per drei Monate. — Serbischer: 3000 Mtr. 75.5 R. zu fl. 5.25, tranfito, per Frühjahr.

Häfer: 100 Mtr. zu fl. 6.25, 100 Mtr. zu fl. 6.05, 100 Mtr. zu fl. 5.90, 200 Mtr. zu fl. 5.85, 100 Mtr. zu fl. 5.75, Alles per Kasse.

Termine. Auf etwas gebesserte Kauflust im effektiven Geschäft profitirten auch Termine durchwegs 3-4 kr., welche Besserung auf höheres Berlin auch Nachmittags fest behauptet blieb. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.56 bis fl. 6.59, Weizen per Herbst zu fl. 6.90 bis fl. 6.93, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.13 bis fl. 6.15, Häfer per Frühjahr zu fl. 5.94 bis fl. 5.95, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.47 bis fl. 5.49, Kohlraps per August-September zu fl. 10.55 bis fl. 10.60. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.59 bis fl. 6.60, Weizen per Herbst zu fl. 6.93 bis fl. 6.94, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.14 bis fl. 6.15, Häfer per Frühjahr zu fl. 5.95 bis fl. 5.97, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.49 bis fl. 5.50. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.59 Geld, fl. 6.61 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.93 Geld, fl. 6.95 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.14 Geld, fl. 6.15 Waare, Häfer per Frühjahr zu fl. 5.96 Geld, fl. 5.97 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.49 Geld, fl. 5.50 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 10.55 Geld, fl. 10.60 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 2500 Meterzentner Neps zur Uebernahme per 7. Januar.

Produktengeschäft. Fettwaare geschäftlos bei fester Tendenz. Pflaumen unverändert; gehandelt wurden bosnische 120 Pfundige zu fl. 7.36. Pflaumenmus still.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität Banater, neu; Theiß, neu; Weißbuden, neu; Wácsfær, neu; Roggen, neu; Gerste, Futter; Gerste, Brenner; Häfer, neu; Häfer, alt; Mais, Banater; Mais, anderer) and prices in florins (fl.).

Sirke . . . . . fl. 6.20 — 6.80  
Kohlreps . . . . . fl. —

Terminen: Weizen per Herbst . . . . . fl. 6.93 — 6.94  
per Frühjahr . . . . . fl. 6.59 — 6.60  
Roggen per Frühjahr . . . . . fl. 5.49 — 5.51  
Roggen per Herbst . . . . . fl. —  
Mais per Mai-Juni 1895 . . . . . fl. 6.14 — 6.15  
Häfer per Frühjahr . . . . . fl. 5.94 — 5.96  
Kohlreps per August-September . . . . . fl. 10.50 — 10.55

Budapest, 2. Januar. (Epiritus.) Privat-Bericht.) Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Waare.

Verlosungen.

(Die Verlosung des hauptstädtischen Ansehens) hat heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Karl Kamermayer mit folgendem Ergebnisse stattgefunden. Es wurden folgende Obligationen verlost: 52 Stück à 100 fl., und zwar: Nr. 9966 4368 1692 10521 2330 749 10526 10342 5229 10935 8578 9002 5742 10699 12672 8584 4009 3755 4607 9605 1130 9520 10722 10728 11632 11269 8157 4919 13240 8593 10443 4674 9433 9786 9280 3600 10767 11602 5296 10335 2649 6597 4707 3857 248 5555 3745 773 3612 6041 4220 9076; ferner 63 Stück à 1000 fl., und zwar: Nr. 9356 11811 4578 8663 3388 2259 12178 16411 5202 13927 6997 7049 16702 7050 4259 14733 1016 11252 16937 16113 14275 15683 1445 6078 7074 15750 10703 8821 15839 14775 11373 11373 11820 932 11498 10514 6998 12886 1513 1919 8518 16239 16175 3380 8519 16235 12963 10284 1055 5023 15526 13713 1326 9281 11499 4699 16278 1054 14239 15596 16270 6632 15649; endlich 3 Stück à 5000 fl., und zwar: Nr. 569 265 444.

(Oesterreichische Kreditlose.) Bei der heute vorgenommenen Ziehung der Kreditlose in Wien wurden folgende Serien gezogen: 133 264 398 520 842 1366 1367 1500 1013 2185 2558 3119 3378 3380 3421 3629 3633 3767 4138. Den Haupttreffer mit 150,000 fl. gewann S. 2558 Nr. 61, 30,000 fl. gewann S. 3421 Nr. 19, 15,000 fl. gewann S. 3421 Nr. 48, 5000 fl. gewonnen S. 1366 Nr. 95 und S. 3629 Nr. 73.

(1854er Staatslose.) Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der 1854er Staatslose wurden gezogen: 74 97 99 266 372 388 390 429 453 477 568 786 801 874 986 1017 1144 1160 1223 1313 1382 1391 1424 1446 1482 1724 1984 2095 2110 2177 2198 2230 2246 2269 2312 2325 2360 2392 2443 2505 2535 2654 2734 2781 2860 2956 3013 3166 3215 3279 3311 3437 3484 3535 3552 3634 3644 3667 3706 3847 3854 3951.

Lottoziehung vom 2. Januar.

Braun 89 90 84 27 39

Wasserstand.

Table with columns for location (Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Komlos, Pénzes, Semits, Rencsoba, Orfolya, Raab, Sárvar, Raab, Waag, Egereb, Drau, Jákány, Barcs, Elegg, Gave, Eßet, Wronowitz, Rega, Riheto, Temesvár, Gr.-Weisker) and water level in centimeters (Centimeter) and degrees (°).

fowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)

Seiden-Damaste von 65 fr.—14.65  
Seiden-Wafler per 60 fr.—8.35  
Seiden-Toulauds von 60 fr.—8.35  
Seiden-Maschinen von 85 fr.—1.90  
Seiden-Mercedeur von 45 fr.—5.85  
Seiden-Wafler von 85 fr.—14.65  
Seiden-Crenadines von 80 fr.—7.65  
Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Molre antique, Duchesse, Princess, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahrenstoffe zc. zc. porto und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Vriepporto nach der Schweiz.  
Seidenfabriken G. Henneberg, Zürich, k.u.k. Hoflieferant

Seidene Ballstoffe

35 kr.

bis fl. 14.65 per Meter — ab meinen Fabriken —

Neu eröffnet! WIEN Residenz-Hôtel WIEN I., Teinfaltstrasse 6. Haus I. Ranges. Vornehmste, ruhige, zentrale Lage, gegenüber dem Hofburgtheater, der Universität und dem Rathhause, aller Komfort der Neuzeit. Personenaufzug, elektrische Beleuchtung, Dampfheizung, vorzügliches Restaurant, Klub- und Lesezimmer. Zimmer zu mäßigen Preisen. Jos. Zillinger, Hôtelier.

Junge Frau, intelligent, perfekt Deutsch, Kroatisch, Französisch und etwas Ungarisch, schöne flinke Handschrift, sucht dringend Beschäftigung. Anträge bitte unter „W. B.“ an die Exp. 11708

Buchhalter, selbstständiger Bureauarbeiter, bilanzfähig, versierter Korrespondent, durchaus vertrauenswürdig, mit besten Referenzen, wird von einer großen Bauunternehmung gesucht. Offerte unter „W. B.“ an die Exp. 12063

Thon-Ofen-Fabrik BRÜDER SÄTTLER Budapest, VI., Theresienring 41, übernehmen die Einrichtung ganzer Bauten, auch einzelner Ofen unter Garantie entsprechender Heizkraft, empfehlen ihre Majolica-, Chamotte- u. silbergrauen Tapeten-Ofen in allen Größen. Solide sorgfältige Verfertigung bei billigsten Preisen.

ingarn bekannt  
isverhältnissen  
port von russi-  
alten, mußten  
gleichzeitig für  
ais per Mai-  
ren eine Ein-  
entner. Es ist  
welche wesent-  
Futterartifeln,  
it zwei Tagen  
oben, da das  
— Auf dem  
edeutendes Ge-  
rathes.) Der  
der von der  
uptfädti-  
00, 1000, 2000  
0 Jahren im-  
mit vierperzen-  
November ver-  
Tage angeord-  
999er Januar-  
— ungaris-  
fellschaft  
Barifer Wech-  
l. 49.35 notirt  
s. 21 der  
grüßchen dem  
en laufenden  
geschäften per  
ft. 29.22 zu  
ei dem 1895er  
der nach 10  
t wird, wöh-  
ezember v. J.  
es s. 21 der  
nreichte und  
nach 100 fl.  
5000 fl. No-  
brienrath hat  
ten der  
beiter-  
the von 200  
angeordnet.  
t 5 Prozent  
bahn-Aktien-  
S. 1318,079  
vereinbamt.  
wurde eine  
erzählt nach  
offenen Jahre  
um 2,913,881  
fl. gestiegen.  
nt) hat im  
unadbarfchen  
en zur Ab-  
l große Ge-  
erböhte. Im  
die Bank die  
in in Angriff  
in einer aus-  
die Banque  
um Ueberein-  
den die eriten  
betragenden  
hrfach über-  
Vertheiligung  
beigetragen.  
übergeordnet-  
amen zurie-  
firma Mag  
öhrenen Bis-  
ie Passiven  
es sind  
r befreiligt.  
rein a. G.)  
ntheile neu  
n 10,556 fl.  
ive 31. De-  
geschriebenen  
achsten Aus-  
sklassen ver-  
geschrieben:  
jährige mit  
jährige mit  
jährige mit  
jährige mit  
jährige mit  
zusammen  
redito-  
enzen:  
S. Samuel  
S. Don-  
Krauß,  
Deßgasse);  
ruche in  
ys; Moses  
ma Pinfas  
al-Tele-  
bändler  
breite ind  
233 Stück,  
etrieben und  
2. Januar  
schweine:  
e von 43  
fr., junge

Allerlei.

(Maria Christine.) Spaniens Regentin, feiert — so lesen wir in einem vor Weihnachten abgegangenen Madrider Brief — Weihnachten mit ihren Kindern nach deutscher Weise. In dem königlichen Palast am Manzanares...

(Die Vermählung von Fräulein Giuseppina Crispi) mit dem jungen Fürsten Franz Bonnano v. Lingua als wird am 12. Januar in Neapel vor sich gehen, und zwar ist auf den ersten Tag die standesamtliche, auf den zweiten die kirchliche Trauung festgesetzt.

(Alexander Dumas und die Ehrenlegion.) Aus Paris wird berichtet: Die Ernennung Alexander Dumas zum Großoffizier der Ehrenlegion ruft in den hiesigen literarischen und Kunstkreisen um so größere Verwunderung hervor, als der Unterrichtsminister...

dazu kommen ein paar wunderschöne, große, mandelförmige Augen — kurz, sie ist das, was der Italiener mit dem treffenden Worte charakterisiert „una bella bruna“.

(Ein Königssohn.) Graf Emanuel v. Mirafiori, der bekannte Sohn Victor Emanuel's, starb auf seinem Besitze von Sommariva-Verno in Piemont an einem komplizierten Leber- und Herzleiden.

(Chin. Bromat.) In einem Niesen-Schmutzgelproß, der dieser Tage in Petersburg begonnen hat, gehört zu den Angeklagten auch ein Petersburger Millionär, der Kaufmann Goldarbeiter.

zum Offizier befördert. Das Komturkreuz der Ehrenlegion erhielt er erst zwanzig Jahre später.

(Englische Millionäre.) Der Tod hat im abgelaufenen Jahre unter den Millionären Englands eine starke Lese gehalten. Unter den Verstorbenen befinden sich — wie aus London geschrieben wird — fünfundsiebenzig Personen, deren Hinterlassenschaft zwischen 100,000 und einer Million Pfund Sterling beträgt.

(König Franz von Neapel.) Das Original-Testament des verstorbenen Königs Franz von Neapel wurde am 30. Dezember von Wien nach Arco geschickt und im Palais der Erzherzoge Albrecht und Rainer...

(Ein disqualifizierter Sportsman.) Aus Paris wird berichtet: Einer der südfranzösischen Rennstallbesitzer, Baron de Larouilliere, der schon verschiedentlich bei Unregelmäßigkeiten erfaßt worden ist, wurde von der Societe d'Encouragement disqualifiziert.

40) Zigeunerblut.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung von M. von Weiskenthorn.

Zwischen ihr und ihrem Vater scheint durchaus keine Sympathie zu bestehen. Der Mann ist auch eigentümlich, er scheint eine eiserne Natur. Stella's Schönheit ist aber jedenfalls noch der geringste ihrer Vorzüge — sie ist so aufrichtig und unschuldsvoll, so naiv und dabei doch so fein gebildet; ihr Antlitz ist so rein wie dasjenige eines Engels und sie verrät dabei doch die Zartheit eines überlegenden Frauengemüthes!

— Fantastischer Junge! flüsterte die Mutter, indem sie ihm dabei zärtlich über die Wangen strich. Wie mag es nur Leute geben, welche Dich für hart und sarkastisch halten! Es versteht Dich doch keine Menschenseele so gut, wie Deine Mutter, nicht wahr?

könnte und darin die Ursache seines Verschwindens zu suchen wäre?

— Ganz unmöglich! erwiderte er bestimmt. Im Augenblick des Sehens schon hatte er eine unerklärliche Abneigung gegen sie gefaßt.

— Was Du nicht sagst! Das ist aber wirklich erstaunlich!

— Ja, um so erstaunlicher, als er sie kaum zu Gesicht bekam. Den Tag, nachdem er verwundet auf das Schloß gebracht worden, verließ er daselbe auch schon wieder. Während wir Alle bei dem Gabelbrüstück waren, machte er sich auf den Weg, obwohl er zum Reiten ganz und gar nicht geeignet war, nur weil er die Gastfreundschaft jenes Hauses nicht genießen und mit dem schönen Mädchen nicht wieder zusammentreffen wollte.

— Das ist doch eigentlich ein sehr räthselhaftes und merkwürdiges Vorgehen von seiner Seite.

— Ein Vorgehen, das durch seinen Stolz und durch seinen Unabhängigkeitsdrang allein sich erklären läßt. Uebrigens wüßte ich nicht, weswegen er sich jetzt mit Absicht vor mir verbergen sollte — er ahnt ja gar nicht, daß ich das Fräulein von Cranstoun heirathe.

— Die Thatfache ist ja doch seit vierzehn Tagen in allen Zeitungen bekannt gegeben!

— Da hast Du recht, Mama, aber seine Abwesenheit kann trotzdem mit meiner Heirath nichts zu thun haben und sein Benehmen verlegt mich tief; Krankheit allein würde daselbe entschuldigen. Doch da sind wir auf der Schlängenburg! Ein prächtiger alter Bau, nicht wahr?

Die Kapelle auf der Schlängenburg war seit vielen Jahren nicht benützt worden. Die Cranstouns hatten zu keiner Zeit zu den frommen Geschlechtern gerechnet werden können, und der herrliche mittel-

alterliche Bau hatte in letzter Zeit sogar als Getreideboden profane Verwendung gefunden. Erst vor wenigen Tagen war die Kapelle wieder halbwegs in Stand gesetzt, aber mit deren Ausschmückung sah es schlecht aus, weil man durch den Tod der Baronin und die daraus erwachsene Verwirrung im Hause nicht dazu gekommen war; nur auf dem Altar standen zahlreiche weiße Blumen.

Die Dienerschaft hatte rechts und links vom Eingange Posto gefaßt.

Als der Viconte seiner Mutter aus dem Wagen half und sie der Kapelle zuführte, ließen sich einige Hochrufe in der Menge vernehmen. Jetzt erschien auch der Baron und tiefe Stille trat ein. Er war unter seinen Leuten nichts weniger als beliebt, ja, man fürchtete ihn nur, weil man recht gut wußte, daß er einen Fehden schädigte, wo sich ihm dazu nur irgend Gelegenheit bot.

In der Kirche selbst harrten zwei Geistliche des Eintrittes der Hochzeitsgäste. Der Eine von ihnen war ein Studiengenosse des Barons gewesen, der Andere der Pfarrer von Grevling. In einem Kirchenstuhle sah man den Herzog von Lanarc, einen bleichen, asketischen Mann von einigen siebzig Jahren. Er war des Todes seiner Tochter wegen natürlich in tiefer Trauer gekleidet.

Das Haupt der Familie Douglas hatte es als seine Pflicht angesehen, der Verbindung seines Enkelkinds mit dem ältesten Sohne des Grafen von Northborough beizuwohnen. Seine Gemahlin hatte ihn nicht begleitet, weil sie die Schlängenburg ebenso sehr haßte, wie deren Besitzer, und überdies der Ansicht war, daß eine Hochzeit, welche sobald nach dem Tode ihrer Tochter stattfand, im höchsten Grade unpassend sei. Graf Northborough und der Herzog hingegen waren politische Verbündete, und der Graf

at im abge-
glants eine
befinden sich
hundzwanzig
100,000 und
sind zumeist
3,914 Pfund
gibt auf 25
5/10 Millio-
th ist, das
sohen nam-

Original-
von Neapel
co geschick
Rainer, des
des Barons
richtsrathes
als eröffnet.
g Raine r
es, welche
hohes Alter
er Graf von
gr mehrere
den Frucht-
Die Le-
gen Zwecken
igen Karbi-
enthält das
andte und
erweit zahl-
de u e-
brinz von
der die Ein-
sem Zweck

aus Paris
stallbesizer,
schiedentlich
wurde von
Die Maß-
wurde, ist
smann die
emschreiben
chtserschle-
Weise hat
ons-Laffitte
000 Francs
nennen ge-
selbst die
zur Rück-
dieser Ge-
mehr als
ffen wahr-
tute gleich-
ur Voraus-
ennperiode
en, die sich
angehalten

en-Schmug-
g begon-
n Peters-
beiter.
l vorläufig
auptmacher
e l s o h n,
gnet. Als
che einen
die beiden

Getreides
or wenigen
n Stand
s schlecht
und die
nicht dazu
zahlreiche

in's vom
em Wagen
sch einige
hien auch
war unter
ja, man
er
ur irgend

stliche des
en ihnen
esen, der
n Kirchen-
n bleichen,
n. Er war
in tiefer

te es als
es Entfel-
nen von
olin hatte
ng eben-
dies des
ald nach
en Grade
er Herzog
der Graf

Worte geschrieben waren: Chin. Bromat. Der Um-
schlag wurde den umfangreichen Akten beigefügt und ein
Untersuchungsrichter für besonders wichtige Aufträge
erhielt den ganzen Stoff zugesandt. Als der Unter-
suchungsrichter beim Durchstöbern der interessanten Doku-
mente auch den erwähnten Umschlag mit den geheimniß-
vollen Worten fand, ließ er den Entschloß aus seiner
Hülle abholen und es entwickelte sich darauf folgendes
Zwiesgespräch: „Kennen Sie dies?“ fragte der Unter-
suchungsrichter den Arrestanten. — „Jawohl, der Um-
schlag gehört mir.“ — „Was bedeuten die beiden Worte,
die hier stehen?“ — „Ach Gott! das ist nichts... nur
der Name einer Arznei, die man mir zu nehmen empfoh-
len hat, wenn meine Nerven aufgeregter sind.“ — „Sie
lügen! es ist der Name eines Führer Mitschuldige-
n; Sie werden mit seinem Wohnort nicht angegeben
— ich werde ihn aber dennoch ausfindig machen.“ —
Dann ließ der Untersuchungsrichter Schreiben an die
Polizeibehörden in Wirballen, Dinaburg, Wilna, Libau,
Riga und noch anderswo abgehen, um zu fragen, ob
sie nicht „einen gewissen Herrn Chin Bromat, wahr-
scheinlich jüdischer Herkunft, ausmitteln könnten.“ Von
allen Seiten kamen Antwortschreiben, daß in ihren
Verzeichnissen kein so lautender Name zu finden wäre!
Der arme Untersuchungsrichter, der so arg hereingefallen
ist, dürfte, nachdem er seinen komischen Scherz entdeckt
hat, auf ärztlichen Rathschlag mit „dem gewissen Herrn
Chin Bromat“ nähere Bekanntschaft gemacht haben.

(Chinesische Verwundete in Japan.) Die nach
Japan transportirten verwundeten chinesischen Gefan-
genen fanden theils in dem Hospitale zu Hiroshima
Aufnahme, theils wurden sie nach Osaka und nach
Tokio weiterbefördert. Die für Tokio Bestimmten wurden
im „Rothem Kreuz“-Hospitale untergebracht. Der Zustand,
in welchem sie in der Hauptstadt ankamen, war durch-
aus chinesisch, d. h. sie waren entsetzlich schmutzig, aller-
dings wohl in Folge der langen, jede Körperpflege er-
schwerenden See- und Eisenbahnfahrt. Von dem „Rothem
Kreuz“-Hospitale, welches sie aufnahm, haben Sachver-
ständige behauptet, daß es das am besten eingerichtete
und am besten geführte in ganz Asien sei. In der That
ist es prächtig ausgestattet mit den besten und neuesten
Einrichtungen, welche die moderne Wissenschaft vor-
schreibt. Am nützlichsten Platz war bei Errichtung des
Hospitals kein Mangel. Seine Häuser sind nicht so dicht
zusammengedrängt, daß jeder Quadratzuß einen un-
geheuren Werth erhält. Ein Platz, wie der für das ge-
nannte Hospital benützte, wäre in London für einen
solchen Zweck nicht zu erhalten. Auch die Umgebung ist
mit allen Mitteln der hochentwickelten japanischen Land-
schaftsgärtnerei verschwenderisch ausgestattet. Jedenfalls
ist es den verwundeten Chinesen nie vorher in ihrem
Leben so gut ergangen wie jetzt. Helle, lustige Zimmer,
vorzügliche Betten, vorzügliche Beköstigung, ein geräu-
miger Garten zur Bewegung im Freien, peinliche Rein-
lichkeit in jeder Beziehung, freundliche Behandlung und
sorgfame Pflege — dies Alles sind Dinge, die den
Meisten von ihnen bis dahin wohl unbekannt waren.
Sie haben daher auch Alle den Wunsch kundgegeben, in
Japan zu bleiben.

(Londoner Appetit.) Man schreibt unterm 28.
Dezember aus London: John Bull scheint den guten
Appetit, den er bekanntlich alle Zeit hatte, noch nicht
verloren zu haben. Am Christtag wurden hier eingehen-
der Berechnung zufolge verzehret und vertilgt: 446 Ton-
nen (eine Tonne = 1016 Kilogramm) Blumpudding,
1062 Tonnen Ochsenfleisch, 150,743 Truthähne, 253,184
Gänse, 412 englische Meilen Wurst und etwas über eine
Million Gallonen Bier. — Wohl bekomm's!

(Eine Regierung als Heirathsvermittlerin.)
Aus Kalkutta schreibt man: Die indische Regierung
hat gegenwärtig die Rolle einer mütterlichen Mama
zu spielen. Sie vertritt bei der Tochter des Radscha von
Barba, der im Jrenhaus sitzt, Vaterstelle, und da das
Mädchen jetzt ins heirathfähige Alter getreten ist, hat
sie es nach Hindubrauch so schnell als möglich mit einem
passenden Gatten zu versehen. Das Mädchen ist sehr

reich und die Aufgabe schien leicht. Trotzdem hat die
seltsame „Mama“ bis jetzt umsonst nach einem Freier
ausgeschaut; es stellte sich nämlich heraus, daß der
Vater des Mädchens einen Todtschlag begangen hat
und daß deshalb auf der Tochter Blutschuld ruht. Zum
guten Glück vermag das Wasser des heiligen Ganges
den Familienschuld von Blutspuren zu reinigen und die
indische Regierung hat eben die Ausgabe von 100
Rupien genehmigt, um ihr Mündel in Stand zu setzen,
nach dem Ganges zu wallfahren. Ist diese Ceremonie
glücklich vorüber, so wird die „Mama“ ihre „Mutter-
sorgen“ bald los sein.

(Verstehe Gho von Panamaprozesse.) Das
Disziplinarverfahren, das vom Großkanzler des Ordens
der Ehrenlegion gegen die im Panamaprozesse von dem
Appellations-Gerichtshofe verurtheilten Inhaber dieses
Ordens angehängt worden, aber in Folge der Nicht-
vollstreckung des Urtheils an Ferdinand de Lesseps
suspendirt worden war, wird jetzt nach dem Tode des
Letzteren wieder aufgenommen und in kurzer Zeit durch-
geführt werden. Die Enquete-Kommission ist für diesen
Zweck gemäß Artikel 5 des Dekretes vom 14. April
1874 berufen worden und bereits in Thätigkeit getreten.

(Der Roman des Barons Seillière.) Ein
interessanter Prozeß, angestrengt von der Fürstin von
Sagan und deren Bruder, dem Baron Raymond
Seillière, gegen die ehemalige Geliebte ihres
Nepoten unter geheimnißvollen Umständen verstorbenen
Bruders Roger Seillière beschäftigt zur Stunde die
erste Kammer des Pariser Civilgerichtes. Die Anklage
lautet auf Erbschleicherei. Nach dem Wortlaut eines nach
allen Vorschriften abgefaßten Testaments nämlich hat der
Baron Roger Seillière, der ein Vermögen von mehr als
sieben Millionen Francs bei seinem Tode hinterließ, einer
Madame Merlier die Summe von 400,000 Mark
vermacht. Mit der Begründung, daß diesem Aste Er-
bschleicherei von Seiten der Angeklagten zu Grunde liege,
ist jenes Testament nun von den Geschwistern des Barons
Roger Seillière angegriffen worden. — Nach der Aussage
der Fürstin von Sagan und ihres Bruders hätte Madame
Merlier, die ehemals ein elegantes Haus in der Rue de
Constantinople in Paris bewohnte, den Baron Roger
vollkommen überlistet und dupirt, indem sie sich
dessen Großvermögen und außerordentlich schwachen Geist
zunutze gemacht habe. Die häufigen Orgien, die in jenem
Hause abgehalten wurden, seien, so besagt die Anklage,
derartige gewesen, daß die Gesundheit des Barons nach
und nach vollkommen erschüttert wurde. Als der Baron
sich von Frau Merlier habe trennen und auf Reisen
geben wollen, da hätte die Merlier zu einem anderen
Männchen ihre Zuflucht genommen. Zuerst habe sie
Seillière einen „Harem“ von hübschen Mädchen zuge-
führt, die sie ihm alle als Damen vornehmsten Herkom-
mens vorstellte. Dann aber habe sie, der ihren Idee
Roger Seillière's schmeichelnd, eine Prinzessin von könig-
lichem Geblüt zu heiraten, selbst eine Pseudoprinzessin
demselben zugeführt, die allerdings zuerst nur auf dem
diskretesten Wege anonym Korrespondenz sich dem Baron
zu nahe wagte. Die Briefe, die der Advokat Bernard
den Richtern wie dem Auditorium zum Vergnügen vor-
liest und die mit den Initialen L. v. M. unterzeichnet
sind und in denen die Schreiberin sich als „die Tochter
eines der erlauchtesten Fürsten der neuen Welt“ bezeichnet,
enthalten nun außerordentlich verlockende Aussichten für
die Zukunft des hochbetagten Barons. Denn der geistes-
schwache Baron mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß er
durch eine Verbindung mit jener „Fürstin“ Herzog und Beer
von England — Großfürst von Preußen — Fürst von San
Francisco und Besitzer von fast halb Australien werden,
und daß ihm seine Verlobte außerdem eine Mitgift von
80 Millionen Francs, 22 Schiffsflotten, zwei Flotten und
sechs Armeen (!) mit in die Ehe bringen würde.
Es wird angenommen, daß der Geist des Barons
Seillière in jener Zeit gelitten hatte, da er den von
Madame Merlier inspirirten Märdern ein gläubiges
Ohr geliehen und nicht einmal zu zweifeln begann,
als ihm die vermeintliche Prinzessin, zu der die Schwester
Madame Merlier's umgewandelt worden war, nach-

dem sie sich blond gefärbt hatte, bei dem endlich ge-
währten Rendezvous zu einem Dejeuner sogar einige
hundert Francs abborgte. Bei der Verhandlung ver-
suchte der Verteidiger der zweifellos raffinierten Geliebten,
des Barons, Advokat Desjardin, diese nur als den Schu-
engel Roger's hinzustellen, dessen wohlthätigem Einfluß
sich nur der Baron durch die Reise nach Amerika leide-
rlich entzogen hat, woselbst er nun unter geheimnißvollen Um-
ständen seinen Tod gefunden habe. (Der Verstorbenen
wurde nämlich eines Tages mit schweren Verwundungen,
in seinem Zimmer in Newyork todt aufgefunden.) Son-
derbar berührt die Aussage des als Zeugen vernommenen
Advokaten Bioger, der von Madame Merlier zur
Zeit auf seine Frage, weshalb sie den Baron nicht nach
Amerika begleiten wollte, die Antwort erhalten zu haben
erklärt: „Nein, denn man wird ihn ermorden, wenn er
nach Amerika geht, und mich dann mit ihm!“ — „So
kennen Sie also schon seine Mörder?“ habe Herr Bioger
hierauf gefragt, worauf Frau Merlier jedoch nur mit
Stillschweigen erwidert hätte. — Im Uebrigen behauptet
dieser Zeuge, der ehemals auch Advokat des Baron
Seillière war, daß dieser nicht mehr in den letzten Jah-
ren zum Testiren befähigt gewesen sei. Den Urtheils-
spruch, den das Pariser Tribunal noch von einem weite-
ren Zeugenverhör abhängig gemacht hat, werden wir
mittheilen.

(Von eigenen Sünden zerrissen.) Aus Jeffer-
sonville, Indiana, wird unter dem 15. Dezember berichtet:
Von einem fürchterlichen Schicksal ist auf der Waschbär-
jagd Henry Chastee, ein in der Nähe von Holman,
Dearborn Co., wohnender Farmer, ereilt worden. Er
hatte sich mit seinem Bruder Barney und drei Hun-
den auf die Jagd begeben, die Hunde spürten einen
Waschbär auf, der auf einem 50 Fuß hohen Baume Zu-
flucht gesucht hatte. Chastee erkletterte den Baum, und
hatte den Waschbären beinahe erreicht, als der Ast, auf
welchem er stand, unter seinem Gewichte brach. Der Far-
mer stürzte auf den Boden, und die Hunde, die knur-
rend auf das Wild gelauert hatten, stürzten sich nun auf
ihn und rissen den Unglücklichen buchstäblich in
Stücke. Barney Chastee mußte zwei der Bestien töd-
ten, ehe die dritte losließ. Henry lebte noch, als ihn sein
Bruder aufhob, allein die Wunden desselben waren so
fürchterlich, daß er denselben nach wenigen Stunden erlag.

(Das schädlichste Rauchen.) Man meldet aus
Sara: Im Alter von 103 Jahren ist hier der Landmann
Domenico Visconti gestorben. Er war ein starker
Raucher und wenige Stunden vor seinem Tode ließ er
sich die Pfeife reichen.

(Kannst Du das Land?) Spanische Blättern
zufolge exportirt Italien die größte Anzahl von Orangen,
nämlich durchschnittlich 2500 Mill. Stück jährlich. Dann
folgt Spanien mit etwa 1400 Mill., Portugal mit 80,
Paraguay mit 70 und Florida mit 50 Millionen. Die
Frucht wächst natürlich noch in zahlreichen anderen Län-
dern, aber ihr Export ist unbedeutend im Vergleich zu
dem der genannten Länder.

(Giuseppe Garibaldi vom Kirchturm gestürzt.)
Man meldet aus Brescia: Im Dorfe Calcinate hat
sich der Held Giuseppe Garibaldi vom Kirchturm
herabgestürzt und blieb auf der Stelle todt.

(Humoristisches.) Ein kleiner Egoist
Mama (vor Weihnachten): „Also das ist der Wunsch-
zettel, den Du für Dich und Klären gemacht hast.
(Giebt.) Ein Schlitten, eine Trommel, Bleisoldaten, ein
Schaukelpferd, Schlittschuhe, ein Gewehr und eine Puppe.
Aber Karlchen, der Wunschzettel ist viel zu lang, da
mußt Du schon etwas streichen.“ — Karlchen: Na, dann
laß' Klärchen's Puppe weg! — Mama:
Entschliebung: Ada, theuerste Ada, wollen Sie
die Meine werden? — Aber, Hugo, das kommt mir so
unerwartet. Sie müssen mir ein klein wenig Zeit lassen.
— Wie lange, theuerste? — O, ich will mir Mama
herbeirufen. Sie wartet in Nebenzimmer.
— Mißverstandniß. Morgen reife ich auf ein
Bierteljahr nach Italien, Fräulein Marie. Werden Sie
mir bis dahin auch ein gutes Andenken bewahren? —
Gewiß, Herr Graf; geben Sie es nur her!

hatte seine Bitten mit jenen des Barons vereint, und
den Herzog zu vermögen, daß er bei der Hochzeit
seiner Entelin zugegen sei.

Er war neugierig, Stella zu sehen, die ihm seit
Jahren ferngeblieben; von ihrer wunderbaren Schön-
heit hatte er vielfach gehört, ja, es verdroß ihn die-
selbe einigermaßen, weil er sich sagte, daß sie als
echte Douglas eigentlich keinen Anspruch auf dieselbe
habe. Hinter der Dienerschaft, in einer finsternen Nische,
den Blicken der Hochzeitsgäste entzogen, stand ein
altes Weib in einem sauberen Rattunkleid mit einem
großen Strohhut auf dem Kopfe; sie zitterte, während
sie sich auf ihren Stock stützte und die Augen unver-
wandt nach der Thüre richtete, durch welche die Braut
eintreten mußte.

Stephan Lee, welcher die strenge Weisung er-
halten hatte, seine Verwandte nicht zu erkennen, hielt
sich fern von ihr; er trug seinen besten Waldhüter-
anzug und sah außerordentlich schmutz und statt-
lich aus.

Im innersten Herzensgrunde war er zornig, un-
glücklich und besorgt. Was wollte die alte Sarah
damit sagen, wenn sie behauptet hatte, daß sie das
Mädchen retten werde, und nun bis zu dem Augen-
blicke ruhig zusah, in welchem Stella mit dem ihr
ausgenüthigten Verlobten in die Kirche trat; was
mochte die alte Frau denn gestern im Walde mit
Stella verhandelt haben? Und was bedeutete der
seltsame, fremdartige Blick in den Augen der langsam
daherschreitenden Braut?

Daß Sarah irgend etwas im Schilde führe,
stand fest, worin dies aber bestehen mochte, das ahnte
er nicht.

Endlich trat die Braut, auf den Arm ihres
Vaters gestützt, näher heran; sie sah stolzer und ge-

bietender aus denn je. Baron Philipp's Gesicht
schien wie aus Stein gemeißelt. Was in seiner Seele
vorgehe, das ließ sich nicht ergründen. Er verrieth
nicht, daß in seinem kalten Herzen Ueberraschung,
Entrüstung und Zorn um die Oberhand rangen.

Stella hatte ihn in der Vorhalle eine gute
halbe Stunde warten lassen, dann war sie endlich
stolz und langsam die Treppe hinabgerauscht, während
ihre beiden Satelliten und Margarethe mit besorgter
Miene folgten. Das Fräulein von Cranston hatte
sich in keiner Weise entschuldigt, weil der Vater so
lange vergeblich warten mußte. Mit leuchtenden Augen
hatte sie ihn angesehen und unwillkürlich regte sich
dabei in seiner Seele die Empfindung, daß sie seiner
spotte.

— Worauf wartest Du? fragte er in schroffem
Ton, während sie stehen blieb und ihn unter dem
langen Schleier hervor herausfordernd ansah.

— Daß Du mir den Arm bietest, natürlich!

Es lag mehr als Troß, es lag unverschämte
Herausforderung in ihrer Art. Er sagte sich, daß ihr
Wesen ein Etwas an sich habe, welches ihm neu sei;
trotzdem war jetzt nicht der Augenblick, um die Zeit
mit Vorwürfen und Androhung von Strafen zu ver-
tändeln.

Er befürchtete vor Allem, daß sie in der Kirche
eine Szene machen könne in Gegenwart des Herzogs
und der Gräfin Northborough. Es war, als sei mit
einem Schlage alle Scheu vor ihm, alle Zurückhaltung,
welche sie bis nun an den Tag gelegt, aus ihrem
Wesen gewichen, es war irgend eine Wandlung mit
ihm vorgegangen, die ihm gegenüber besonders deut-
lich zu Tage trat. Als er einen Augenblick regungs-
los stehen blieb, rüttelte sie geradezu derb an seinem
Arme und sprach ungeduldig:

— So laß uns doch keine Zeit verlieren, trachten
wir in die Kirche zu gelangen!

Ihre Finger umspannten seinen Arm so kon-
vulsivisch, daß sie ihm geradezu weh that. Er warf
ihren hastigen Blick zu, dann streifte seine Augen
spähend die Frauen, welche hinter ihnen her gingen;
unwillkürlich stellte er sich gleich Jenen die Frage, ob
Schmerz und rohe Behandlung seiner Tochter den
Gebrauch der klaren Vernunft geraubt hatten.

Während Baron Philipp die Braut der Kirchen-
thüre zuführte, ging ein Gemurmel der Bewunderung
durch die Menge. Ihr Antlitz hatte jene fahle Blässe
verloren, welche es in den letzten Tagen zur Schau
getragen, ihre Augen glühten, sie suchte zwei Per-
sonen, während sie die Blicke unstill umherschweifend
ließ; die erste derselben war Sarah Carew, die alte
Zigeunerin, und als sie ihrer ansichtig wurde, um-
spielte plötzlich ein Lächeln ihre Lippen. Dann suchte
sie Stephan Lee und während ihre Augen forschend
auf ihn ruhten, machte es den Eindruck, als wolle
sie die Gewalt jener Leidenschaft ergründen, welche
ihn zu Verbrechen drohte.

Blöglich, als sei es Zufall, ließ sie ihr Taschen-
tuch zur Erde fallen. Aus der Menge drängten sich
einzelne Personen herbei, um dasselbe aufzuheben,
unter diesen Stephan Lee, welcher, als er das Tuch
der Braut überreichte, zu seiner Ueberraschung fühlte,
daß sie ihm einen Streifen Papier in die Hand drückte.
Zassunglos sah er Befremden sah er ihr nach,
während sie in die Kirche trat. Die Thüre wurde
hinter ihr geschlossen, und Aller Augen richteten sich
auf sie, während sie stolz, auf den Arm ihres Vaters
gestützt, auf den Altar zuschritt.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 3. Januar 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 2. szám.  
**SAPPHO.**  
Szomorujáték 5 felvonásban.  
Irtó Grillparzer.  
Sappho Jászai  
Phaon Somló  
Eucharis Nagy L.  
Melitta Alszegi  
Rhamses Szacsavay  
Artander, pór Tóth  
Kezdeté 7 órákor.

**Magy. kir. operaház.**  
Havi bérlet 2. szám.  
**Az eladott menyasszony.**  
Dalmá 3 felvonásban. Irtó  
Sabina K. Zenéjét szerzette  
Smetana Frigyes.  
Krusina, gazda Várady  
Katiuka, felesége Váent  
Mári, a leányok Ábrányiné  
Micsa, birtokos Ney B.  
Agnes, neje Konecek  
Venczel, a fiuk Dalnoki  
Hans Arányi  
Kezal, kirárvetítő Szendrői  
Ugri, direktor Kiss  
Esméralda Géhos  
Kezdeté 7 órákor.

**Várszínház.**  
Havi bérlet 2. szám.  
**A király.**  
Vigjáték 1 felvonásban. Irtó  
Budai Béla.  
Mátyás király Mihályfi  
Andori iródeákja Horváth  
Boltai, köznemes Ujházi  
Margit, neje Hegyesi  
Tamás Zilahy  
Piroška Tolmácsi

**Repertoire des Nationaltheaters.** Freilag (Monats-  
Abonnement Nr. 4) „A dovoaj nábob lányai.“ — Samstag  
(Monats-Abonnement Nr. 4) „Vajunk el.“ — Sonntag  
(Abonnement suspendu Nr. 2) „Vil-kereszt“.

**Repertoire des Festungstheaters.** Sonntag „Elektra“.

**Férjek iskolája.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irtó  
Molière. Fordította Szász K.  
Sganerette Vizvári  
Artiste Egrassy  
Izabella Csillag  
Leonora Márdthy  
Liza Gaál  
Valéra Mihályfi  
Fúrge Sántha  
Kezdeté 7 órákor.

**Népszínház.**  
**Fanchon asszony lánya.**  
Operette 4 felvonásban. Ze-  
néjét szerzette L. Varney.  
Bellavoine Solymosi  
Hermán, felesége Komáromi  
Javotte Kúry K.  
Zephirin, flótás Szirmai  
Saint Florent szabó  
Grenouillet Ujvári  
Jaquet, fia Vidor  
Jules, iródiák Tollagi  
Justine Vikoré  
Auguste, pincér Kövessy  
Chalumeau Sántha  
Joseph, kocsis Lubinszky  
Therese Haranath  
Margot Erdel  
Egy úri hölgy Vedress  
Kezdeté 7 órákor.

**Fővárosi gyermek-színház**  
az új lovóde disztormében,  
bejárát  
Rottenbiller-utca 37. G.  
**Hamupipőke.**  
Eredeti hóhózatos tündérszaga  
szólókkal és táncokkal 6 kép-  
ben. A. Schönerer. Kéremec Gy.  
Kezdeté 5 órákor.

**Folies Caprice.**  
Gente:  
**Jentl u. Ferdinand**  
oder  
**Kabale und Liebe.**  
Vorher:  
**Mundy Rosenkranz auf der Hochzeitsreise.**

**Etablissement**  
**IMPERIAL,**  
Váci-körút 48.  
Neues Programm. — Neue Mitglieder.  
Gentiles Komödienrepertoire:  
**Geschichten aus der Franzstadt**  
von H. Armin.  
Zum 100. Male:  
**Ein provisorisches „Hotel Garni“**  
von M. Fischer.  
**CARLESTANTE.**

**Nemzeti & Glauber's elektrisch beleuchtetes Pracht-**  
**Café Elisabeth,**  
Königsgrasse Nr. 23.  
Gente und täglich

**Grosses Militär-Konzert**  
des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 52.  
Billigstes und angenehmes Familien-Etablissement  
Budapests. Täglich neues Programm.  
Bei ireiem Entrée.  
Civile Preise. Civile Preise.  
Jeden Sonn- und Feiertag  
**zwei Konzerte.**

**Neu! Bühne Neu!**  
und Gebisse, ohne die Wurzeln zu entfernen, auch  
ohne Saumplatten, werden zu den solidesten Preisen  
angefertigt unter Garantie.  
**Róna Imre,**  
Budapest, Königsgrasse 17.  
vis-à-vis der Theresienstädter Kirche.

**„Nemzeti kávéház“,**  
Váci-körút 45.  
Gente, Donnerstag, den 3. Januar:  
**Grosses Militärkonzert**  
der k. u. k. Regiments-Kapelle Nr. 86, mit besonders  
gewähltem Programm.  
**J. Schön, Cafétier.**

**Hôtel Metropole Wintergarten.**  
Kerepeserstrasse 58.  
Abendlich ganz neues Programm der  
**Leipziger Sängler.**  
Auftreten des Herrn **P. MEINHOLD**  
als  
**„gemiehdlicher Fuchs“**  
Entrée 50 kr. Anfang 8 Uhr.

Beehren mich den p. t. Reisenden höfl. anzuzeigen,  
daß ich das  
**HOTEL „DOM“**  
in  
**Turóc-Szt.-Márton**  
übernommen habe, und hoffe durch gute Bedienung und  
solide Preise mir die Zufriedenheit der p. t. Herren Rei-  
senden in jeder Beziehung zu erringen.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Wilhelm Waldmann.**

**Kardhordó Arpád**  
Schwammfischerei-Besitzer,  
einzige Schwamm-Grosshandlung  
Ungarns,  
**Schwamm-lieferant**  
der k. u. g. Post- und Tele-  
graphenämter, der k. u. k.  
öster.-ungar. Staatsbahnen  
**Budapest,**  
Andrássy-ut Nr. 17.  
Preis-courante gratis u. franco.

**Etablissement Somossy.**  
Heute grosse Vorstellung  
mit dem neuen Januar-Programm.  
Durchwegs Attraktionen I. Ranges.  
Heute erstes Auftreten der vorzüglichen  
**Araber-Truppe MULAMBARK**  
(8 Wüsten-Araber). — Am 8. Januar:  
**Yvette Guilbert.**  
Für das diesmalige Gastspiel **Yvette Guilbert's**  
sind die Preise der Plätze sehr mäßig erhöht worden,  
die Entrées und Balkonplätze werden sogar zu gewöhn-  
lichen Preisen abgegeben. Karten zu den vier  
Abenden des illustren Gastes sind schon jetzt bei der  
Tagestafel erhältlich.  
Für die im Voraus gelösten Karten wird **keine**  
**Vorverkaufsgebühr** erhoben.

**HERZMANN'S**  
**ORPHEUM.**  
Niedriger Beisatz des neuen Januar-  
Spezialitäten-Programmes.  
Novitäten und Attraktionen I. Ranges.  
**GISELLA KONRADY**  
Vorzügliche Wiener Soubrette und Salonjodlerin.  
**Charles and Harry,**  
Ergentrics-Pantomime,  
**Baronesse von Domnan,**  
Kostüm-Soubrette.  
**Truppe Montserat**  
Varietè-Akrobaten.  
**Minnie Vivians**  
English song et dans.  
**Mstr. ALEXANDER**  
Moment-Landschaftsmaler.  
**50 engagierte Kunstkräfte.**  
Täglich abwechselnd 2 neue Komödien u. Singspiele.  
**Grösstes und mannigfaltigstes Komödien-Reper-**  
**toire aller ähnlichen Etablissements.**  
Freitag, den 11. Januar, Jahresbenefice des Ka-  
stellmeisters **Josif Schindler** hiebei zum 1. Male  
„Osmondal“, Sensations-Parodie.

Wo suchen wir  
das beste  
**Puder?**  
Verlangen wir das  
**J. J. Müller'sche**  
**Blaha-Serail-**  
**Puder,**  
das Lieblings-Ge-  
sichtspuder der Künst-  
lerin **Louise Blaha** (Baronin Solendi); das vor-  
züglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als  
auch für die Nacht; von Kapazität unterjucht,  
als Gemisch rein und vollkommen unschädlich  
befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht  
der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche An-  
muth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel  
60 kr., größere 1 fl.

**Crème Pompadour.**  
Dies ist das Mittel, mit welchem die be-  
rühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit  
bis in ihr hohes Alter erhalten konnte, ohne  
daß feibes ihrer Gesundheit schädlich gewesen  
wäre.  
Das „Crème Pompadour“ wird zum  
Einreiben des Gesichtes und der Hand früh und  
Abends verwendet, sodann ein wenig mit dem  
„Poudre de Serail“ eingestreut. Ein Ziegel fl. 1.50.  
Zu haben beim Erzeuger:  
**J. L. Müller,**  
Parfümerie- und Toilette-Seife-Fabrik-Niederlage,  
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.  
Reiches Lager in besonders vorzüglichen  
**Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.**  
Für Fälschungen wird gewarnt.

Wegen Vergrößerung meines Wankgeschäftes  
**löse ich mein Juwelengeschäft auf**  
und gebe meine **Gold-, Silber-, Juwelen-**  
**waaren und Taschenuhren,** so lange der Vor-  
rath reicht, im Wege eines  
**behördlich bewilligten**  
**Ausverkaufes**  
um jeden annehmbaren Preis.  
**SCHÖN ARMIN jun.**  
Uhren- und Juwelenlager,  
Budapest, Königsgrasse No. 1.

**Zur Pflege der Zähne.**  
Unübertroffen in Bezug auf Reini-  
gung des Mundes, entfernt den  
üblen Geruch aus dem Mund,  
und bewahrt die Zähne  
vor Fäulnis u. Hohl-  
werden. Es ist der  
zuverlässigste  
Schutz ge-  
gen  
Zahnweh  
und das beste  
Kräftigungsmittel  
des Zahnfleisches.  
1 Flasche kostet 30 kr. ö. B.  
Man achte genau auf die  
Form und mein Facsimile, weisse alle  
Nachahmungen zurück.  
Haupt-Verfasser:  
**E. Richter, Apoth., Wels (Ob.-Oest.).**  
Zu haben in allen Drogerien, Parfümerien etc.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Platzagent,**  
tüchtiger junger Mann, bei  
Spezereihändlern u. Greis-  
lern gut eingeführt, wird  
sofort aufgenommen.  
12184

**Komplete  
Heirathsausstattung**  
Schlaf-, Speise-, Salon- u.  
diverse einzelne elegante  
Möbel sehr billig zu ver-  
kaufen. Innere Stadt,  
Donaustraße 15, 1. Stod.  
19868

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit schön-  
er Handschrift, der ungar-  
rischen u. deutschen Spra-  
che mächtig, wird mit An-  
fangsgehalt per sofort auf-  
genommen. Offerte unter  
„B. P.“ an die Exped.  
19867

**Für J. Bräm**  
Sauptpost poste restante  
Budapest wird Brief er-  
liegen.  
19871

**Herrn W. S.**  
Beamter, Hauptpost poste  
restante Budapest wird  
erfücht Brief sofort abju-  
geben.  
19872

**Für Milbran Be-**  
amte 123, Wasserstadt,  
2. Bezirk, Hauptpost, poste-  
restante erliegt dringend  
Brief.  
19870

**Praktikant**  
aus gutem Hause wird ge-  
gen kleine Bezahlung in  
einem Expeditionsgehalt  
sofort acceptirt. Adresse in  
der Expedition. 12179

**Kitüno magyar-német  
levelező**  
és könyvelő egy na-  
gyobb lövárosi nyomda-  
irodájában azonnal alkalm-  
mazást nyerhet. Ajánlatok  
K. V. F. 38. alatt a ki-  
adóhivatalba czimzendők.  
12178

**Egy fiatal**  
csinos keresztény nő, ki  
magyarul és németül be-  
szél, egy czukrász-üzletben  
alkalmazást kap. Czím a ki-  
adóhivatalban. 12172

**Kleines hochhohes  
Haus,**  
innere Stadt, Preis 13,000  
Gulden, aus freier Hand  
zu verkaufen. Auskauf nur  
an direkte Käufer zwischen  
12-2 Uhr Franz Josefs-  
Quai 25 im Glasgeschäft.  
19866

**Elegante Stellagen**  
mit Galerie, ganz neu, ha-  
ben 1200 fl. gefordert, wegen  
plötzlicher Auflösung des  
Geschäfts sofort für 250 fl.  
zu verkaufen. Auskauf in  
Waisenstraße 3, 1. Stod,  
Thür 2. 12176

**A young  
english lady gives lessons.**  
Briefe erbeten unter „Lon-  
don“ an die Expedition.  
12122

**Gärtner**  
wird aufgenommen.Adr.  
in der Exp. 12128

**Bin jung,**  
von angenehmem Aussehen,  
suche Stelle zu allein-  
stehenden älteren Herrn als  
Wirtschafterin. Adresse  
in der Exp. 12129

**Tüchtiger  
Buchbinder,**  
der Hand- und Presver-  
golden kann, sucht Stelle,  
auch für die Provinz.  
2. Bezirk, Hauptgasse 82,  
Barriere 2. 12133

**Buchhalter,**  
bilanzfähig, wird für die  
Nachmittagsstunden zum Ab-  
schließen von 4 Jahrgänge  
gesucht. Die von der Eisen-  
branche werden bevorzugt.  
Adresse in der Expedition.  
12132

**A „Házartás“**  
első száma már megjelent  
és bárkinék ingyen es bér-  
mentvo, minden kötelezet-  
ség nélkül, küldetik meg.  
55 rovata foglalokzik a  
házartás minden ágával.  
Két pályázatot hirdet:  
1. a legjobb sonkapász és  
2. a legjobb házikenyér-  
leírására. Előfizetési ára;  
egész évre 6 frt, félévre  
3 frt, negyedévre 1 frt 50  
kr. A „Házartás“ kiadóhiva-  
tala: Budapest, VIII.,  
Józseftelep 45. sz. Tessék  
első számot kérni! 12131

**Photograph.**  
Tüchtiger Negativ- und  
Positiv-Retoucheur, auch  
Laborant, sucht sofort oder  
später Stellung. Auch über-  
nimmt selber Arbeiten ins  
Haus. Angebote unter „A.  
F. 100“ an die Expedition.  
12126

**Bier-, Wein-  
und Branntweinstant**  
wegen anderer Unterneh-  
mung um jeden annehmba-  
ren Preis zu verkaufen.  
Adresse in der Expedition.  
12120

**Ein junger Mann**  
sucht Stelle als Kanzlei-  
diener oder Zulaufant, mit  
Kaution. Adr. in der Exp.  
12121

**Sehr geübte  
Schneiderin,**  
zugleich Weisnäherin, em-  
pfehl ich den geehrten  
Damen billigt sowohl in  
wie auch außer dem Hause  
zu arbeiten. Kerepesibazár  
12125

**Kontrollist,**  
repräsentationsfähig, auch  
zum Besuche der Passkun-  
den geeignet, wird zum so-  
fortigen Eintritt gesucht.  
Offerte unter „B. N.“ an  
die Exp. 12124

**Zum sofortigen  
Eintritt**  
gesucht ein  
**tüchtiger selbststän-  
diger Werkführer**  
für Holzbearbeitungsma-  
schinen und Dampfmaschi-  
nenbau. Offerte unter  
„Selbstständig u. Zukunft“  
an die Exp. 19864

**Kompagnon**  
gesucht für selbstständiges  
Verkaufamt. Nöthiges Ka-  
pital 5000 fl. Adresse in  
der Exp. 12118

**Brünett 249.**  
Ich kam Sonntag pünktlich  
auf bestimmten Ort. Bitte  
meine Briefe abzuholen.  
12145

**Eine Leder-Geld-  
börse** mit einigem Inhalt  
wurde auf der Hauptpost  
gefunden. Der Verlustträger  
kann selbe gegen Angabe  
des Inhaltes in Empfang  
nehmen. Adresse in der  
Exp. 12143

**Bei welcher**  
deutschen Familie könnte  
ich Nachmahlen? Ansprüche  
unter „Carr“ an die Exp.  
12141

**Kompagnon**  
oder Kapitalist mit circa  
10 Tausend zur Gründung  
eines lukrativen Geschäftes  
gesucht. Anträge unter „A.  
L. 1895“ an die Expedition.  
12137

**Ich erlaube mir,**  
dem geehrten Publikum die  
höfliche Anzeige zu machen,  
dass ich abgetragene Herren-  
kleider überaus schön,  
wie neu herzuwischen im  
Stand bin. Ich übernehme  
jedes Kleidungsstück zu re-  
noviren und gebe mir  
redliche Mühe, den abge-  
tragenen Kleidungsstücken  
die ursprüngliche elegante  
Form wiederzugeben. In-  
dem ich recht zahlreiche  
Aufträge mir erbitte, will  
ich noch bemerken, dass ich  
recht billige Preise mache.  
Nachachtungsboll **Bernát  
Fischer, VII. Bezirk,  
Sip-telep 8, II. St.,  
Thür 16.** Einer Be-  
stellung mittelst Korrespondenz-  
karte komme ich sofort nach.  
12142

**Februar 25**  
vagy május 1-re nagyobb  
lakás a Deák Ferencz-ut-  
czában kiadó. Czím a ki-  
adóhivatalban. 11138

**Greislerei,**  
alter lebhafter Pösten,  
Leopoldstadt, anderer Un-  
ternehmung halber zu ver-  
kaufen. Adresse in der Exp.  
12146

**Junger Kopist**  
findet dauernde Anstellung.  
Offerte mit Zeugnisab-  
schriften und Gehaltsan-  
sprüchen bei freier Station  
sind zu richten an **Szigeti  
P. Photograph, Szolnok**  
19865

**Ueberristes  
Klavier**  
billig zu verkaufen. Zu be-  
sichtigen von 8-1 Uhr.  
Adresse in der Expedition.  
12147

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und können  
unter Verschwiegenheit ent-  
scheiden bei einer seit 35 Jah-  
ren praktischen Hebamme,  
Budapest, 6. Bez., Bodma-  
niczkgasse Nr. 45, Barriere  
Nr. 1. 12135

**Bölcsheszethall-  
gatás** a latin nyelvből ör-  
akát óhajitana adni. Leve-  
lek „Török“ alatt a ki-  
adóhivatalba kéretnek.  
12151

**Egy fűszer-gyarmataru-  
ügynökség es bizományi  
üzlet részére felvétetik egy  
helyi ügynök,**  
a ki már ily minőségben  
alkalmazva volt es öv-dék-  
képes előnybe részesül.  
Ajánlatok „Referenz“ czim  
alatt a kiadóhivatalba ké-  
retnek. 12152

**Zwei junge, hübsche, an-  
ständige  
Mädchen**  
zum Blumenverkauf auf-  
genommen. Adresse in der  
Exp. 12154

**Marriage.**  
Junges, hübsches, israeli-  
sches Mädchen, aus wohl-  
habender Familie, mit eini-  
gen tausend Gulden Mit-  
gift und schöner Ausstat-  
tung, wünscht sich mit in-  
teligentem Herrn, wenn  
auch Witwer, der minde-  
stens 2500 bis 3000 fl.  
jährliches Einkommen hat,  
zu verheirathen. Konnexion  
Nebenjache. Nur ernstge-  
meinte Anträge mit An-  
gabe der Adresse und ge-  
nauer Verhältnisse unter  
Schiffre „A. S. C. 31“  
sind an die Exp. zu richten.  
12156

**Ich suche ein  
Fräulein** in ganze Ver-  
pflung, die die 4 Ele-  
mentarischen unterrichten  
kann, **Christin Rosenplag**  
Nr. 5, 2. Stod, Thür 2.  
12142

**Hausmeister,**  
in größerem Zinshause be-  
dienter, mit guten Zeug-  
nissen, der Installations-,  
Electricitäts-, Schloffer-  
und Spengler-Arbeiten ver-  
steht, sucht in selber Eigen-  
schaft baldigst Posten.  
Adresse in der Expedition.  
12136

**Wirthschaft,**  
altrenomirtes, Tageslo-  
nung 200 fl., wovon sich  
jeder ernste Reflektant über-  
zeugen kann. Kapital  
10,000 fl. erforderlich, ist  
zu vergeben. Auch kleinere  
Geschäfte.

**Kaffeehäuser,**  
den modernen Anforderun-  
gen entsprechend, mit schön-  
em jährlichen Ertragnis,  
billiger Zins. Auch kleinere  
Geschäfte werden bei mir  
selbst, auch unter günstigen  
Modalitäten, wovon sich  
jeder ernste Reflektant über-  
zeugen kann, ausgeführt.  
Auch zwei frequente

**Kaffeehauslokale,**  
wo das Nöthige vom  
Eigenthümer eingerichtet  
wird, feiner

**Hotels,**  
lofo und Provinz.  
Näheres bei J. Hans,  
Vaci-körut 40, 1. Stod 18.  
12161

**Wohnung,**  
2-3 Cassenzimmer, 5, 6,  
oder 7. Bezirk, 4-500 fl.  
Zins, per sofort oder 1.  
Februar gesucht. Anträge  
unter „Februar 1895“ an die  
Exp. 12153

**Irógép**  
berbe vagy tulajdonos la-  
kásán használatra kereste-  
tik. Czím a kiadóhivatal-  
ban. 12163

**Heirathsvermittler**  
und Vermittlerin mögen  
ihre Adressen unter „A. J.“  
an die Expedition abgeben.  
12159

**Hotel in Budapest.**  
Ein Hotel, 140 Zimmer,  
4 Stod; ein Hotel, 70 Zim-  
mer, 2 Stod, im Mittel-  
punkt der Stadt, direct  
vom Hausherrn günstig zu  
vermieten. Bei beiden  
Bierhalle und Kaffeehaus,  
3 Cassenfronten. Anträge  
von Reflektanten unter  
„D. C.“ an die Expedition.  
Agenten ausgeschloffen.  
12171

**Eine komplette  
Greislerei-Einrich-  
tung** ist billig zu verlan-  
gen, eventuell das Lokal zu  
vermieten. Dasselbst sind  
auch zwei Marmorische zu  
verkaufen. Näheres in der  
Exp. 12149

**Anständiges Mäd-  
chen** wird zu zwei Kinder  
gesucht. Selbe muß auch  
häusliche Arbeiten verrich-  
ten. Adresse in der Expd.  
12160

**Ein Praktikant**  
wird in einem Papier-  
Engros-Geschäft aufzuneh-  
men gesucht. Adresse in  
der Exp. 12159

**51 Reizhörne**  
und Gemüthig sind preis-  
würdig zu vergeben. Nä-  
heres in der Expedition.  
12139

**Magy. kir. államvasutak  
üzletvezetősége Aradon.**  
29575. I. szám.

**Pályázati hirdmény.**  
A magy. kir. államvasutak  
szentesi osztálymérnökségé-  
nél egy irodaszolgai állás  
kireszeelt meg, melyvel  
210 frt. azaz kétszázötzöt for-  
int, illetve 1895. évi jú-  
lius hó 1-től 250 forint,  
azaz két-zázötven forint évi  
fizetés, 60 frt lakbér és  
szolgálati ruházat élvezete  
van egybekötve. A polgari  
alkalmazásra jogosító had-  
ügyi vagy honvédelmi mi-  
niszteri igazolványon el-  
látott kizsoltgált katonai el-  
tiszték az ily állások be-  
töltésénél elsőbbséggel bir-  
ván, felhivjuk azon aliz-  
teket, kik az 1873. II. t.-  
cz. értelmében jogosultsá-  
gal birnak és pályázi  
óhajitanak, hogy emiltett  
igazolványon felserelt  
folyamodványukat, mely-  
ben a vasuti szolgálatra  
képesítő, 35 évet meg nem  
haladó koron, ép egész-  
leges testalkotán kívül a  
magyar nyelv szóval és  
írásban való birása, a szá-  
mo és elemiben való jár-  
tasság, valamint a magyar  
honpolgárság kellően ig-  
zolando, következő czim  
alatti »A. m. kir. államva-  
sutak üzletvezetősége Ara-  
don. Pályázat irodaszolgai  
állásra. boritskba zárva,  
legkésőbb 1895. évi má-  
rczius hó 1-ig terjeszszék  
be; minthogy az ezen ra-  
pon tul beérkező kérvé-  
nyek figyelembe vétetni  
nem fognak. A magy. kir.  
államvasutak üzletvezetősé-  
ge. 98220

**500-1000**  
Kronen zahle für passende  
und dauernde Anstellung.  
Bin ausgebildeter Spezerei-  
Kommis, ausgedienter Un-  
teroffizier, der deutschen,  
ungarischen, serbischen und  
slowakischen Sprache mäch-  
tig. Anträge unter „Dis-  
tinction B.“ an die Exped.  
erbeten. 11960

## Der Waschtage kein Schrecktag mehr!

patentirten **Mohren-Seife**  
patentirten **Mohren-Seife**  
patentirten **Mohren-Seife**  
patentirten **Mohren-Seife**  
patentirten **Mohren-Seife**  
patentirten **Mohren-Seife**

Bei Gebrauch der  
wäscht man 100 Stück Wäsche  
in einem halben Tage tadel-  
los rein und schön.  
Bei Gebrauch der  
wird die Wäsche noch einmal  
so lange erhalten als bei  
Benützung jeder anderen  
Seife. Bei Gebrauch der  
wird die Wäsche nur ein-  
mal statt wie sonst dreimal  
gewaschen.  
Bei Gebrauch der  
wird Niemand mehr mit  
Bürsten waschen oder gar  
das schädliche Weichpulver  
benützen. Bei Gebrauch der  
wird Zeit, Brennmaterial u.  
Arbeitskraft erspart. Voll-  
kommene Unschädlichkeit be-  
stätigt durch Attest d. k. k. han-  
delsg. bestellten Sachverständ. Herrn Dr. Adolf Jolles.  
Zu haben in allen grösseren Spezerei- u. Konsumgeschäften,  
sowie im 1. Wiener Armeebezirk u. 1. Wiener Hausfrauenverein.  
**Haupt-Depot: Wien, L. Renngasse Nr. 6.**  
Fertaktar Budapest: Reiner Lipótes Ferencz uraknál Király-u. 41.

Deutsch, Latein, Russ.  
Durch Selbstunterricht, wird in 3 Wochen  
jede schlechte Handschrift  
verbessert. Einf. u. d. Buchhaltung.  
Fertig-Proben 50 Pf.

Prospect gratis.  
Gobr. Gander in  
Stuttgart, Institut  
für briefl. Unterr.

# Für Herren.

Die höchste Erfindung der Neuzeit ist der k. k. priv. „gal-  
vanisirende“ Apparat zum Selbstgebrauch“ der d.  
Schwächungsstufen geschwächte Manneskraft) im besten  
Ergebnisse angewendet wird. Von Kezzen in allen Staaten  
warmstens empfohlen. Erstem Professor Volta.  
Kleinster Apparat der Welt, in der Tasche leicht  
tragbar. Sanftwirkung, höchst einfach und ohne jeden  
Nachtheil zu gebrauchen. Dem Gatte gewidmet. Die  
Beschreibung des Apparates wird in geschlo. Couvert  
gegen 10 fr. Marke versandt von J. Augenstein, Elec-  
trotechniker u. k. k. Priv.-Lehrer, inhaber, Wien, I. Bezirk,  
Spergasse 19.

# Tausende Männer,

alte und junge, verdanken ihre wiedergewonnene Kraft und  
Gesundheit den weltberühmten, bekannten und bewährten  
Oberstabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparaten. —  
dieselben bewirken sich besonders in Fällen, die in Folge von  
Nervengerüstung, geistigen Anstrengungen, nachstehenden Zittern  
und Schwindel, Nervenschwäche, nachstehenden Zittern  
an Händen und Füßen, Rückenmarkskräften, Muskelschwäche,  
Augenschwäche, Gemüthsstimmung, nervösem Kopfschmerz,  
Migräne, besonders aber gegen Manneskraftschwäche in  
allen resultirenden Schwachzuständen. Heltet sich in kürzester  
Zeit sichtbar durch die echten Oberstabsarzt Dr. Müller's  
Regenerations-Präparate aus der St. George-Apotheke  
in Wien, V. U., Wimmergasse 83. Preis sammt genauer An-  
weisung über Gebrauch-Anweisung fl. 3.10, per Post 25 fr mehr.  
Injectionen und Pillen, die in einigen Tagen jeden Fluor  
der Harnröhre, auch bei Frauen heilen. Preis sammt genauer  
Anweisung, Nr. 1 für frühentstandene Leiden 1 fl.  
30 fr., Nr. 2 für veraltete, chronische Ausfälle 2 fl. 50, per Post  
um 25 fr. mehr.

Nur die echten Präparate aus der St. George-  
Apotheke in Wien zu verlangen in Budapest  
bei Hof. v. Török, Apotheker, Königsplatz 12.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourenmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchfichere Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 11548

**Wer will bauen?**  
Dem baue ich ohne Geld mit dem allerbilligsten Kapital. Adresse in der Exp. 12007

**Praktikant,**  
ausschließlich mit schöner Handschrift, für ein großes Geschäftskomptoir wird per sofort acceptirt. Näheres die Expedition dieses Blattes. 12113

**Streicher-Stimmfuge,** so wie neu, 420 fl.; ferner neue Klaviere und Pianino in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu verkaufen und auszuliefern in Kerekes's Klavierfabrik, Budapest, Batanyring 21 (Industriehof). 19817

**Ein Praktikant**  
aus gutem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte sind an Gaspar Szécsényi, Zrínyi-utca 16, zu richten. 12104

**Franz. Bonne**  
zu 4 Kindern im Alter von 7 bis 11 Jahren gesucht. Adresse in der Exp. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr. 12110

**Reisender**  
gesucht für eine Wagenfette, Schuhwische- und Lederfette-Fabrik in Budapest zum sofortigen Antritt. Nur solche Reflektanten werden berücksichtigt, welche in dieser Eigenschaft langjährige Praxis haben. Offerte unter Chiffre „Tüchtiger Reisender“ an die Exp. 12070

**Neufeld & Schön,** allgemeines technisches Patent- u. Uebersehungsbureau, 8. Bezirk, Theresienring 38, liefert Vertikalanzeiger, besorgt Patente und Uebersehung in allen Sprachen. Spezialbureau für die Zusammenstellung und komplette Anfertigung von Preiscontanten. 11808

**In Verlost gerathen**  
auf dem Wege vom Café Danet, Ringstraße, bis zum Hotel London, eine goldene Damenuhr sammt Kette. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. Abzugeben 3. Bezirk, Epstein und Braun, Spejereihandlung, Hauptstraße. 12103

**Kereskedelmi végzett hölgy,**  
ki a Remington irógépet is kezel, állást keres. Ajánlatok »Buzgalom« jelleg alatt a kiadóhivatalba kérelmek. 12055

**Billig.**  
Nur 2 Gulden ein eiserner Leinwandstrobjack, gefüllt und abgekloppt, mit feinstem Zwilchüberzug 2 fl. 50 kr. ins Haus gestellt. Zu haben bei Barock 3, Szendyegasse 19. Bestellungen mittels Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 12030

**Gasmotor,**  
2- und 4spendert, gebraucht, billig zu verkaufen bei Reiss M.ksa, Csengery-utca 3. 12089

**1 Schlafzimmer,**  
1 Kabinet, 1 Leppichdivan und noch verschiedene Möbel werden verkauft. Andrassystraße, Villa Bellevue, Thür 1. 11993

**Wiss für Kaufleute!**  
Kaufe alle Gattungen Waaren, auch ganze Geschäfte en partie. Briefliche Anträge unter „Diskretion“ an die Exp. 19479

**Intelligentes**  
Fräulein wünscht als Haushälterin bei einzelnen Herrn unterzukommen. Selbe besitzt gute Zeugnisse. Adresse in der Expedition. 12117

**III. éves joghallgató**  
korrepetori állást keres, esetleg irodai munkát is vállalna. Becs megkereséseket, Sz.S. címre kérek a kiadóhivatalba. 12114

**Dampfmühle**  
In einer größeren Provinzstadt Ungarns mit sehr intelligenter Einwohner-schaft ist eine im besten Betriebe stehende latrative Familienverhältnisse halber zu verpachten oder zu verkaufen. Vermittler werden gut honorirt. Adr. in der Exp. 19841

**Ein Lehrling**  
wird in unserer Spejerei- und Kolonialwaaren-Engros-Handlung aufgenommen. Stern u. Schmidl, 7. Bezirk, Károly-körút 15. 12059

**Wirthschaft,**  
vorzüglicher Posten, seit 8 Jahren bestehend, täglich 150 fl. Ueberschuss, billiger Preis, mit 4jähr. Kontrakt, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Niemetz Gyula, Rökk Szilárd-utca 25 sz. 12023

**Reines, unaufgeschchnittenes Makulaturpapier á 8 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.**

**Haus zu kaufen**  
geht. Selbes mügte große helle Souterrainlokaltäten haben und in der Nähe einer Hauptverkehrsader Budapests sein. Auch entsprechender Grund wäre erwünscht. Gef. Adressen Friedenstein's Annoncen-Bureau, Bávány-utca 2. Vermittler ausgeschlossen. 19862

**Rechnungsführer**  
und ein geprüfter Maschinist werden für eine Provinz-Stadt aufgenommen. Offerte an Joseph Walla, Budapest, Rottenbiller-utca Nr. 13. 19861

**Tüchtige Lehr- und Erziehungskräfte**  
empfehlen und placirt Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 19850

**Großes Parterre-Lokal.** 5. Bezirk, Akademie-gasse 7 ist ein sehr großes, lichtes Lokal mit Komptoir, Gasmotor, 700<sup>o</sup> Hofraum, für jedes Industrieunternehmen geeignet, sofort zu verlassen. 12041

**Photographie.**  
Komplexe photographische Einrichtung, große und kleine Camera, Dekoratio-nen u. wegen Verkauf des leeren Ateliers sofort preiswändig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12081

**Alte Thüren,**  
auch aus Eisen, alte Fenster, in allen Größen, Gang-Gitter, Eisen-Schachte, Marmorplatten, Stein-stufen, Keramit, Bauholz, Bretter, Mauer-Schließen. Baumaterialienlager **Relemon Mör,** Demolierungs-Unternehmer, Nádor-utca (Palatingasse) 80. sz., nächst der Margarethenbrücke. 11995

**Kere kedelmiben érettségizet 4 évi gyakorlati bíró fiatal ember**  
szertény feltételek mellett délutáni órákra könyvelőnek ajánlok. Czim a kiadóhivatalban. 12066

**Buchhalter**  
für gemischtes Waarengeschäft und Kommiss in der Eisen-, Spejerei- u. Garbbranche vertritt, acceptirt. Anton Fischer, Rák. Nur Offerte mit Eintrittszeit und Gehaltsansprüchen werden berücksichtigt. 19819

**Ein Lehrling**  
wird in unserer Spejerei- und Kolonialwaaren-Engros-Handlung aufgenommen. Stern u. Schmidl, 7. Bezirk, Károly-körút 15. 12059

**Wirthschaft,**  
vorzüglicher Posten, seit 8 Jahren bestehend, täglich 150 fl. Ueberschuss, billiger Preis, mit 4jähr. Kontrakt, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Niemetz Gyula, Rökk Szilárd-utca 25 sz. 12023

**Vermittler honorirt.**  
Anstellung sucht ein äußerst strebsamer, selbstständig gemessener, intelligenter Kaufmann, 30 Jahre alt, mit Naturtalentsprüfung und 2000 fl. Kaution. Ansprüche sehr bescheiden. Adr. in der Exp. 12148

**Kinderdünner**  
gehört. Joh. Hein, Land-schaftsgärtner, Budapest, Csömör-ut 87. szám. 12074

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit u. beste Pflege zur Entbindung bei einer alleinlebenden Geburtshelferin. Wwe. Johanna Brenner, 9. Bez., Meisergasse 42, Thür 2, hinter der Uellertafelne. 12155

**Ein fast neues Schlaf- u. Speisezimmer**  
Möbel mit amer. Kuchholzfällungen, darunter ein echter Leppich-Speisebivan, eine Ottomane, zwei Koffhaarmatraxen, eine Nähmaschine u. sind auch theilweise sofort zu verkaufen. 8. Bezirk, Szent-Királygasse 16, Hofgebäude, 1. Stock, Thür 11. 12157

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, liebevolle Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Gebiarme Schön, Altagasse Nr. 41, Thür 1. 12082

**Für ein blühendes Fabriketablisse-**  
ment wird behufs Vergrößerung eine Dame oder junge Witwe mit 2-3000 Gulden gesucht. Adresse in der Exp. 12181

**Schönes Geschäftslokale**  
auf der Kerepeserstraße ist mit oder ohne Waare sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 12167

**M. Schob's Bierhalle**  
Podmaniczkygasse 21. Wer zu jeder Tageszeit gut und billig speisen will! Wer ein Freund von gutem, unversälfähtem ungarischen Gebirgswein ist! Wer ein gutes Glas Bier (auch bayerisches), frisch vom Zapfen weg, trinken will! Der besuche M. Schob's Bierhalle, Podmaniczkygasse 21. Verabreichung von nur echten Getränken und Speisen, auch über die Gasse und auch im Abonnement. 19829

**Quas Pleümo.**  
Danke für die Erinnerung, wenn es richtig ist! Wenn ich mich täusche, wäre mir nicht angenehm; bitte, schicke bald ein Zeichen auf demselben Wege. Behüt Dich Gott. 12185

**Buchenscheitholz,**  
4 Meter fl. 14; Eichen-scheitholz, 4 Meter fl. 15; Anschlag fl. 10. **Geutter Gde,** Westbahnhof, Eingang: Prenastraße. Nr. 18. Mein Polsterer ist ungefähr 500 Schritte vom Thore einwärts. 19863

**2 Kommiss,**  
Israel, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache vollkommen mächtig, sehr tüchtige Detailisten sind, werden mit dem Gehalt von 2-300 fl. und freier Station pro anno per sofort oder 15. Januar acceptirt. Ignaz Weiß, Säemann. 19873

**Diurnist**  
mit sehr schöner Handschrift wird aufgenommen. Offerte unter »Gepgyar« an die Exp. 12186

**Prachtvolle Gar-nitur**  
(Ottoman, 2 Fauteuils, 2 Puffen), mit Draperie wegen Ueberlieferung billig zu verkaufen. VIII., Kisstatio-utca 5, I. em. 4. 12189

**Bitte betreffende**  
jüngere Dame, welche ich am »Elyseum« in »Staus« auf das Blatt aufmerksam machte, mit poste restante unter »B. 40« ein Lebenszeichen zu geben. 12187

**Praktikant,**  
Christ, der deutschen Sprache mächtig, wird in einer Großhandlung aufgenommen. Bei Verwendung Gehalt. Offerte unter »Deutsche Sprache« an die Exp. 12188

**Ein Lehrling**  
findet sofortige Aufnahme mit Bezahlung in einer Großhandlung. Adr. in der Exp. 12166

**Anständige Person,**  
gute Näherin, sucht Beschäftigung in einem Tapezierergeschäft. Offerte unter »A. 100« an die Expedition. 12165

**Ungetauft.**  
Im Café des Grand Hotel Hungaria wurde am Neujahrstage ein Persiamann verkauft und bittet man denselben Sada-gasse Nr. 6, Thür 7 umzutauschen. 12164

**Photographie.**  
Ein tüchtiger Korist findet dauernde Stellung bei Niederhofer, Photograph, Königsgasse Nr. 35-37. 12170

**Prof. S. Bloch,**  
em. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, Andrássystr. 28, bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen königlichen Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, und zw.: in der einf. und doppelten

**Buchführung**  
(für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantiltrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechsichreiben mit deutschem und ungarischem Vorrage, besorgt auch Buchereirichtungen u. Abschlässe (Anzahlungen). Damen erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Einschreibungen zu den **Abendkursen** täglich. Brieflichen Unterricht in der Buchführung bejorge ich prompt. Honorar beträgt 12162

**Buchhalter,**  
kautionsfähig, im Spirituosen- und Spejereigeschäfte bewandert, sucht in Budapest Beschäftigung unter bescheidenen Ansprüchen. Anträge unter »Ehlich« währt am längsten an die Exp. 12168

**Möbel.**  
Ein feines Schlafzimmer, eine Peluche-Salongarnitur, zwei elegante Eckarmleuils, Teppiche, Bilder, ein Antik-Bogelhaus, billig zu verkaufen. Königsgasse Nr. 85, 1. Stock, Th. 12. 12169

**In Zahlungsstodung**  
gerathene Geschäftsleute, Fabrikanten u. werden im Stillen ausgeglichen, bedekte Kredite diskret und reich beschafft. Näheres Verkehrs-bureau des »Allg. Handels- und Börsen-Courier«, Budapest, Kerepeserstraße 23. 12177

**Lieber Sándor!**  
Meinen innigsten Dank für Deine herzlichen Glückwünsche, auch ich bleibe Deine Dich nie vergeßende Rosa. 12173

**Suche**  
für Februar oder Mai ein Gewölbtlokal Andrássystraße oder innere Stadt. Offerte unter »M. B.« an die Expedition. 12183

**Suche**  
eine deutsch-französische Bonne zu zwei Knaben im Alter von 5-6 Jahren. Adresse in der Expedition. 12180

**Junger Mann**  
sucht für die Abendstunden französische Konversation gegen mäßiges Honorar. Anträge bis Samstag unter »Recips« an die Exp. 12182

**Ein kinderloses Ehepaar**  
sucht Stelle als Weinzierl oder als Hausmeister, wo ein kleiner Garten ist. Adresse in der Expedition. 12130

**Perfekter ung.-deutscher Korrespondent**  
wird sofort acceptirt. Offerte nebst Angabe des Gehaltsanspruches unter »Uniformirungsanstalt« an die Expedition. 12134

**Je cherche une**  
dameiselle française pour la conservation toute la journée. 12140

**Gelegenheitskauf.**  
Frequente Gegend, Besterstadt, verkaufe sofort staumend billig meine nett eingerichtete Greisleret. Billiger Zins, vierteljährlich 45 fl. Adresse in der Exp. 12144

**Ein eleganter Monatswagen**  
wird zu mieten gewünscht. New-York-Palais, 2. Stock Nr. 1. 12127

**Pályázati hirdetmény!**  
A nagy. kir. államvasutak szegedi, valkányi, karánsebesi, orsovai, jassenovai, aninai, bázsiási és oraviczai állomásain megüresedő pályaudvari vendéglők bérletére ezenel nyilvános pályázat nyit-tatik. A bérlet 1895-ik évi május 1-ével veszi kezdetét és tart ezen időponttól számított három éven át, vagyis 1898-ik évi ápril hó 30-ikáig. Az 50 kros bélyeggel és »Ajánlat a m. kir. államvasutak fentkiirtállomásai egyikén ház állomás pontosan megnevezendő üzletére« felirattal ellátott, lepecsételt borítékba zárt, nemkülönbben kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok, 1895-ik évi február hó 15-én déli 12 óráig az alóirt üzemvezetőségnek vagy személyesen vagy kir. posta útján benyújtandók. Banaipénz fejében a szegedi bérletre 1000 azaz ezer forint, a valkányi, karánsebesi, orsovai, jassenovai, aninai, bázsiási és oraviczai bérletre 200 azaz kétszáz forint készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban, a szegedi üzemvezetőség gyűjtőpenztárára 1895 évi február hó 14-ig déli 12 óráig vagy személyesen letendő vagy kir. posta útján beküldendő. Az értékpapírok a budapesti vagy bécsi ösödön legutóbb jegyzett, 14 napnál nem régebb, utolsó s a névértékét meg nem haladó napi árfolyam szerinti értékben számítatnak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetetik. Az ajánlatban a letétel megüresedését megemlítő ügyn, de a letétel nyert elismervény nem csatolandó. A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzemvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők; miert is az ajánlattevőkről feltételezték, hogy a feltételeket ismerik s azokat makukra nézve egész terjedelmükben kötelez-knek elfogadják. A főnnebbi feltételek elterő, ugy a kitűzött határidőn túl beérkezett ajánlatok, továbbá olyan ajánlatok, melyek táviratlag letételek s végül olyanok, melyekre nézve az előirt bántapénz le nem tételt, figyelembe vételni nem fognak. Az ajánlatok közt a választás szabadon, a bérösszegre való tekintet nélkül történik. Szeged, 1894. évi december hóban. Az üzlet-ezéség. 19849 (Utánnyomatj nem díjaz-tatik.)